

Das Buch Genesis

Einführung

Das erste Buch der Bibel (A. d. Ü.: in deutschsprachigen Bibeln »1. Buch Mose«) wird in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, »Genesis« genannt. Genesis bedeutet »Ursprünge«. Die Hebräer benannten es nach seinem ersten hebräischen Wort »Bereshith«: Im Anfang. Es ist das Buch aller Anfänge. Hier können wir nachverfolgen, wie die Schöpfung und alle Dinge ihren Anfang nahmen – mit Ausnahme Gottes, der keinen Anfang hat. Das Buch Genesis ist die Grundlage, auf der die ganze Offenbarung Gottes ruht. Der erstaunliche innere Bau der Bibel ist auf diesem großartigen, majestätischen Buch errichtet – erbaut aus den verschiedenen Büchern, geschrieben zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Instrumenten des Geistes Gottes. Es ist die Wurzel, aus der der Baum der Offenbarung Gottes erwachsen ist. Die innere Geschlossenheit beweist, daß der Text von einem auserwählten Werkzeug stammt, von Mose, und daß er nicht auf einer zusammengesetzten Autorschaft beruht. Darüber hinaus begründet das Buch Genesis die göttliche Einheit der Bibel. Das letzte Buch der Heiligen Schrift, die Offenbarung, bestätigt dies. Die Genesis spricht vom Ursprung aller Dinge; die Offenbarung offenbart die Bestimmung aller Dinge.

Es ist eine interessante Sache, sinnvoll und lohnend, den grundlegenden

Lehren der Heiligen Schrift in diesem ersten Buch nachzuspüren. Sie alle finden sich auf irgendeine Weise darin, entweder in typischen Vorschattungen oder in eindeutigen Worten. Hier können wir auch die gottgefühten prophetischen Wahrheiten der Bibel im Ansatz entdecken. Genesis 3,15 ist die Prophezeiung, aus der alle weitere Prophetie hervorgegangen ist. Das ganze Neue Testament beruht in seinen Lehrsätzen auf diesem Buch. Es wird dort unzählige Male als Wort Gottes zitiert. Wenn die Offenbarungen der Genesis, besonders die alles begründenden Eingangskapitel, nur Mythen wären – wir müßten das ganze Neue Testament aufgeben, es hätte keine Vollmacht. Dann wären auch die großen Lehren des Römerbriefs, beginnend mit der Tatsache, daß der Mensch ein gefallenes und verlorenes Wesen ist, ebensolche Mythen wie der Fall des Menschen selbst. Der Herr Jesus Christus hat dieses großartige Buch mit seinem Siegel versehen.

Die kritische Beurteilung des Buches Genesis

Das Buch Genesis ist die Grundlage der ganzen Heiligen Schrift. Dieses Buch ist so wichtig, daß es uns nicht verwundert, wenn der Feind der Wahrheit Gottes den ersten all seiner Angriffe gegen dieses Buch gerichtet hat. Er will seine Autorität untergraben. Seit etwa hundert Jahren richteten sich die listigen Unternehmungen des Vaters der Lüge gegen die göttliche Inspirati-

on des Buches Genesis und gegen seine Einheit. Dazu ergriff er oft, wenn nicht immer, Besitz von den Gedanken der Theologen und Gelehrten. Heute ist das anders. Die zerstörerische Bibelkritik, die sich nur wenig von der offensichtlich Ungläubiger unterscheidet, ist zum alltäglichen Denken der evangelischen Christenheit geworden. Die rationalistischen Theorien über Datierung und Autorenschaft des Buches Genesis sind heute frei zugänglich und beinahe allgegenwärtig. In den theologischen Seminaren werden sie offen gelehrt. Und Hunderte von Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, Lehrer der Offenbarungen Gottes zu sein, leugnen die Inspiration des ersten Buches der Bibel.

Die Urheberschaft der Historisch-kritischen Methode

Daß solche Verleugnung nicht von Gott kommt, ist selbstverständlich. Aber es ist interessant, die Quelle zu untersuchen, aus der die destruktive Kritik der Genesis und des Pentateuch (A. d. Ü.: ein zusammenfassender Name für die fünf Bücher Mose) entsprungen ist. Jean Astruc heißt der Mann, den man auch als den »Isaac Newton der Kritik« bezeichnet hat. Er war ein französischer Arzt und Freidenker, der ein gottloses, unmoralisches Leben führte. 1753 bescherte dieser Mann der Welt seine Zweifel in einem Werk mit dem Titel: »Vermutungen über die ursprünglichen Aufzeichnungen im Buch Genesis«. Darin lehrte er, der Gebrauch zweier verschiedener Namen für Gott in der Genesis – Elohim (übersetzt: »Gott«) und Jahwe (übersetzt: HERR) – zeige,

daß zwei verschiedene Dokumente bei der Zusammenstellung des Buches zusammengefaßt worden seien. Die Hypothese eines sogenannten *Jahwisten* und eines sogenannten *Elohisten* (A. d. Ü.: Kursivdruck) als Schreiber der Bibel wurde von diesem unerlösten Menschen erfunden. Es war allerdings einem deutschen Gelehrten und Rationalisten vorbehalten, die Verleugnung der Einheit und Inspiration des Buches Genesis zu formulieren und in ein System zu bringen. Dieser Mann war Professor Eichhorn. Er prägte den Begriff »Historisch-kritische Methode« und wird deshalb ihr »Vater« genannt. Er führte mit Erfolg die Theorie Astrucs in den theologischen Institutionen Deutschlands ein. Die von ihm erfundene Historisch-kritische Methode erfaßte, da sie überall gelehrt wurde, die Sinne Tausender Menschen. Wer aber war Professor Eichhorn? Ein anderer Verfechter dieser Methode mag die Frage beantworten. Ewald, selbst ein kraftvoller Vertreter dieses höchst gefährlichen Unglaubens, schrieb: »Wir kommen nicht umhin zu erkennen, daß die Bibel vom religiösen Standpunkt aus für ihn ein verschlossenes Buch war.«

Das ist die Urheberschaft der jetzt weithin akzeptierten Historisch-kritischen Methode: ein unmoralischer, ungläubiger Franzose und ein unbekehrter blinder Blindenführer – ein deutscher Professor.

Die Schüler

Nach Eichhorn kamen andere, wie Vater und Hartmann. Sie versuchten mit einer weiteren Theorie, Mose als Autor der Genesis zu leugnen. Der Heidel-

berger Professor DeWette folgte dem ungläubigen Eichhorn auf dem Fuß. Bleek lehrte noch eine weitere Theorie. Dann wären Ewald, Hupfeld, Prof. Kuenen, Dr. Davidson, Robertson Smith, Canon Driver, George Adams Smith, Prof. Briggs, W. Harper, Marcus Dods und viele andere zu erwähnen, die man allesamt einfach als Schüler des gesetzlosen Franzosen und des ungläubigen Deutschen bezeichnen kann. So sagt beispielsweise George Adams Smith: »Der Rahmen der ersten elf Kapitel des Buches Genesis ist gewebt aus dem *rohen Material von Mythen und Legenden*.« Und die Werke dieses und anderer Männer werden jetzt zu erschwinglichen Preisen von sogenannten »christlichen Verlagen« herausgebracht.

Komplizierte Wissenschaft

Man nennt diese Art der Kritik »wissenschaftlich«. Sicher weist sie alle Merkmale sogenannter Wissenschaft auf. Spekulation, Ungewißheit und komplizierte Lehrsätze sind die Haupteigenschaften dieses Kritizismus. Jetzt wird behauptet, der Pentateuch – also die fünf von Mose verfaßten Bücher – sei niemals von Mose geschrieben worden, er bestehe vielmehr aus vier verschiedenen Dokumenten, die folgendermaßen benannt werden: 1. Jahwist, 2. Elohist, 3. Deuteronomist, 4. Priesterliches Regelwerk. Die Autorschaft Moses wurde komplett aufgegeben, und man nimmt an, daß der älteste Teil des Pentateuchs etwa sechshundert Jahre nach Moses Tod geschrieben worden sei. Der größere Teil dieser fünf Bücher wird in die Zeit nach der Babylonischen Gefangenschaft datiert.

Kürzlich veröffentlichte ein Autor eine gute Beschreibung für diesen »wissenschaftlichen« Unsinn der Historisch-kritischen Methode, die wir hier auszugsweise wiedergeben:

Man vermutet, daß diese vier angenommenen Dokumente nicht von Mose zusammengestellt und geschrieben wurden, sondern ihre Konstruktion wahrscheinlich dem folgenden Muster verdanken: Aus irgendeinem Grund und zu irgendeiner Zeit und auf irgendeine Weise – niemand weiß, wer oder warum oder wann oder wo – wurde »Jahwist« geschrieben. Dann schrieb irgendjemand – niemand weiß, wer oder warum oder wann oder wo – ein anderes Dokument, das jetzt »Elohist« genannt wird. Und dann, zu einer späteren Zeit – die Kritiker allein wissen, wer oder warum oder wann oder wo – nahm eine namenlose Person die Rekonstruktion dieser Dokumente in die Hand, den wir »Redakteur 1« nennen könnten. Er tat neues Material hinzu, brachte es mit den wirklichen und scheinbaren Widersprüchen in Einklang und teilte die sich widersprechenden Berichte eines Ereignisses in zwei getrennte Abteilungen. Einige Zeit – vielleicht hundert Jahre oder mehr danach, niemand weiß, wer oder warum oder wann oder wo, schrieb irgendeine anonyme Person ein weiteres Dokument, das man als »Deuteronomist« bezeichnet. Und wiederum etwas später – niemand weiß, wer oder warum oder wann oder wo – gelangte dieses Dokument in die Hände einer weiteren anonymen Person, die wir »Redakteur 2« nennen wollen. Er verband es mit Jahwist und Elohist, revidierte das Ganze mit beträchtlicher Frei-

heit und fügte eine ganze Menge neuen Materials hinzu. Dann schrieb irgend jemand – keiner weiß, wer oder warum oder wann oder wo – möglicherweise um 525, vielleicht auch um 425 v. Chr., das priesterliche Regelwerk. Und schließlich unternahm es noch ein anderer anonymes Hebräer, den wir »Redakteur 3« nennen könnten, dies mit den drei Dokumenten Jahwist, Elohist und Deuteronomist zu vereinen – und mit dem, was man »redaktionelle Zusätze und Einschübe« nennt (Canon Hague).

Dies beschreibt treffend den Sumpf des Unglaubens, in dem diese »großen« Gelehrten untergetaucht sind und in den sie die Schafe und auch die jungen Lämmer zu führen versuchen.

Die Autorschaft des Mose

»Alle Tradition – aus welcher Quelle auch immer sie gespeist wird, ob inspiriert oder nicht inspiriert – bestätigt einstimmig, daß die ersten fünf Bücher der Bibel von einem Mann geschrieben wurden, und dieser Mann war Mose. Es gibt kein gegenteiliges Zeugnis.« Mit diesen Worten beginnt Prof. William Henry Green sein bekanntes Werk über die Einheit des Buches Genesis. Andere bekannte Männer vergangener Generationen bis heute standen fest zu dieser Autorschaft des Mose und stimmten dabei der Tatsache zu, daß es sich um Offenbarung handelte. Der Ruf der Anhänger der Historisch-kritischen Methode nach »reifer Gelehrtschaft«, nach Zugang zu besseren Quellen usw. ist ein Bluff. Die besten Gelehrten unterstützten die Wahrheit. Einige der Argumente, die gegen Mose

als Autor am Buch des Genesis herangezogen werden, sprechen gerade für seine Autorschaft und auch für göttliche Inspiration. Da ist zum Beispiel der Gebrauch der Namen Elohim und Jahwe für Gott. Elohim ist der Schöpfername Gottes, als Jahwe tritt er in eine Vertragsbeziehung zum Menschen. Der Gebrauch dieser beiden Namen ist ein kostbarer Beweis für das Wirken des Geistes Gottes. Er beweist nicht, daß es sich um verschiedene Autoren verschiedener Dokumente handelt.

Die höchste Autorität dafür, daß Mose das Buch Genesis und die anderen vier Bücher des Pentateuchs schrieb, und für die Offenbarung Gottes im Buch Genesis ist der Herr Jesus Christus. Er sprach wiederholt von Mose und erinnerte seine Hörer an die historischen Tatsachen, wie sie in diesem Buch dargestellt werden. Die Kritiker begegnen dieser Feststellung mit der Behauptung, unser Herr sei kein kritischer Gelehrter und in seiner Kenntnis begrenzt gewesen. Derartige Behauptungen sind gotteslästerlich.

Notwendige Information

Die Information über die Kritik an diesem großartigen Bibelbuch, das wir betrachten wollen, ist überaus notwendig. Viele Christen hören von der Historisch-kritischen Methode, ohne zu wissen, wie sie entstanden ist und um was es dabei eigentlich geht. Die jetzt vorliegende Information zeigt, daß sie ihren Ursprung bei gottlosen Menschen hat und daß es sich bei ihr um einen Versuch handelt, die Grundlagen zu zerstören, auf denen die ganze Heilige Schrift ruht. Manchmal vermitteln Ver-

treter der Historisch-kritischen Methode nicht informierten Christen den Eindruck, ihre Sichtweise sei in Übereinstimmung mit der gesamten Gelehrentenschaft. Das stimmt nicht. Andere wiederum, die diese Ansichten übernommen haben, verbergen ihre übelsten Seiten. Im Hinblick darauf erachten wir es für zweckmäßig, darüber zu informieren.

Die Betrachtung des Buches Genesis wird den Glauben an die göttliche Inspiration und Offenbarung des ersten Buches der Bibel vertiefen. Es gibt nichts Überzeugenderes für die Göttlichkeit der Heiligen Schrift als die betende und geistliche Betrachtung der Bibel selbst. Und die Bibel hat nichts zu befürchten. Sie bedarf weder der Verteidigung noch irgendwelcher Zugeständnisse.

Offenbarung oder Mythos?

Einige bedenkenswerte Einwände

Seitens des Unglaubens, der Historisch-kritischen Theologie und einer gewissen Art von Wissenschaftlern werden Einwände gegen die Eingangskapitel des Buches Genesis erhoben. Es wird nicht nur die Autorschaft Moses gelehnet. Auch die in diesen Kapiteln enthaltene Offenbarung wird als unwissenschaftlich gebrandmarkt. Man wirft ihr vor, sie stimme nicht mit den von der Wissenschaft entdeckten Tatsachen überein. Andere stellen die erhabenen Wahrheiten der Schöpfung, des Sün-

denfalls des Menschen, der Sintflut usw. den Legenden primitiver Völker gleich, und auch so wird die Tatsache göttlicher Offenbarung gelehnet. Insofern diese gottlosen Behauptungen von allen Seiten, von den Kanzeln und von den Lehrstühlen der Universitäten zu hören sind, wird es notwendig, daß wir einige dieser Einwände kurz untersuchen und ihre absolute Wertlosigkeit aufdecken. Der eigentliche Zweck des vorliegenden Buches verbietet eine eingehendere Beschäftigung mit diesen Fragen. Gelehrte haben aber manches hilfreiche und interessante Werk gegen diese Angriffe geschrieben. An anderer Stelle dieses Buches wird der Leser eine Reihe von Titeln erwähnt finden, die sich mit diesen Einwänden fachmännisch auseinandersetzen.

Steht der Schöpfungsbericht wissenschaftlicher Erkenntnis entgegen?

Eine der üblichen Behauptungen lautet, der Schöpfungsbericht sei unwissenschaftlich und stehe im Widerspruch zu den Entdeckungen der modernen Wissenschaft. Wie auch immer sie formuliert wird – sie hat keinerlei Grundlage. Die Beweise dafür, daß der Schöpfungsbericht im ersten Kapitel des Buches Genesis keinen Irrtum enthält, sind durch die Untersuchungen der Wissenschaft erbracht worden. Die im ersten Kapitel gegebene Schöpfungsordnung ist dieselbe, die Wissenschaftler in Jahren mühsamer Forschungsarbeit entdeckt haben. Immer und immer wieder war die Wissenschaft mit all ihren Schätzungen und

Spekulationen gezwungen, sich in Demut vor der einfachen, kurzen Beschreibung der Schöpfung im Wort Gottes zu beugen. Es gibt keinen Widerspruch zwischen der Bibel und den Ergebnissen unvoreingenommener wissenschaftlicher Forschung. Geologie, Astronomie und andere Wissenschaften mußten mehr als einmal auf einem bereits eingeschlagenen Weg umkehren und ihren Fehler erkennen. Das erste Kapitel der Bibel wird dies niemals tun müssen.

Vor einigen Jahren verhöhnten Wissenschaftler die göttliche Darstellung, zuerst habe Gott das Licht ins Dasein gerufen: »Es werde Licht!« und am vierten Tag die Sonne gemacht. Der Spott darüber ist für immer verstummt, denn die Wissenschaft fand heraus, daß das Licht zuerst existierte. Lange Zeit wurde auch geleugnet, daß es auf dieser Erde pflanzliches Leben vor dem tierischen gab. Durch wissenschaftliche Entdeckungen wurde auch diese Verleugnung zum Schweigen gebracht. Weiteren Beweisen dafür, daß die Bibel recht hat und daß die Wissenschaft die Wahrheit des Schöpfungsberichts akzeptieren muß, können wir an dieser Stelle nicht nachgehen. Die Wissenschaftler sollten folgendes erklären: Wie ist es möglich, daß ein einfacher Bericht aus der Zeit vor jeder wissenschaftlichen Forschung und Entdeckung in wenigen Versen so genaue Information ohne jeden Fehler geben kann? Woher hatte Mose seine überwältigende Kenntnis, die von der wissenschaftlichen Forschung des 19. Jahrhunderts in jeder Weise als richtig bestätigt wurde? Es gibt nur eine Antwort: Es ist die Offenbarung Gottes.

Das wird zunehmend deutlicher, wenn man das Schöpfungskapitel im Buch Genesis mit den Vorstellungen vom Ursprung der Welt vergleicht, wie sie in den Schriften der ältesten Völker gefunden werden. Welch lächerliche Anschauungen glauben Menschen über die Schöpfung und über das Universum! Warum schrieb Mose nicht ebenso kindische Vorstellungen auf, sondern gab statt dessen einen majestätischen Bericht über die Erschaffung der Erde und der Himmel? Die Antwort lautet jetzt und für immer: Sein Bericht ist die Offenbarung Gottes, wie Himmel und Erde ins Dasein kamen.

Gibt es einen Widerspruch zwischen dem ersten und zweiten Kapitel des Buches Genesis?

Ein weiteres gegen den unfehlbaren Schöpfungsbericht gern vorgebrachtes Argument ist der Hinweis, die beiden ersten Kapitel widersprächen einander. Dieses angebliche Problem wurde vor einigen Jahren von einem gewissen New Yorker Prediger in der Zeitschrift *Appleton's Magazine* veröffentlicht. Er schrieb: »Wie können wir uns bemühen, Genesis und Wissenschaft miteinander zu versöhnen, während die beiden Berichte in den ersten zwei Kapiteln des Buches Genesis so hoffnungslos unvereinbar miteinander sind?« Die Kritik hat diese angebliche Unstimmigkeit zu einem Argument für ihre ungläubigen Theorien erhoben. Es gibt jedoch keinen Widerspruch zwischen den beiden Abschnitten. Das zweite Kapitel im Buch Genesis ist keine an-

dere Schöpfungsgeschichte, noch widerspricht sie dem Bericht des ersten Kapitels. Der historische Schöpfungsbericht als Ganzes steht in Genesis 1,1 – 2,3. Die Aufteilung der Kapitel ist unglücklich gewählt (A. d. Ü.: Sie wurde willkürlich von Menschen vorgenommen und ist somit nicht inspiriert). Vom Vers 2,4 bis zum Ende des Kapitels haben wir es nicht mehr mit dem historischen Schöpfungsbericht zu tun, sondern mit einer göttlichen Darstellung der Schöpfungsbeziehungen, das heißt der Stellung des Menschen in der Schöpfung als ihr Haupt. Es gibt keinerlei Widersprüche. Genesis 1,27 soll angeblich mit 2,21-22 kollidieren. Aber es gibt keine derartige Kollision. Genesis 1,27 sagt nicht, daß Mann und Frau gleichzeitig geschaffen wurden. Dieser Vers sagt auch nicht, die Frau sei direkt geschaffen und nicht so gebildet worden, wie es das zweite Kapitel offenbart.

Die Mythen alter Völker

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß es bei den alten Völkern wie den Chaldäern, Ägyptern, Phöniziern oder den alten Indern Mythen gibt, in denen hier und da ein leises Echo urzeitlicher Offenbarung und Kenntnis anklingt, die einmal aller Menschheit bekannt gewesen sein muß. Daß es wirklich so ist, wird von Römer 1,21-23 zweifelsfrei bestätigt. Die ganze Menschheit wußte von Gott und war bekannt mit den großen Tatsachen der Geschichte, mit den Ereignissen, die in den ersten elf Kapiteln des Buches Genesis berichtet werden. Als die Menschen eitel wurden, verfinsterte sich ihr törichtes Herz, sie

schlitterten in den Götzendienst. Ihre Traditionen jedoch hinterlassen hier und da einen flüchtigen Eindruck der Wahrheit, die sie einmal kannten. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, Beweise dafür vorzustellen, wie sie auf den assyrischen Schrifttafeln entdeckt wurden. Was sie über die Schöpfung und über die Flut aussagen, ist heute unter der Bezeichnung »Chaldäische Genesis« bekannt. Weitere Spuren wurden ebenso in antiken phönizischen Quellen gefunden wie in indischen, bei Römern und Griechen, Babyloniern, Chinesen und anderen Völkern. Jedoch sind all diese Berichte einschließlich der »Chaldäischen Genesis« klägliche Verzerrungen.

Es gibt wenig Ähnlichkeiten und viel mehr Unterschiede zwischen dem biblischen und besonders dem babylonischen Bericht. Es wird behauptet, Mose habe auf diese Mythen zurückgegriffen, als er die Eingangskapitel des Buches Genesis schrieb – oder irgend jemand sonst, wenn man der ungläubigen Theorie folgt, daß nicht Mose der Autor der Genesis gewesen sei. Diese weit hergeholte Konstruktion hat keinerlei Grundlage. Das Buch Genesis ist kein Nachkomme babylonischer Tradition. Gott offenbarte Mose den Schöpfungsbericht und die Anfänge der Geschichte unmittelbar als gesegnete Grundlage aller späteren Offenbarung in seinem heiligen Wort. Der Mensch, der sich seiner Gelehrtheit brüstet und die ersten elf Kapitel des Buches Genesis Mythen nennt, stellt sie auf eine Ebene mit den Traditionen unwissender antiker Völker und offenbart damit seine eigene Unwissenheit und Blindheit.

Die Sintflut

Auch diese weltweite Katastrophe ist geleugnet und verspottet worden. Es ist schmerzlich, all diese Verleugnungen erwähnen zu müssen, aber es ist notwendig, die Aufmerksamkeit auf diese Angriffe gegen die Grundlage der Bibel zu lenken. Hunderte von Menschen nehmen für sich in Anspruch, Christen zu sein und sprechen von Noah als einem Mythos und von der im Buch Genesis berichteten Sintflut als von einem unbestätigten Ereignis. Fluttraditionen gibt es unter allen Völkern. In manchem Fall zeigen sie schlagende Übereinstimmung mit dem gottgegebenen Bericht. Solche Traditionen sind bekannt aus Indien, China, Ägypten und von den Griechen ebenso wie von den Chaldäern und Babyloniern. Die alten Völker Perus, Mexikos, Grönlands und die Teutonischen Völker hatten sie. Auch die Geologie liefert maßgebliche Beweise für ein Gericht, bei dem Wasser die ganze Erde überspülte. Die Erdoberfläche zeigt eine Ablagerung, die ihre Entstehung einer allumfassenden Flut verdankt und die als *diluvial*, als »flutbezogen«, bezeichnet wird. Gewaltige Mengen von Knochen und Zähnen vorsintflutlicher Tiere, Massen von Felsen und Findlingen, die die Flut mit sich nahm, werden in dieser diluvialen Ablagerung gefunden. Mit solchen Beweisen ließen sich viele Seiten füllen.

Nichts bleibt verschont

Nichts in den Eingangskapiteln des Buches Genesis blieb von Angriffen verschont. Die Existenz des Paradieses, der

Sündenfall, der Fluch, die Geschichte von Kain und Abel, Henochs Entrückung, der Turm zu Babel und jedes andere berichtete Ereignis wurde geleugnet und wird zunehmend verleugnet. Daß unser Herr wiederholt auf diese ersten Kapitel der Heiligen Schrift verwies und dabei ihre Historizität und Offenbarung bestätigte, wird von diesen Feinden des Wortes Gottes überhaupt nicht in Erwägung gezogen.

Aber der grundlegende Fels der Bibel, das Buch Genesis, steht so fest wie eh und je. Es kann nicht beiseite gerückt werden. Laßt sie weiter wühlen! Laßt sie mit ihren Köpfen dagegen anrennen! Sie werden umkommen, aber das Wort Gottes bleibt für immer. In einer Zeit, in der Abfall die Christenheit wie eine mächtige Lawine durchfegt, wollen wir uns enger an das lebendige Wort des lebendigen Gottes klammern und am Zeugnis seiner Irrtumslosigkeit festhalten. Mit dankbaren Herzen und einem Gebet um die Führung des Heiligen Geistes kommen wir nun zu dem Buch selbst.

Die Einteilung des Buches Genesis

Jedes Buch der Bibel hat einen Schlüssel und Hinweise für seine Einteilung. Um das Buch richtig zu entschlüsseln, muß man den Schlüssel und die Einteilung benutzen, die der Heilige Geist in dem Buch selbst gegeben hat. Das Buch Genesis ist vielleicht mehr auf verschiedene Arten unterteilt worden als jedes andere Buch. Wenn wir es nach einem

charakteristischen Begriff durchforsten, so finden wir ihn problemlos in dem Wort »Geschlechter« (hebräisch: *toledoth*). Es kommt elfmal in dem Buch vor. Zum erstenmal erscheint dieses Wort Geschlechter in Kapitel 2,4. Der Schöpfungsbericht steht mithin für sich. So erhalten wir zwölf Abteilungen.

- I. DER SCHÖPFUNGSBERICHT
(1,1 – 2,3)
- II. DIE GESCHLECHTER DES HIMMELS UND DER ERDE
(2,4 – 4,26)
- III. DIE GESCHLECHTER ADAMS
(5,1 – 6,8)
- IV. DIE GESCHLECHTER NOAHS
(6,9 – 9,29)
- V. DIE GESCHLECHTER DER SÖHNE NOAHS (10,1 – 11,9)
- VI. DIE GESCHLECHTER SEMS
(11,10-26)
- VII. DIE GESCHLECHTER TERACHS
(11,27 – 25,11)
- VIII. DIE GESCHLECHTER ISMAELS
(25,12-18)
- IX. DIE GESCHLECHTER ISAAKS
(25,19 – 35,29)
- X. DIE GESCHLECHTER ESAUS
(36,1-8)
- XI. DIE GESCHLECHTER DER SÖHNE ESAUS (36,9-43)
- XII. DIE GESCHLECHTER JAKOBS
(37,2 – 50,26)

Wir stimmen völlig mit den gelehrten Feststellungen von Professor Green über die Wichtigkeit dieser Einteilung

überein. »Diese Abschnittsüberschriften wurden entworfen, um ein wichtiges Merkmal des Buches hervorzuheben und augenfälliger zu machen: den genealogischen Charakter seiner Geschichte. Das ergibt sich aus dem grundsätzlichen Aufbau, der der Geschlechtslinie des auserwählten Volkes folgt – vom Anfang bis zu dem Punkt, wo es in der Lage war, sich als ein großes Volk auszudehnen. Dessen künftige Organisation wurde bereits vorgeschattet. Seine Stämme sind in den zwölf Söhnen Jakobs repräsentiert und seine Stammesunterteilungen in deren Kindern. Die in dem Buch enthaltenen Stammbäume sind nicht bloß zufällig oder untergeordnet, sondern wesentlich und die wirkliche Grundlage des Ganzen. Sie dürfen nicht als Ergänzungen der Erzählung betrachtet werden, als nachträglich beigefügtes Informationsmaterial. Sie bilden das eigentliche Skelett oder Rahmenwerk der Geschichte.«

»Es gibt dementsprechend eine ordnungsgemäße Reihe von Stammbäumen ähnlicher Struktur oder vielmehr einen durchgehenden Stammbaum, der ausgehend von Adam bis zur Familie Jakobs reicht. Er wird je nach Erfordernis von Zeit zu Zeit unterbrochen und ausgesetzt, um an einzelnen Punkten dazugehörige historische Fakten einzuführen oder miteinander zu verknüpfen. Anschließend wird er exakt am gleichen Punkt wieder aufgenommen und geht wie zuvor regelmäßig weiter, bis er – so die ganze Geschichte in sich selbst umfassend – seinen Endpunkt erreicht.«

Es ist interessant, Anfang und Ende dieser Abschnitte zu betrachten. Wir

überlassen es dem Leser, ob er dieser Anregung folgen will. Die Herrschaft des Todes nach dem Eintritt der Sünde beweist sich völlig in diesen Abschnitten. »Der Tod herrschte von Adam bis auf Mose« (Röm 5,14). Der letzte Abschnitt endet mit dem Tod Josephs: »Und man legte ihn in einen Sarg in Ägypten.«

In unseren Kommentaren, die der oben gegebenen Einteilung folgen, werden wir den historischen Darstellungen nachspüren. Wir werden einige geistliche und göttlich gefügte Wahrheiten hervorheben und viele Hinweise geben, die zu einer tiefergehenden Betrachtung dieses großartigen Buches führen sollten.

Analyse und Kommentare

I. DER SCHÖPFUNGSBERICHT

Die Art und Weise, in der das Buch Genesis beginnt, läßt keinen Zweifel daran, daß es sich um eine Offenbarung Gottes handelt. Der Schöpfungsbericht ist historische Wahrheit. Die Frage ist: Wie kam er zu den Menschen? Eine Antwort auf diese Frage behauptet, die Juden hätten den Bericht den Aufzeichnungen anderer Völker über den Ursprung des Universums entnommen und entsprechend ihren eigenen religiösen Vorstellungen angepaßt. Das ist eine Unmöglichkeit. Die heidnischen antiken Völker betrachteten Gott und das Universum als eine Einheit. Sie hatten keinerlei Kenntnis von der Existenz eines vom Universum unabhängigen Gottes, noch wußten sie irgend etwas von einer Erschaffung der

Welt. Hier liegt etwas vor, das völlig verschieden ist von all den Theorien, Mythologien und anderen Erfindungen der menschlichen Rasse. Wie kam dieses Wissen dann zu uns? Die einzig mögliche Antwort muß lauten: durch Offenbarung Gottes.

Kein Mensch wußte irgend etwas über den Ursprung des Himmels und der Erde. Der Mensch kann Gott nicht mittels seiner Forschung entdecken, noch kann er herausfinden, wie die Erde erschaffen wurde und alle Dinge ins Dasein kamen. Wie lächerlich sind die Meinungen und Behauptungen von Menschen über die Schöpfung, die man große Denker nennt – gar nicht zu reden von den gleichermaßen törichten Vorstellungen der Völker der Antike. In der Genesis aber finden wir, was Gott bekanntmacht, wie er alle Dinge ins Dasein rief. Er macht bekannt, daß das Universum nicht ewig ist, sondern daß er es geschaffen hat. Der ganze Bericht ist von wunderbarer Großartigkeit und dennoch von größter Einfachheit. Er ist so einfach, daß ein Kind ihn lesen und die Wahrheit begreifen kann, und doch so tiefgründig, daß sich die größten Menschen demütig vor ihm beugten.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Bibelstudienkommentars, tiefer in die Einzelheiten einzusteigen oder ausführlicher über die Evolutionstheorie mit ihrem erfundenen »Protoplasma« zu berichten. Es gibt viele Fragen, die die Evolutionisten nicht beantworten, und viele Probleme, die sie nicht erklären können. Ihre wissenschaftlichen Behauptungen und Vermutungen verlangen, gegen alle Vernunft geglaubt zu werden. Gott hingegen erwartet nie-

mals, daß wir glauben, was der Vernunft widerspricht. Es ist weit einfacher, Gottes Offenbarung zu akzeptieren. »Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so daß das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist« (Hebr 11,3). Das steht über der Evolution und den anderen Theorien ungläubiger Menschen, die Gottes Wort verwerfen.

Die so oft von spottenden Lippen gehörte Behauptung, der Schöpfungsbericht sei unwissenschaftlich, entbehrt jeder Grundlage. Er ist nichtwissenschaftlich, und das ist etwas ganz anderes. Galileo Galilei, der Astronom, sagte wahrheitsgemäß: »Die Heilige Schrift wurde uns nicht gegeben, um zu zeigen, wie der Himmel funktioniert. Sie wurde uns gegeben, uns zu lehren, wie wir in den Himmel gelangen.« Doch – wir erwähnten es bereits in unserer Einführung – die Wissenschaft mußte wieder und wieder die Genauigkeit des Schöpfungsberichtes anerkennen und ihre dagegen erhobenen Angriffe und Einwände zurücknehmen.

1. Die ursprüngliche Schöpfung Gottes (1,1)
2. Eine zugrunde gerichtete Schöpfung und der brütende Geist (1,2)

Die Wiederherstellung der Erde

1. Der erste Tag – Licht (1,3-5)
2. Der zweite Tag – Scheidung der Wasser (1,6-8)
3. Der dritte Tag – Das Trockene wird vom Wasser getrennt; Pflanzen erscheinen (1,9-13)
4. Der vierte Tag – Lichter am Himmel (1,14-19)
5. Der fünfte Tag – Lebende Wesen im Wasser und in der Luft (1,20-23)
6. Der sechste Tag – Lebende Wesen auf dem Land; Mensch im Bild Gottes (1,24-31)
7. Der siebte Tag – Gott ruht (2,1-3)

Der erste Vers des Buches Genesis und der ganzen Bibel steht für sich in majestätischer Größe. Wie ein Berggipfel in einzigartiger Großartigkeit mit seiner schneebedeckten Spitze über dem Tal aufsteigt, ruft er Ehrfurcht hervor. Im Hebräischen besteht der Vers aus sieben Worten. Wann dieser Anfang war, an dem Gott die Himmel und die Erde schuf, wird nicht offenbart. Es muß vor vielen Millionen von Jahren gewesen sein¹; Gott allein weiß es, und die Wissenschaft wird es niemals entdecken können. Es ist unkorrekt zu sagen, es sei vor sechstausend Jahren gewesen. Gott spricht nicht von sich selbst; es wird keine Feststellung über seine Existenz oder über seine Ewigkeit getroffen. Welch ein Unterschied zu den Mythen und Spekulationen heidnischer Völker! Der erste in der Bibel erwähnte Name Gottes ist »Elohim«. Daß er in der Mehrzahl steht, verweist auf Gottes große Würde und Macht und auf die Tatsache, daß Gott eine Dreieinheit ist (Siehe das Wort: »*Laßt uns Menschen machen*« in Vers 26). Elohim ist Gottes Schöpfername. Dieser Vers beantwortet all die verschiedenen »Ismen« über Gott und seine Schöpfung, während seine Tiefe nicht ausgelotet werden kann. Hier ist die Antwort auf den Atheismus; der Polytheismus der Heiden mit seinen vielen Göttern wird als falsch bloßgestellt. Der Vers widerlegt sowohl den Materialismus als auch den Pantheismus, der sagt, daß Gott und das Universum eins seien.

Es ist von größter Wichtigkeit zu begreifen, daß der im zweiten Vers beschriebene Zustand der Erde – nicht der der Himmel – nicht dem entspricht, wie Gott sie im Anfang erschaffen hat-

te. Die Heilige Schrift selbst teilt uns das mit. Lies dazu Jesaja 45,18. Das hebräische Wort für »formlos« ist *tohu*, das bedeutet eine Wüstenei. »Die Erde war wüst und leer.« Aber in dem Jesaja-Vers lesen wir: »Nicht als eine Öde hat er sie geschaffen.« Die ursprüngliche Erde durchlief eine große Rebellion. Ein Gericht fegte über sie hinweg, das aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Fall dieses mächtigen Wesens Luzifer folgte, der über seinen Hochmut fiel und so zum Teufel wurde. Die ursprüngliche Erde war zweifellos seine Wohnung, und er übte Autorität über sie aus, Autorität, die er als Fürst dieser Welt immer noch beansprucht. Lukas 4,5-6 zeigt uns das. Die Erde war wüst und leer geworden, es herrschten Chaos und Dunkelheit. Wir wissen nicht, wie diese ursprüngliche Erde war. Aber wir wissen, daß es tierisches und pflanzliches Leben gab, lange bevor Gott damit begann, die Erde wiederherzustellen. Das beweisen die überwältigenden fossilen Lagerstätten. Sie beweisen aber genauso, daß es zu dieser Zeit keine Menschen auf der Erde gab. Zwischen dem ersten und dem zweiten Vers der Bibel gibt es einen unbekanntem Zeitraum von Millionen von Jahren, von dem die Geologen bei der Untersuchung der Erdkruste einen flüchtigen Eindruck erhalten. Gott wartete in majestätischer Stille ab, bis die Zeit gekommen war, seine vor Grundlegung der Welt gefaßten Pläne auszuführen.

Als die Zeit gekommen war, begann Gott, das Chaos zu ordnen und seine Schöpfung wiederherzustellen, so daß die jetzige Erde und die Himmel aus ihm hervorgehen konnten. Der schwe-

bende (brütende) Geist über den Wassern und sein Wort waren die Werkzeuge, durch die das vollbracht wurde. Lies Johannes 1,1-3, Kolosser 1,15-16, Hebräer 1,2-3. Wir folgen nicht dem historischen Bericht und dem sechstägigen Schöpfungswerk, sondern richten unsere Aufmerksamkeit auf die Entsprechung zwischen den ersten drei und den letzten drei Tagen. Der siebte Tag steht für sich.

- Erster Tag: Licht
- Zweiter Tag: Scheidung der Wasser
- Dritter Tag: Das Trockene erhebt sich aus den Wassern; pflanzliches Leben
- Vierter Tag: Sonnensystem und Lichter
- Fünfter Tag: Leben im Wasser
- Sechster Tag: Leben auf dem Land und Erschaffung des Menschen
- Siebter Tag: Gott ruht

Das Wort »schuf« kommt nur dreimal vor. Im ersten Vers wird es auf die ursprüngliche Schöpfung angewandt, bei der Gott alles aus dem Nichts ins Dasein rief. Dann finden wir das Wort in Vers 21 in Verbindung mit der Erschaffung lebendiger Wesen (*nephesh* = Seele) und in Vers 27 in Verbindung mit der Erschaffung des Menschen. Das andere für das Handeln Gottes gebrauchte Wort ist »machte«. Das setzt das Vorhandensein eines Werkstoffs voraus, aus dem etwas gemacht werden kann; das Wort »schuf« bedarf keiner vorhandenen Materie. Das am ersten Tag hervorgerufene Licht existierte eher als die Sonne, eine der Wissenschaft wohlbekannte Tatsache.

Die Erschaffung des Menschen ist der krönende Akt des Schöpfers und geht seiner Ruhe voraus. »Laßt uns Men-

schen machen«, lautete der Ratspruch der Gottheit. Dann schuf Gott den Menschen in seinem Bilde. Im zweiten Kapitel lesen wir, daß er ihn aus dem Staub der Erde formte und in seine Nasenlöcher hauchte; so wurde der Mensch eine lebende Seele.

Die tieferen Lektionen der Schöpfung. Der Schöpfungsbericht hat eine höchst interessante, für das Walten Gottes bezeichnende Bedeutung. Bei der Erlösung des Individuums und im Umgang mit der durch den Sündenfall ruinierten Schöpfung folgt Gott der Ordnung des Sechstages-Werks (F.W. Grant entwickelt diesen Gedanken vollständig in seinem Buch *Das 1. Buch Mose im Lichte des Neuen Testaments*). Wir geben hier nur einige Hinweise.

Die ruinierte Schöpfung, verwüstet und leer, bedeckt von dunklen Wassern und in Finsternis, ist das Bild des gefallenen Menschen. Die beiden Werkzeuge, die Gott für die Wiederherstellung der zerstörten Schöpfung gebrauchte, der Geist und das Wort, sind auch die Werkzeuge der Neugeburt. »Geboren aus dem Geist« (Joh 3,8) und »aus unvergänglichem Samen durch das lebendige und bleibende Wort Gottes« (1Petr 1,23). Bei der Erlösung gebraucht Gott das Wort »erschaffen« und nicht das Wort »machen«. Denn was wir durch den Glauben an seinen Sohn erhalten, ist nicht die Instandsetzung einer alten Natur, sondern wir sind eine neue Schöpfung – erschaffen in Christus Jesus. David betete: »Erschaffe mir ein reines Herz« (Ps 51,12). Das Werk des ersten Tages wird auch berührt in 2.Korinther 4,6: »Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis soll Licht leuchten! er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist.«

Wenn dieses Licht auf uns scheint, dann offenbart es unseren Ruin.

Der zweite Tag stellt uns die Absonderung vor, die auf die Bekundung des göttlichen Lichts folgt. Der dritte Tag steht für die Auferstehung, denn die Erde steigt auf aus den Wassern und bringt Gräser, Kräuter und Bäume hervor, die Frucht tragen. Diese Bedeutung des dritten Tages läßt sich durch die ganze Bibel hindurch nachverfolgen². Darin liegt die folgende geistliche Wahrheit: Wenn das Licht hineingeschienen hat und wir glauben, dann sind wir »mit Christus auferweckt« und tragen die Frucht, die das Ergebnis dieser Tatsache ist.

Der vierte Tag richtet unsere Aufmerksamkeit himmelwärts, denn dort sitzen wir in Christus Jesus in der Himmelswelt. Der fünfte Tag stellt uns wieder vor die rastlosen Wasser und das Leben, daß sich dort kundtut. Aus der Mitte dieser Wasser kommt das Leben, ebenso in der christlichen Erfahrung hier auf Erden. Der sechste Tag zielt auf die Zeit der Vollendung der neuen Schöpfung, während der siebte Tag die ewige Ruhe offenbart.

Auch in dispensationalistischer Hinsicht sind die Lehren des ersten Kapitels der Heiligen Schrift höchst interessant:

- Erster Tag: Das Zeitalter vor der Flut – das Licht scheint herein.
- Zweiter Tag: Das Zeitalter Noahs.
- Dritter Tag: Das Zeitalter Abrahams und seiner Nachkommen.
- Vierter Tag: Das gegenwärtige Zeitalter – Christus, die Sonne; der Mond, ein Sinnbild der Gemeinde; die Sterne repräsentieren die einzelnen Gläubigen.

- Fünfter Tag: Die rastlosen Wasser – die Zeit der Völker endet; »das Rauschen vieler Wasser« (Offb 1,15; 14,2; 19,6); die Große Trübsal.
- Sechster Tag: Das zweite Kommen Christi begründet die Herrschaft des Königsreichs Gottes über die Erde.
- Siebter Tag: Die Ewigkeit – Gott ist alles in allem (1Kor 15,28).

Ebenso interessant ist es zu sehen, daß die gleichen göttlichen Wahrheiten auch die Namen von sieben prominenten Persönlichkeiten im Buch Genesis betreffen. Diese sind Adam, Seth, Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Joseph. Wir zitieren aus F.W. Grant: *Das 1. Buch Mose im Lichte des Neuen Testaments*:

Adam macht den Anfang: Mit dem Eintritt von Gottes Wort kommt Licht in die Seele eines Sünders, und Gott begegnet ihm so mit dem Geschenk seiner Gnade (Kapitel 3).

Dann haben wir die Geschichte der beiden »Geschlechter« und ihrer Gegensätze (Kapitel 4 und 5). Diese Geschichte findet ihr Gegenstück in der Geschichte der Welt überhaupt, aber auch in jeder einzelnen Seele, an der Gott gewirkt hat: »Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt« (Gal 5,17).

Darauf folgt nunmehr Noahs Rettung durch das Gericht der alten Welt hindurch in eine neue, von Gott anerkannt im lieblichen Wohlgeruch des Opfers (Kapitel 6,1 – 11,9). Das ist die Art, wie uns Rettung zuteil wird: »In Christus ... eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden« (2Kor 5,17).

Abrahams Leben in Kanaan als Pilger und Fremdling, aber auch als Anbeter (Kapitel 10,11-21,34), zeigt uns die Frucht und die Auswirkung davon: Wandeln in ihm, den wir empfangen haben (Kol 2,6).

Dann spricht Isaak zu uns, unser Vorbild als »Söhne« (Gal 4,22). Er spricht von einem, der sich selbst in seines Vaters Hände gibt, die Tür zu einem Leben des Friedens und der Freude, das sicher ist (Kapitel 22,1-24,33).

Jakob ist ein Bild für die *Züchtigung* von Söhnen (Hebr 12,6), durch die dieser unehrliche und betrügerische Mann Israel wird – ein Fürst mit Gott: Eine Erziehung der Liebe, die sich mit den Früchten der *alten* Natur in uns beschäftigt (26,34; 37,1).

Joseph hingegen, das umfassendste Bild Christi, leidet – nicht um der Sünde, sondern um der Rechtschaffenheit willen. Er erlangt Herrschaft über die Welt und Fülle des Segens von dem Allmächtigen, der seine Stärke ist.

Wie wunderbar ist all dies! Und doch kratzen wir bisher nur an der Oberfläche. Der höchste Beweis für das Wort Gottes ist das Wort selbst. Kein Mensch und kein menschlicher Geist könnten jemals ein derartiges Dokument wie das erste Kapitel des Buches Genesis hervorgebracht haben, das den Samen aller nachfolgenden Offenbarung Gottes enthält. Es ist die Offenbarung Gottes.

II. DIE GESCHLECHTER DES HIMMELS UND DER ERDE

*Der Mensch in Unschuld
vor dem Fall (2,4-25)*

1. Die Erde, seine Wohnstätte (2,4-6)
2. Die Erschaffung des Menschen (2,7)
3. Der Garten Eden (2,8-14)
4. Der Mensch im Garten. Sein Auftrag (2,15-17)
 - a. Die Bebauung des Gartens
 - b. Das Gebot
5. Keine Gefährtin für Adam gefunden (2,18-20)
6. Die Bildung der Frau (2,21-22)
7. Die Vereinigung (2,23-25)

Dies ist keine neue Version der Schöpfung oder eine Wiederholung des Berichts aus dem vorhergegangenen Kapitel. Die Beziehungen des geschaffenen Menschen zur Natur und zu seinem Schöpfer werden jetzt genauer dargestellt. Der Name Gottes erscheint nicht länger in der Form »Elohim«, sondern ein anderer Name geht dem Wort Elohim voraus. Es ist der Name »Jahwe«. Dieser Name wird verwendet, weil es der Name Gottes in Beziehung zum Menschen ist. Deshalb könnte Jahwe der Sohn Gottes sein.

In Vers 7 wird uns die Erschaffung des Menschen geoffenbart. Jahwe Gott formte ihn aus dem Staub der Erde. Er hauchte in seine Nasenlöcher den Odem des Lebens. An dieser Stelle sehen wir, was den Menschen vom Tier unterscheidet. Auch die Tiere sind lebendige Seelen, aber sie sind nicht unsterblich. Der Mensch allein wurde eine lebendige Seele durch Einhauchung von Jahwe Elohim; das macht den Menschen unsterblich.

Der Garten Eden war in einer fruchtbaren, angenehmen Ebene gelegen, irgendwo nahe den beiden Strömen, die wir immer noch unter ihren Namen kennen – des Euphrats und des Tigris (Hiddekel). Der Baum des Lebens re-

präsentiert Christus, während die Wasserflüsse klare Bilder für den Heiligen Geist sind. Niemand weiß, was der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse war. Das Gebot wurde gegeben, um den Menschen in seiner Unschuld zu prüfen. Der noch nicht gefallene Adam hatte keine Kenntnis von Gut oder Böse. Dieses Wissen erwarb er mit seinem Fall. Die Prüfung betraf daher nicht irgendwelche großen Gewissensfragen, sondern einfach die Autorität und das Recht Gottes, irgend etwas zu verbieten. Der Baum der Erkenntnis repräsentiert also die Verantwortlichkeit.

»Dann wirst du sterben« bedeutet wörtlich »sterbend wirst du sterben«. Es bedeutet nicht »ewigen Tod«, sondern »leiblichen Tod«.

Die Bildung der Frau ist höchst bezeichnend. Adam ist das Bild dessen, der kommen würde (Röm 5,14), des letzten Adam. Hier werden Christus und die Gemeinde vorgeschattet. Der tiefe Schlaf, in den Adam von Jahwe Elohim versenkt wurde, ist ein Bild für den Tod am Kreuz. Die aus seiner Seite genommene Frau ist das Bild der Gemeinde. Als Adams Gehilfin war sie Gebein von seinem Gebein und Fleisch von seinem Fleisch und auch seine Braut.

Dementsprechend ist die Gemeinde der Leib und die Braut Christi. Die Frau wurde zu Adam gebracht und ihm dargestellt. Christus aber wird die Gemeinde sich selbst darstellen (Eph 5,27). Die Hochzeit wird in Vers 24 angezeigt. Sie wird zitiert in Matthäus 19,5; 1.Korinther 6,16 und Epheser 5,31. Beide waren nackt, im zur Unschuld passenden Zustand.

KAPITEL 3

Der Sündenfall

1. Die Schlange und die Frau (3,1-5)
2. Der Fall und seine unmittelbaren Folgen (3,6-7)
3. Jahwe Elohim befragt Adam (3,8-12)
4. Seine Befragung der Frau (3,13)
5. Der Fluch über die Schlange (3,14-21)
6. Die erste Prophezeiung (3,15)
7. Das Urteil über die Frau (3,16)
8. Das Urteil über den Mann (3,17-19)
9. Adams Glaube und Gottes Antwort (3,20-21)
10. Die Vertreibung und die wachenden Cherubim (3,22-24)

Hier wird ein neuer Akteur eingeführt: der Widersacher Gottes. Seine Persönlichkeit und seine Biographie werden an dieser Stelle nicht offenbart. Das letzte Buch der Bibel spricht von ihm als *»der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird«* (Offb 12,9). Unser Herr nannte ihn den *»Menschenmörder von Anfang«* und den *»Vater der Lüge«* (Joh 8,44). Er benutzte ein Geschöpf des Feldes, um die Frau zu täuschen und durch die Einführung der Sünde die wiederhergestellte Schöpfung zu ruinieren. Das hebräische Wort für Schlange lautet *»nachash«*, es bedeutet *»eine leuchtende Erscheinung«*. Es ist klar, daß dieses Geschöpf nicht das Reptil war, als das wir die Schlange heute kennen. Der Fluch stieß die Schlange in den Staub. Dieses Geschöpf war von Satan besessen und vielleicht sogar noch verschönt, so daß es der Frau sehr attraktiv erschien. Satan gestaltete sich selbst auf diese raffinierte Art um: *»Wie die Schlange Eva durch ihre List verführte«* (2Kor 11,13); *»Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts*

an« (2Kor 11,14). Von diesem wunderbaren Wesen, das Zutritt zum Garten Eden hatte, lesen wir in Hesekiel 28,13.

Manche werfen die Eingangsverse von Genesis 3 als Mythos. Wäre das wahr, dann wäre allem weiteren im Wort Gottes, soweit es den Menschen und seine Erlösung betrifft, der Boden entzogen. Andere betrachten diese Passage als eine symbolhafte Allegorie. Es ist aber eine historische Tatsache, und diese Offenbarung bietet die einzige Erklärung für den Ursprung des Bösen und für seine Existenz.

Indem er zu der Frau sprach, erweckte Satan Zweifel an Gottes Wort. Als er von Gott sprach, vermied er peinlich das Wort *»Jahwe«*, sondern sprach nur von Gott. Er machte sich zum Ankläger Gottes und brachte seine Lüge vor, die er als Vater der Lüge immer noch verbreitet: *»Keineswegs werdet ihr sterben!«* Das Verbrechen, durch das der Teufel selbst fiel, der Hochmut, zeigt sich auch in den Worten: *»Ihr werdet sein wie Gott.«* Die Frau lauschte der Stimme des Versuchers. Sie sah, daß die Frucht gut und angenehm war, sie beehrte, sie nahm, sie aß und gab ihrem Mann. Hier ist der Anfang der Lust des Fleisches, der Lust der Augen und des Hochmuts des Lebens (Man vergleiche hierzu die Versuchungen des letzten Adam, des Herrn Jesus Christus, in der Wildnis) .

Augenblicklich wurden ihre Augen geöffnet. Sie entdeckten, daß sie nackt waren, und machten sich Schürzen aus Feigenblättern. Als sie die Stimme Jahwe Elohims hörten, versteckten sie sich. Scham und Furcht waren die augenblicklichen Folgen des Sündenfalls. Was die ersten Eltern unternahmen, um ihre

Nacktheit zu verbergen, ist immer noch eine natürliche Beschäftigung der Menschen: Sie heften Feigenblätter zusammen. Der Mensch versucht, mit seiner Hände Arbeit, mit seinem religiösen Bekenntnis und mit Sittlichkeit seine Blöße zu bedecken. Jahwe Elohim kam, um das zu suchen, was verloren war. Adam suchte nicht den Herrn, aber der Herr suchte ihn und Eva.

Dann wurde der Fluch über die Schlange ausgesprochen. Wegen des Menschen wurde die Erde verflucht und das Urteil über den Mann und die Frau ausgesprochen. Die Beweise für all dies sind unübersehbar unter uns. Das Urteil »sterbend wirst du sterben« – das ist der leibliche Tod, der Lohn der Sünde – wurde nicht sofort vollstreckt.

Die erste Prophezeiung in Vers 15 kündigt den Samen der Frau an, Christus, und seinen Triumph über die Schlange und ihre Werke, ebenso wie den Tod dieses Nachkommen. Aus dieser ersten Verheißung ist alle Prophetie hervorgegangen. Der begrenzte Raum verbietet uns, die Betrachtung dieses wichtigen Verses weiter auszubreiten.

Adam glaubte Gottes Wort, denn er nannte seine Frau von nun an »Eva«. Das Wort Eva lautet im hebräischen *chavah* und bedeutet »Leben«. Gott beantwortete seinen Glauben, indem er Adam und Eva Kleider aus Fellen machte. Jahwe Elohim muß ein Tier, vermutlich ein Lamm, geschlachtet haben, um das Fell zu erhalten. Das erste Blut mußte vergossen werden, und der Herr stellte die Bedeckung für Adam und Eva bereit. Die Bedeutung dieses Bildes bedarf keiner weiteren Erklärungen.

Sie wurden aus Eden ausgetrieben. So sollte ihnen die Möglichkeit genom-

men werden, vom Baum des Lebens zu nehmen und so ewig zu leben. Man hat das als Argument für die Behauptung herangezogen, der Mensch habe durch den Sündenfall seine unsterbliche Seele verloren. Es betrifft aber nur den Leib. Hätten sie jetzt noch vom Baum des Lebens gegessen – sie würden ewig in diesem Leib gelebt haben, und der Tod dieses Leibes wäre unmöglich geworden.

Die Cherubim sind keine Symbole, sondern wirkliche Wesen. Sie werden uns an anderen Stellen geoffenbart: Psalm 18,10; Hesekiel 1,5 und 10,1; Offenbarung 4,1–5,14. Die Flamme des zuckenden Schwertes steht symbolisch für die Heiligkeit Gottes.

Mit dem dritten Kapitel des Buches Genesis begann das Warten des Himmels und der Erde. Der Himmel erwartete, den zu senden, der die Frage der Sünde klären sollte – die Erde harrte auf ihrer Erlösung und Befreiung. Wie wunderbar sind diese ersten drei Kapitel der Bibel! Das ganze Wort Gottes fußt auf ihnen und ist mit ihnen verknüpft.

KAPITEL 4

Nach dem Fall – Die beiden Nachkommen

1. Kain und Abel (4,1-2)
2. Ihre Opfer (4,3-5)
3. Die göttliche Vorhaltung (4,6-7)
4. Abel wird von seinem Bruder erschlagen (4,8)
5. Kains Gericht (4,9-16)
6. Kain und seine Nachkommen und der Fortschritt der Welt (4,17-24)
7. Seth anstelle von Abel (4,25-26)

Dieses Kapitel ist angefüllt mit vielen Lektionen. Hier gibt es Vorbilder von

Christus, dem Samen der Frau. Hier werden sie alle angezeigt: Christus als der gute Hirte; der Tod Christi; das Blutvergießen; die Sühnung; die Rechtfertigung durch Glauben; die Selbstgerechtigkeit des Sünders und seine Verwerfung. Wir finden in diesem Kapitel Vorbilder für das jüdische Volk und seine Blutschuld ebenso wie den Bericht über die fortschreitende Zivilisation dieses Zeitalters.

Evas erster Sohn war Kain (»erworben mit Jahwe«). Das spricht für ihren Glauben: Sie glaubte, ihr Erstgeborener sei der verheißene Same. Kain ist jedoch das Bild des natürlichen Menschen, des Fleisches, der Same der Schlange. Der nachgeborene Sohn war Abel (Hauch).

Opfer und Anbetung Kains waren die des natürlichen, selbstgerechten Menschen, der meint, des Blutes nicht zu bedürfen, sondern an seinen Charakter und an gute Werke glaubt. Kain glaubte nicht an das, was Jahwe Elohim über die Sünde und ihre Bestrafung gesagt hatte, und er glaubte nicht an die Verheißung von Genesis 3,15. Gott hatte den Erdboden verflucht, aber Kain opferte die Frucht des Erdbodens. Heute geht der größte Teil der bekennenden Christen »den Weg Kains« (Jud 10-11).

Abels Opfer bestand aus den Erstlingen seiner Herde. Er erkannte sich selbst als Sünder, der den Tod verdient hatte. Er glaubte an das stellvertretende Opfer (Hebr 11,4).

Abel ist ein Bild für Christus. Er war ein Hirte. Es wird nirgends berichtet, daß sich Böses bei ihm gefunden hätte. Sein Bruder haßte ihn ohne Grund. Abel starb wegen der Sünde seines Bruders.

Kain, der seinen Bruder Abel haßte, schattete die Juden vor; die Christus verwarfen, ihn den Händen der Heiden auslieferten und unschuldiges Blut vergossen. Wie Kain Blutschuld auf sich lud, das Blut seines Bruders Abel, so ist auch Blutschuld auf dem jüdischen Volk. »*Sein Blut komme über uns und unsere Kinder*«, war ihre Forderung (Mt 27,25). Kains Gericht ist typisch für die Strafe, die über das jüdische Volk kam. Gott trieb sie aus wie Kain, sie wurden zu Wanderern über die Oberfläche der Erde, trugen an sich ein Zeichen, und jedermann ist gegen sie. Kain ging mit seiner Frau (eine seiner Schwestern) in das Land Nod. Er erbaute eine Stadt. Seine Hoffnung richtete sich auf irdische Dinge. Wir kennen den Fortgang seines Geschlechts. Mit Lamech begann die Vielweiberei. Jubal wurde der Erfinder von Zither und Flöte. Tubalkain arbeitete mit Kupfer und Eisen. Dann gibt es ein Lied trotziger Mordverehrung. Das Zeitalter schritt fort in Zivilisation, Erfindungen und darin, die fluchbeladene Erde anziehend zu machen. Auf der anderen Seite nahmen Lust, Gewalt, Laster und Verbrechen überhand. Aber Kains Nachkommenschaft war auch religiös und folgte seiner Art des Gottesdienstes. Der Name *El* (Gott) erscheint in den Namen einiger seiner Nachkommen.

Der dritte Sohn Adams war Seth. Aus ihm erwuchs der Same der Frau. Seth bildet den aus den Toten auferstandenen Christus ab. Abel, der erste, starb; Seth, der zweite, lebt. »*Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen*.« Echte Anbetung ist nur möglich in dem zweiten Menschen, in Christus, auferstanden aus den Toten.

III. DAS BUCH DER
GESCHLECHTER ADAMS

KAPITEL 5

Adam und sein Same aus Seth

1. Adam (5,1-5)
2. Seth (5,6-8)
3. Enosch (5,9-11)
4. Kenan (5,12-14)
5. Mahalalel (5,15-17)
6. Jered (5,18-20)
7. Henoch (5,21-24)
8. Metuschelach (5,25-27)
9. Lamech (5,28-31)
10. Noah (5,32)

Hier erhalten wir den Bericht von den Geschlechtern Seths. Er steht in scharfem Kontrast zum Bericht über die Kainiten im vorangegangenen Kapitel. Die Kainiten waren fortschrittlich, erbauten Städte und machten Erfindungen. Von den Gottesfürchtigen in diesem Kapitel wird nicht berichtet, daß sie große irdische Leistungen vollbracht hätten. Sie waren Pilger und Fremdlinge und warteten auf bessere Dinge. Im vierten Kapitel wird das Wort »sterben« nicht erwähnt. Wir wissen nichts darüber, wie lange Kain beziehungsweise seine Nachkommen lebten. Im fünften Kapitel lesen wir achtmal: »Und er starb.« Einer starb nicht. Wir lernen daraus, daß der Herr Aufzeichnungen macht über das Leben, das Werk und die Jahre der Seinen. Seine Heiligen sind in seinen Händen.

Die Übersetzung der Namen von zehn Generationen beinhalten eine ernüchternde Offenbarung. Darin erkennen wir den Glauben der frommen Generationen vor der Flut und ihre Erwartung.

- Adam — Mensch, Mann
- Seth — Ersatz
- Enosch — Schwäche
- Kenan — Bedauernswert
- Mahalalel — Gotteslob
- Jered — Herabstieg
- Henoch — Belehrung
- Metuschelach — den Tod überwunden
- Lamech — Kraftvoll
- Noah — Ruhe, Trost

Die Feststellungen über Henoch müssen mit Judas 14-16 und Hebräer 11,5 verglichen werden. Er wurde entrückt, bevor die Erde in der Gerichtsflut ertrank. Henoch ist ein Vorbild der am Ende des gegenwärtigen Zeitalters lebenden Heiligen, die in einem Nu, in einem Augenblick umgewandelt werden. Studiere Henochs Wandel, Henochs Glaube, Henochs Zeugnis, Henochs Leiden und Henochs Umgestaltung mit Hilfe der entsprechenden Passagen des Neuen Testaments!

KAPITEL 6,1-8

Die überhandnehmende Verderbnis

1. Die Söhne Gottes und die Töchter der Menschen (6,1-2)
2. Die Warnung Jahwes (6,3)
3. Überhandnehmende Gottlosigkeit (6,4-6)
4. Ankündigung des Gerichts (6,7)
5. Noah fand Gnade (6,8)

Die Frage ist: Wer sind die Söhne Gottes, die die Töchter der Menschen zu Frauen nahmen? Im allgemeinen betrachtet man es so, daß es sich bei den Söhnen Gottes um die frommen Nachkommen Seths handelte, bei den Töchtern der Menschen um Nachkommen Kains. Es gibt jedoch starke Argumente, die gegen diese Ansicht sprechen.

1. Der Text liefert keinen Anhaltspunkt dafür, daß die Töchter der Menschen nur Nachkommen Kains waren. Der Text stützt vielmehr die Ansicht, daß mit den »Töchtern der Menschen« die zunehmende Verweltlichung der gesamten menschlichen Familie gemeint ist, nicht eine besondere Gruppe.

2. Auch die Theorie, daß mit den »Söhnen Gottes« fromme Menschen gemeint sein müssen, trägt nicht. Der Ausdruck »Söhne Gottes« wird im Alten Testament niemals auf Gläubige angewandt. Jesaja 43,6 verweist auf die künftige Sammlung des gläubigen Überrests Israels. Daß der Gläubige ein Sohn Gottes ist, vorherbestimmt zur Sohnschaft und Gottes Geist in sich tragend, der »Abba, lieber Vater« ruft, ist ausschließlich neutestamentliche Offenbarung.

3. Die Verbindung zwischen den Söhnen Gottes und den Töchtern der Menschen hatte Folgen. Ihre Kinder waren Helden, Männer mit großen Namen. Können da die Söhne Gottes einfach fromme Nachkommen Seths gewesen sein, die sich mit den Kainiten verbanden? Es ist unbegreiflich, warum die Nachkommenschaft einer derartigen Verbindung eine besondere Rasse bilden sollte, Helden und Berühmtheiten. Diese Giganten waren Nephilim, das bedeutet: »Die Gefallenen«.

»Söhne Gottes« ist ein Ausdruck, der im Alten Testament auf übernatürliche Wesen angewandt wird, sowohl auf gute wie auch auf böse. Gute wie auch gefallene Engel werden im Alten Testament als Söhne Gottes bezeichnet. Satan selbst wird in Hiob 1,6 und 2,1 un-

ter den Söhnen Gottes aufgeführt. Hier muß der Ausdruck böse, übernatürliche Wesen bezeichnen. Diese bösen Wesen kamen aus dem Luftbereich herab und ergriffen Besitz von den Töchtern der Menschen, wie sie wollten.

»Denn wenn Gott Engel, die gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern sie in finstere Höhlen des Abgrundes hinabgestürzt und zur Aufbewahrung für das Gericht überliefert hat; und wenn er die alte Welt nicht verschonte, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit als achten neben sieben anderen bewahrte, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte ...« (2Petr 2,4-5).

Hier haben wir einen neutestamentlichen Hinweis auf Genesis 6,1-5. Die Heilige Schrift sagt, daß die gefallenen Engel verloren sind. Hier nun sind Engel, die gesündigt haben, und Gott verschonte sie nicht. Eine andere Passage aus dem Judasbrief ist noch eindeutiger: *»Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln in Finsternis verwahrt« (Jud 6).* Diese Feststellung ist verknüpft mit der Sünde von Sodom und Gomorra.

Wir stehen mit dieser Auslegung nicht allein. »Mit den Söhnen Gottes sind nach meinem Urteil im Buch Genesis die gleichen Wesen gemeint wie im Buch Hiob. Dies mag genügen, um ihre Hauptschuld an dieser Überschreitung der Grenzen deutlich zu machen, die Gott seinen Geschöpfen gesetzt hat. Kein Wunder, daß dem der völlige Ruin auf dem Fuße folgte. Es ist wirklich die Grundlage von Tatsachen und nicht einiger von Menschen erfundener mythologischer Märchen.«³ Gott hat einen

Schleier über diese furchtbare Verderbnis gebreitet, und wir wagen es nicht, in diese Geheimnisse einzudringen.

Erinnern wir uns, daß unser Herr uns sagte: »Wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen« (Lk 17,26).

Dann setzte sich der Geist Gottes für die Menschen ein. Sein Werk als desjenigen, der zurückhält (2Thes 2,7), ist in Vers 3 beschrieben.

Lies 1. Petrus 3,18-20: »Denn es ist auch Christus einmal für Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In diesem ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt, die einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde.« Diese Passage lehrt nicht, daß Jesus nach seinem Tod in den Hades ging, um dort zu predigen. Sie bedeutet vielmehr, daß sein Geist zur Zeit Noahs durch Noah den Geistern der Menschen predigte, die dann ungehorsam waren und nun im Gefängnis sind.

Gott wartete in seiner Langmut 120 Jahre. In dieser Zeit predigte sein Geist durch den Prediger der Gerechtigkeit; er rief zur Buße.

Der Rückzug des Geistes Gottes wird in 2.Thessalonicher 2,7 klar zum Ausdruck gebracht. Dieses Zeitalter wird in der gleichen Weise enden wie das Zeitalter vor der Flut: Der »Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben«.

Jahwe schaute auf die Erde. Er sah, daß die Bosheit des Menschen groß und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens fortwährend nur böse war. Zuvor erfahren wir Jahwes Urteil: »Denn er ist

ja auch Fleisch« (A. d. Ü.: Luther 84). Und wiederum: »Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist durch sie erfüllt von Gewalttat; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.«

IV. DIE GESCHLECHTER NOAHS

KAPITEL 6,9-22

Vor der Flut

1. Noah wandelte mit Gott (6,9-10)
2. Die Erde erfüllt von Gewalttätigkeit (6,11-13)
3. Befehl zum Bau der Arche (6,14-21)
4. Noahs Gehorsam (6,22)

Gnade erwählte Noah als Gerechten und befähigte ihn, mit Gott zu wandeln. Hebräer 11,7 gibt eine vollständige Darstellung von Noahs Glauben wieder. Sieben Punkte klären uns über Noah auf:

Gott warnte ihn —
Die Grundlage des Glaubens

Was nicht zu sehen war —
Das Reich des Glaubens

Er fürchtete sich —
Die Prüfung des Glaubens

Er baute eine Arche —
Das Werk des Glaubens

Er rettete sein Haus —
Das Ergebnis des Glaubens

Er verurteilte die Welt —
Das Zeugnis des Glaubens

Er wurde Erbe der Gerechtigkeit —
Die Belohnung des Glaubens

Die Arche ist ein Vorbild Christi. Das Wort »gofer« bedeutet Sühnung, und das Wort »Pech« (*koper*) trägt dieselbe

Bedeutung. Dieses letztgenannte wird mehr als siebzigmal in der Bibel mit »sühnen« übersetzt.

Die Arche hatte oben ein Fenster. Es war gen Himmel gerichtet, nicht hinunter auf die Erde und ihr Gericht. Sie hatte eine einzige Tür an der Seite. All dies läßt sich auf Christus und die Erlösung anwenden. Die Flut, die kam – eine alles bedeckende Wasserflut, durch die das Ende allen Fleisches kam –, ist ein Bild für den Tod Christi. In seinem Tod wurde das Gericht über alles Fleisch verhandelt und vollstreckt. Wogen und Wellen rollten über sein unschuldiges Haupt. Er ging für uns durch Tod und Gericht und machte sich selbst zu unserer perfekten Arche, zu unserem Bergungsort. In ihm sind wir über die Wasser des Gerichts emporgehoben.

KAPITEL 7

Noah in der Arche und das Gericht durch Wasser

1. Befehl zum Betreten der Arche (7,1-4)
2. Noahs Gehorsam (7,5-9)
3. Das Gericht durch Wasser (7,10-24)

Noah ist ein Bild auf den Herrn Jesus. In dem einen, Noah, wurde sein Haus gerettet. Er beförderte es hinauf und durch die Wasser des Gerichts. Noah ist auch ein Bild auf den jüdischen Überrest, der durch die große Trübsal und die bevorstehenden Gerichte hindurchgerettet werden wird.

Die Arche von Goferholz, innen und außen mit Pech verpicht, ist ein Bild auf den Herrn Jesus Christus. Noah, ein Bild auf den erlösenden Christus, vollendete sie, indem er sie baute.

Die Flut ist ein Bild für den Tod Christi. »*Alle deine Wogen und deine Wellen sind über mich hingegangen*« (Ps 42,7). Dies geschah am Kreuz. Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde gemacht. Wie die Erde von der Flut bedeckt war, so wurde er von dem Gericht überspült, mit dem das Ende allen Fleisches gekommen ist.

»*Und der HERR sprach zu Noah: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus.*« Nachdem die Arche fertiggestellt war, kam die Einladung, hineinzugehen. Die Einladung gilt noch immer. »*Komm zu mir*« – wird es ewig währen?

Die in die Arche gebrachten reinen und unreinen Tiere geben uns ebenso wie die Vögel des Himmels einen Hinweis darauf, daß die Schöpfung an den gesegneten Auswirkungen der Erlösung Anteil haben wird. Die spätere Prophetie und Römer 8,19-23 sprechen von der künftigen Befreiung der seufzenden Schöpfung.

»*Und die, die hineingingen, waren je ein Männliches und ein Weibliches von allem Fleisch, wie Gott ihm geboten hatte. Und der HERR schloß hinter ihm zu*« (Vers 16). In diesem Vers wird sowohl der Name Elohim als auch der Name Jahwe gebraucht. Gott, der Schöpfer, hatte Noah seinen Befehl gegeben. Jahwe hatte das Gericht angekündigt, und die Arche, die dann gebaut wurde, repräsentiert den geduldigen, gnädigen Jahwe. Und nun, nachdem die Stunde der Gnade vorüber war, schloß Jahwe die Tür. Er, der eine geöffnete Tür gegeben hatte, schloß sie zuletzt.

Noah und sein Haus waren in der Arche gerettet und sicher. So sind auch wir es in Christus Jesus, unserem Herrn.

»Der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang« (Vers 12). Hier finden wir zum erstenmal in der Heiligen Schrift die Zahl vierzig. Es ist nicht das letzte Mal. Vierzig bedeutet Dauer und Prüfung. Mose war vierzig Tage auf dem Berg; sein Leben war geteilt in drei Vierzig-Jahre-Perioden. Vierzig Jahre wanderte Israel durch die Wüste. Elia kannte die vierzig Tage (1Kö 19,8), und Hesekiel lag vierzig Tage auf seiner rechten Seite; eine hinweisende Handlung (Hes 4). Jona predigte: »Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört« (Jon 3,4), und Christus wurde vierzig Tage lang in der Wüste versucht.

KAPITEL 8

Gott gedenkt des Noah

1. Gott erinnert sich an Noah (8,1-3)
2. Die Arche läuft auf Grund (8,4-5)
3. Die Sendung des Raben (8,6-7)
4. Die Sendung der Taube (8,8-12)
5. Die Wasser trocknen weg (8,13-14)
6. Der Befehl zum Verlassen der Arche (8,15-17)
7. Noahs Gehorsam (8,18-19)
8. Altar und Vertrag (8,20-22)

Besonders aufschlußreich in diesem Kapitel sind die Verse 6-12. Am Ende von vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster und schickte einen Raben auf Kundschaft. Dieser Vogel flog hin und her, bis die Wasser von der Erde abgetrocknet waren.

Dann schickte er dreimal eine Taube. Beim erstenmal fand sie keinen Ort, an dem sie sich hätte niederlassen können, und Noah nahm sie zurück in die Arche. Beim zweitenmal kehrte sie mit einem Olivenblatt im Schnabel zurück.

Beim drittenmal blieb sie ganz weg; sie hatte ihren dauernden Aufenthaltsort auf der Erde gefunden.

Es muß nicht besonders festgestellt werden, daß die Taube ein Bild für den Heiligen Geist ist. In dieser symbolischen Erscheinungsform kam er auf unseren Herrn hernieder.

Was aber bedeutet der schwarze Rabe? Er ist das Bild des Bösen. Er repräsentiert den Gott dieses Zeitalters ebenso wie das Fleisch. Wir können in diesem Raben, der auf und ab flog, bis die Wasser vertrocknet waren, ein Bild des Fürsten der Gewalt in der Luft sehen, des Teufels. Der Teufel selbst beschreibt sein Wirken und Handeln als »Durchstreifen der Erde und Umherwandern auf ihr« (Hi 1,7; 2,2). Er tut das immer noch. Es kommt aber eine Zeit, zu der wird der schwarze Rabe seinen rastlosen Flug beenden. Wenn dieses gegenwärtige Zeitalter endet, wird sich der göttliche Zorn noch einmal offenbaren. Und wenn die Wellen des göttlichen Gerichts über die Erde gerollt sind, dann wird Satan, der Teufel, die alte Schlange, für tausend Jahre gebunden sein.

Die Taube und ihr dreifacher Aufbruch ist ein Bild des Kommens und des Aufenthalts des Heiligen Geistes auf der Erde – ausgesandt von dem Herrn.

Als sie zum erstenmal kommt, findet sie keinen Ruheplatz. Da steht sie für den Heiligen Geist im Alten Testament. Da war er nicht auf der Erde gegenwärtig, er fand keinen Ruheplatz, keine Wohnung. Den zweiten Aufbruch der Taube mag man als Bild für die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem heutigen Zeitalter nehmen. Die

Taube fand zwar einen Ruheplatz, aber sie blieb nicht dort, sondern sie brachte ein Olivenblatt zurück zur Arche. Dieses Olivenblatt war das Zeugnis dafür, daß das Wassergericht vorüber und neues Leben entstanden war. Es bedeutet auch Frieden. So ist der Heilige Geist in diesem Zeitalter gegenwärtig als Ergebnis des vollendeten Werkes Christi. Beim drittenmal kam die Taube nicht zurück. Es gibt ein zukünftiges Zeitalter, in dem der Heilige Geist über alles Fleisch ausgegossen sein wird. Während des ersten und zweiten Fluges der Taube war auch der Rabe gegenwärtig. Beide flogen über die Erde. Als die Taube zum drittenmal flog, waren die Wasser versiegt, und da war kein Rabe mehr.

Zum erstenmal in der Bibel wird an dieser Stelle das Wort »Altar« erwähnt. Der Altar dient zur Anbetung. So wird hier zum erstenmal Anbetung deutlich gemacht. Wir beten an, nachdem wir von der alten Natur in die neue übergegangen sind auf der Grundlage der Auferstehung. Wir wissen, daß Tod und Gericht vorüber sind, und deshalb beten wir in Geist und Wahrheit an. Unser Altar ist Christus, und in den Opfern, die Noah brachte, ist Christus auch bildlich dargestellt. Nur der ist ein wahrhafter Anbeter, der Christus kennt und das vollkommene Werk, das er vollbracht hat. »Der HERR roch den wohlgefalligen Geruch.« Das erinnert uns an Johannes 4: »Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.« Nicht Dienst ist ein lieblicher Geruch für Gott, sondern Anbetung.

KAPITEL 9

Die Erde füllt sich wieder

1. Der göttliche Auftrag (9,1-7)
2. Der Vertrag mit Noah (9,8-11)
3. Das Wahrzeichen des Vertrages (9,12-17)
4. Noahs Familie (9,18-19)
5. Noahs Trunkenheit (9,20-24)
6. Noahs Prophezeiung (9,25-27)
7. Noahs Tod (9,28-29)

Nach dem Wassergericht gibt es einen Neuanfang, und Noah ist von Gott gesegnet. Wie schon Adam und Eva, werden er und seine Söhne beauftragt, die Erde zu füllen. Es ist aber nicht die Rede davon, daß ihnen die Oberherrschaft über die Erde gegeben wäre.

In Genesis 1,29 lesen wir, daß dem Menschen das grüne Kraut und die Frucht der Bäume zur Nahrung gegeben war. Jetzt wird ihm die Erlaubnis gegeben, alles Lebendige zu essen, das sich regt. Anscheinend wurde vor der Sintflut kein Fleisch gegessen.

In unseren Tagen gibt es nicht wenige Verteidiger der totalen Abstinenz vom Fleischgenuß. Anhänger von Wahnvorstellungen wie Theosophie und ähnlicher Philosophien wollen uns weismachen, vegetarische Ernährung veredle den Menschen, befreie ihn von der Lust des Fleisches, mache ihn rein und gut und fähig, sich Gott zu nähern. Bei aller Fleischabstinenz vor der Sintflut waren die Menschen nicht besser, sondern endeten im Fleisch und kamen darin um. In 2. Timotheus 4 lesen wir von denen, die in den letzten Zeiten leben und vom Glauben abfallen. Unter den ihnen zugeschriebenen Eigenschaften findet sich auch diese: »...verbieten, zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaf-

fen hat zur Annahme mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen. Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird...«

Und warum wird das Blut so wichtig gemacht? Viermal lesen wir das Wort »Blut« in den Versen 4-6. Das Buch Levitikus gibt uns die Antwort: »Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele in ihm« (Lev 17,11). Hier wird dargelegt, daß das Blut heilig ist. Auch der Jäger in Israel mußte das im Blick haben: »Und jedermann von den Söhnen Israel und von den Fremden, die in eurer Mitte als Fremde wohnen, der ein Wild oder einen Vogel erjagt, die gegessen werden dürfen, soll ihr Blut ausfließen lassen und es mit Erde bedecken. Denn was die Seele alles Fleisches betrifft: sein Blut, das ist seine Seele, - und ich habe zu den Söhnen Israel gesagt: Das Blut irgendwelches Fleisches sollt ihr nicht essen, denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; jeder, der es ißt, soll ausgerottet werden« (Lev 17,13-14). So mußte der Jäger Halt machen und das Blut ausgießen. All das weist auf das Blut des Lammes hin.

Gott begründete einen Bund mit Noah und seinen Nachkommen und setzte das Wahrzeichen dieses Vertrages in die Wolken. Der Regenbogen weist hin auf ein vergangenes Gericht, auf die Errettung, und dient der Erinnerung an das, was geschah. Es wird niemals wieder ein Gericht durch Wasser geben (Vers 15). Diesem Planeten steht ein anderes Gericht bevor. »Die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, ging unter. Die jetzigen Himmel und die

jetzige Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen« (2Petr 3,6-7).

Interessant ist die Prophezeiung Noahs nach seiner Trunkenheit.

Nicht Ham (»schwarz«) wird in der Verfluchung erwähnt, sondern Hams Sohn Kanaan (der Handelsmann). Hams Handlungsweise offenbarte den ungläubigen Zustand seines Herzens, während Sems und Japhets Vorgehen göttliche Gnade bekundete, indem sie die Nacktheit bedeckten. Das Auge Gottes erblickte Kanaan und seinen weiteren Werdegang in seinen Nachkommen. Er vererbte den Fluch. Wie wortgenau wurde er erfüllt! Sem (das Wort bedeutet »Name«) wird die Familie, in der der Name Jahwes offenbart werden soll. Jahwe ist der Gott Sems. Bald werden wir einen Sohn Sems sehen, Abraham. Seine Nachkommen werden der Hort der Offenbarung Jahwes.

Später spricht Jahwe und offenbart seinen Namen einem anderen Sohn Sems, Mose, wodurch er für immer bekannt zu sein wünscht. »So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung von Generation zu Generation« (Ex 3,15). Er nennt sich selbst nicht »Gott Japhets«, sondern »Gott Sems«. Hier wird Sems Oberhoheit deutlich gemacht. Es ist eine weitreichende Prophezeiung.

Japhet bedeutet »Ausbreitung«. Seine Söhne sind Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Meschech und Tiras. Die Söhne von Gomer und Jawan werden

im nächsten Kapitel erwähnt. Sie breiteten sich aus, und Japhet wohnt in den Zelten Sems, nimmt Teil an Sems Segen und Verantwortlichkeit. Manche setzten das »er« in »er wohne in den Zelten Sems« (Vers 27) in Beziehung zu Gott, aber das ist nicht richtig. Es bedeutet Japhet und erinnert uns an das Gleichnis vom Ölbaum in Römer 11.

Sems Segen ist sehr umfangreich. Erstens ist er der Träger von Jahwes Namen. Zweitens beaufsichtigt er Kanaan und ist Herr über ihn. Drittens gibt er Japhet Obdach und läßt ihn an seinem Segen teilhaben. Es ist der Keim aller folgenden Prophetie, und wir warten noch immer auf seine vollständige Erfüllung.

V. DIE GESCHLECHTER DER SÖHNE NOAHS

KAPITEL 10

Sem, Ham und Japhet und ihre Nachkommen

1. Die Söhne Japhets (10,2-5)
2. Die Söhne Hams (10,6-20)
3. Die Söhne Sems (10,21-32)

Hier haben wir den Anfang der Völker. Gott kennt sie und verfolgt die Spuren der Völker der Erde. Hier wird die Ordnung der Söhne Noahs verändert. Japhet kommt zuerst. Hams Stellung bleibt unverändert. Sem folgt zuletzt. Diese Ordnung wird im Hinblick auf Noahs Prophezeiung gegeben. Unter den Nachkommen Hams finden wir Nimrod, einen mächtigen Jäger. Sein Name bedeutet »Lehnen wir uns auf!« Hier wird auch Babel zum erstenmal erwähnt. Babylon hat zum Gründer ei-

nen »Gewaltigen auf der Erde«, einen »gewaltigen Jäger«. Wir sehen bei dieser ersten Erwähnung, daß Babylon der Rasse unter dem Fluch entstammt und daß sein Gründer ein Gewaltiger auf der Erde, ein zweiter Kain ist. Hier haben wir den Beginn Babylons. Durch die ganze Bibel hindurch – von diesem Punkt bis zum achtzehnten Kapitel des Buches der »Offenbarung Jesu Christi« – lesen wir von seiner Entwicklung, von seiner satanischen Opposition gegen alles von oben Kommende, und zuletzt von seinem großen Fall und seiner Zerstörung. Babylon! Welch ein unheimliches Wort! Stadt und System sind Satans Feste, wie wir bei ihrem Ende in Offenbarung 17 und 18 sehen.

Es könnte interessant werden, all diesen Namen und Spuren durch die Heilige Schrift und durch die Geschichte zu folgen, aber es ist im Rahmen dieses Buches nicht möglich.

KAPITEL 11,1-9

*Der Turmbau zu Babel
und die Zerstreuung der Völker*

1. Die Einheit der Völker in Schinar (11,1-2)
2. Ihr Anschlag: »Laßt uns machen« (11,3-4)
3. Die göttliche Antwort: »Laßt uns herabfahren« (11,5-7)
4. Das Ergebnis (11,8-9)

Die ganze Erde hatte eine Sprache. Das ist auch durch Sprachforschung bewiesen. Die ganze menschliche Familie wanderte miteinander. Sie verließen die gebirgigen Regionen und zogen herab in die Ebene. Das zeigt ihren moralischen Niedergang – sie wandten sich von Gott ab, obgleich sie Kenntnis von ihm hatten (Röm 1,18-19).

Man beachte, daß der Name Gottes am Beginn des Kapitels nicht genannt wird. Sie hatten ihn ausgeschlossen. »Sie sagten einer zum anderen: Wohlan, laßt uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel. Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!« Es ist Selbstüberhebung und Mißachtung Gottes. Es war ein allgemeiner Aufstand gegen Gott.

Der Turm, den sie zu erbauen versuchten, sollte bis in den Himmel reichen. Es ist die erste organisierte Bestrebung des Menschen gegen Gott, seinen Schöpfer, und gegen Jahwe. Der Bau repräsentiert eine Gott trotzen- und den Menschen als Gott verehrenden Vereinigung. Wir können hier Babylon nicht in seinen verschiedenen Erscheinungen nachspüren. Da war die antike Stadt und Feindin Jerusalems. Da ist das heutige Babylon, ein lebloses bekenndes Christentum, sowohl römisch-katholisch als auch protestantisch. Da ist aber auch das künftige Babylon (Offb 17-18). Vereinigung und Verwirrung kennzeichnen Babylon. Vergleiche das »Laßt uns« an dieser Stelle mit dem prophetischen zweiten Psalm: In der Zukunft werden sich die Völker gegen Gott und seinen Gesalbten vereinigen. Gott kam in göttlicher Ironie herab, um ihre Stadt und ihren Turm zu betrachten und sie zu zerstreuen – er verwirrte ihre Sprachen. Und wenn der Aufstand, der im zweiten Psalm beschrieben wird, gekommen ist, wird er lachen und über sie spotten.

VI. DIE GESCHLECHTER SEMS

KAPITEL 11,10-26

Von Sem zu Terach

Hier stoßen wir wieder auf zehn berühmte Namen, die gleiche Zahl wie in Genesis 5. Die beiden Stammbäume in den Kapiteln 5 und 11 enden mit einem Mann, dem sich Gott selbst offenbart. Und mit beiden, Noah und Abram, beginnt je eine neue Haushaltung. Man beachte die zunehmende Verkürzung des Lebensalters. Sem wurde 600 Jahre alt, Abrams Großvater nur 148. Die Linie Sems degenerierte, einige der Namen belegen das. Terach (»zaudern«), der Vater Abrams, war ein Götzendienner. Die Nachfahren Sems beteten Götzen an (Jos 24,2). Als die Linie Sems gescheitert war, rief Gott Abram.

VII. DIE GESCHLECHTER TERACHS

KAPITEL 11,27-32

Terachs Familie und sein Tod

Terach verließ mit den in Vers 31 genannten Personen Ur, um in das Land Kanaan zu gehen. Er starb in Haran. Kapitel 12,1 und Apostelgeschichte 7,1-4 machen deutlich, daß dieser Auszug aufgrund göttlicher Offenbarung stattfand.

KAPITEL 12

Die ersten Ereignisse im Leben Abrams

1. Ruf und Verheißung (12,1-3)
2. Abrams Gehorsam (12,4-6)
3. Das zweite Reden Jahwes (12,7-9)
4. Abram in Ägypten – erste Verleugnung Sarais (12,10-20)

Wir kommen jetzt zu einem Neubeginn, dem Abrahambund. Er kennzeichnet den Anfang dieser wunderbaren Rasse, des Samens Abrahams, des Volkes Israel. Abrahams Name wird im Neuen Testament 74mal erwähnt. Seine Geschichte ist fest verwoben mit den Lehren des Neuen Testaments. Das kann man sehen, wenn man die folgenden Textstellen untersucht: Johannes 8,56; Apostelgeschichte 7,2; Römer 4,1-16; Galater 3,6-18; Hebräer 11,8-19; Jakobus 2,21-23. Was für eine satanische Lüge ist es, die Existenz dieses großen Mannes Gottes zum Mythos zu erklären! Das geschieht häufig in unseren Schulen und auf manchen Kanzeln. Wir geben einige Hinweise zu diesem Kapitel.

Die souveräne Gnade Gottes rief Abram. Sem hatte die Verheißung des Namens. Jahwe wollte sich selbst in Sem offenbaren. Wir erfahren im elften Kapitel, daß die Linie Sems in den Verfall trieb und sich von Gott abwandte. Im Zentrum dieses Verfalls, in den Abram verwickelt war, wurde er das Ziel göttlicher Wahl, und Jahwe in seiner Gnade offenbarte sich Abram und rief ihn.

Das Zaudern zu Haran. *»Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte«* (Apg 7,2) – *»Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran; und von da siedelte er ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land um, in dem ihr jetzt wohnt«* (Apg 7,4). Der Ruf erreichte Abram in Mesopotamien. Die Familie verließ ihr Land und wohnte in Haran. Hier zögerte Abram, bis sein Vater Terach starb. Wegen Terach zauderte er, in das Land zu gehen, in das Gott ihn gerufen hatte.

Bildlich steht Terach für das Fleisch, die Bande der Natur. Das steht der völligen Ausführung von Gottes Ruf immer im Weg und hindert die völlige und gesegnete Verwirklichung dieses Rufes. Während sie in Haran zauderten (*Haran* bedeutet »austrocknen«), offenbarte sich Gott Abram nicht erneut.

Der Tod machte Abram frei, und durch den Tod von den Banden der Natur befreit, reiste er weiter ins Land Kanaan. Der Tod Terachs, der befreiende Faktor in Abrams Erfahrung, ist ein Bild auf den Tod des Herrn Jesus Christus. Wir sind mit ihm gestorben. Das Kreuz Christi hat uns freigemacht.

Abram wurde *»geheiligt zum Gehorsam«* (1Petr 1,2). Geheiligt bedeutet »abgesondert«. Der Ruf Gottes bedeutete Absonderung für Abram: *»Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters«*. Nun gab es kein weiteres Zaudern. *»Abram ging hin, wie der HERR zu ihm geredet hatte.«* Der Ruf verlangte Gehorsam, und der folgte jetzt prompt. All dies ist typisch auch für den einzelnen Gläubigen.

Es geschah durch Glauben. Was Glaube ist, wird hier vollkommen deutlich gemacht. *»Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme«* (Hebr 11,8). Er folgte Gottes unfehlbarem Wort und ließ alles hinter sich. Er wandelte im Glauben und nicht im Schauen; er hoffte auf das, was er nicht sah. Glaube findet seinen kostbarsten Ruheort immer auf dem reinen Wort Gottes.

Die Verheißungen: *»Ich will dich zu einer großen Nation machen und will dich*

segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde« (Verse 2-3). Und alles, was Gott Abram versprach, hat er gehalten. Jedes Wort ist buchstäblich erfüllt worden. Volk um Volk, das Abrahams Samen – seine natürlichen Nachkommen – haßte, mußte zu seinem großen Leidwesen erfahren, wie treu der Gott Abrahams ist. Diese Verheißungen gelten auch weiterhin; sie gehören noch immer dem Samen Abrahams (Röm 9,4). Die Völker der Erde, alle ihre Familien warten unbewußt darauf, von Abrahams Samen gesegnet zu werden. Das Heil kommt immer noch aus den Juden (Joh 4,22).

Abram betet an. Er baute einen Altar für Jahwe, der ihm erschien. Und wiederum errichtete er einen Altar, in Bethel im Westen und in Ai im Osten, und rief dort den Namen Jahwes an. Die Offenbarung Gottes ruft Anbetung hervor. Die Grundlage der Anbetung ist eine bewußte und kostbare Beziehung zu Jahwe. Abram kannte Jahwes Gnade für ihn; deshalb verehrte er ihn und rief seinen Namen an.

Abrams Fehler war die Folge davon, daß er Bethel verließ und nach Ägypten hinabging – ein Bild für die Welt.

Abram wurde gnädig zurückgebracht. Er konnte nicht für immer in Ägypten bleiben. So wird auch der Gläubige, der sich vom Herrn abkehrt, zurechtgebracht werden. Wie kostbar muß ihm der Altar zu Bethel gewesen sein. Abrahams Hinabwandern nach Ägypten schattet stellvertretend den Niedergang seiner Nachkommenschaft vor.

Lots Charakter findet Ausdruck in seiner egoistischen Wahl. Er war nicht so sehr dem Herrn nachgefolgt, wie er Abram folgte. Er ist egozentrisch. Anders als Abram, der auf das Unsichtbare sah, ist er eingenommen von dem Sichtbaren, von der Erde und den irdischen Gütern.

Lot ist ein Bild für den weltumarmenden, fleischlich gesinnten, nur bekennenden Christen. Er erhebt seine Augen und erblickt eine gut bewässerte Ebene, schön wie der Garten des Herrn. Er erwählt die ganze Ebene des Jordan und errichtete sein Zelt bis nach Sodom hin. Diese Städte Sodom und Gomorra reiften zunehmend dem Tag von Brand und Zerstörung entgegen. Als Lot seine Wahl traf, kam ihm nicht in den Sinn, was zu seiner Zeit wohlbekannt war – die Menschen in Sodom waren böse und voller Sünde. Es gab kein Gebet, kein Ratsuchen bei dem Herrn von seiten Lots. Seine Augen erblickten nur die schöne, wohlbewässerte Ebene; er muß seine Entscheidung in fieberhafter Eile getroffen haben. Lot ging aber auch nicht sofort nach Sodom, er näherte sich der Stadt schrittweise. Vielleicht verschwendete er zuerst keinen Gedanken daran, Kameradschaft mit den bösen Menschen Sodoms zu pflegen, aber dann ging er doch dahin. Alles ist zu unserer Unterweisung

KAPITEL 13

Rückkehr aus Ägypten und Trennung von Lot

1. Zurück nach Bethel (13,1-4)
2. Der Unfriede (13,5-7)
3. Die Trennung; Lot in Sodom (13,8-13)
4. Das dritte Reden Jahwes (13,14-18)

aufgeschrieben. Der Niedergang beginnt schrittweise, aber er führt immer in die Welt.

Auch Abram starrte auf die fruchtbaren Ebenen. Einige Zeit später schaute er noch einmal dorthin: »Und er blickte hinab auf die Fläche von Sodom und Gomorra und auf die ganze Fläche des Landes in der Ebene des Jordan, und er sah: und siehe, Rauch stieg vom Land auf, wie der Rauch eines Schmelzofens« (19,28). War Abram da traurig über seine Wahl? Schau nicht nach der Schönheit der Welt. Warte nur ein wenig, und Zorn und Gericht werden ausgegossen sein über die Welt unter dem Fluch.

Und Abram erhielt eine weitere Offenbarung und Verheißung von Jahwe.

KAPITEL 14

Der erste berichtete Krieg; Befreiung Lots

1. Die Schlacht der Verbündeten (14,1-10)
2. Sodom und Gomorra verwüstet (14,11-13)
3. Abrams Rettungsaktion (14,14-16)
4. Sodoms König trifft Abram (14,17)
5. Melchisedek (14,18-20)
6. Das Angebot des Königs; Abrams Antwort (14,21-24)

Der Bericht über den ersten Krieg ist eine Vorschattung der letzten großen Kriegführung, die noch kommen wird. Amrafel, König von Schinar, wurde im Jahr 1901 auf ausgegrabenen Tafeln historisch nachgewiesen. Der Codex Amrafels (»Hammurabis«) wurde in Susa entdeckt. Er wird zurückdatiert auf das Jahr 2139 v. Chr. Die Gesetze Amrafels herrschten etwa 800 Jahre lang über die Völker Zentralasiens. Die Entdeckung dieses Codex war ein schwerer

Schlag für die Bibelkritik, die behauptet hatte, vor Mose habe es keine Schrift gegeben. Von höchstem Interesse für uns ist Melchisedek. In Psalm 110 und in Hebräer 7 findet er Erwähnung als ein Bild des Christus. Hebräer 7 muß parallel zu Genesis 14 gelesen werden.

Melchisedek war ein Mensch. Wir glauben nicht, daß er ein übernatürliches Wesen in der Gestalt eines Menschen war. Er war König des Friedens und König der Gerechtigkeit sowie Priester und vereinigte so die Ämter von König, Priester und Prophet in seiner Person. Er wird in diesem ersten Buch, das doch so reichlich mit Genealogien versehen ist, ohne Nachkommenschaft und in diesem Sinn ohne Anfang der Tage oder Ende des Lebens (Hebr 7,3) vorgestellt. Das macht ihn zu einem starken Bild Christi, des Sohnes Gottes.

Wie Melchisedek vereinigt auch Christus in seiner Person Königtum und Priesterschaft. Er ist somit ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Er übt noch nicht vollständig seine Priesterschaft nach dieser Ordnung aus. Als Priester nach der Ordnung Melchisedeks muß er seinen eigenen Thron haben, auf den er noch wartet auf dem Thron seines Vaters.

Deshalb wird er, wenn er wiederkommt, der Priester auf seinem Thron und mit vielen Kronen gekrönt sein (Sach 6,12-14).

Abram wies die unheimliche Versuchung durch den König Sodoms zurück, weil Melchisedek den Namen Gottes auf eine neue Weise bekanntgemacht hatte: »Gott, der Höchste«. Abram gebrauchte diesen neuen Titel Gottes und fügte »Jahwe« hinzu: »Jahwe, Gott, der Höchste«.

Hier werden stellvertretend künftige Ereignisse gezeigt, Ereignisse nach dem Konflikt, nach der Zeit der Kriege der verbündeten Völker mit den Nachkommen Abrahams. Dinge, die sich ereignen, wenn die Feinde Gottes und Israels besiegt sein werden und der König des Friedens, der König der Gerechtigkeit, der große Priester, der Herr Jesus Christus erscheinen wird, um sein irdisches Volk zu segnen. Dann wird Israel ihn anerkennen, wie Abram Melchisedek anerkannte. »Gott, der Höchste« ist einer von Gottes Namen im Tausendjährigen Reich.

KAPITEL 15

Das vierte Reden Gottes; der Bund; das Gesicht

1. Das vierte Reden (15,1)
2. Abrams Antwort (15,2-3)
3. Der verheißene Same (15,4-5)
4. Abram zur Gerechtigkeit gerechnet (15,6)
5. Fortsetzung des Gesprächs (15,7-8)
6. Die zerteilten Tiere (15,9-11)
7. Das Gesicht (15,12-17)
8. Der Bund wird geschlossen (15,18-21)

Die Verbindung mit dem vorhergehenden Kapitel ist überaus wertvoll. Abram hatte den Herrn geehrt – nun ehrete der Herr ihn. Dann wird die Nachkommenschaft verheißt. Der verheißene Same ist Isaak, in ihm ist Christus vorgeschattet. »Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet« (Röm 4,3). An dieser Stelle muß das ganze vierte Kapitel des Römerbriefes studiert werden, denn es ist der Kommentar zur gegebenen Verheißung und zu Abrams Glaube. Es wird Abram aufgetragen, die verschiedenen Tiere zu nehmen und sie zu zerteilen.

All diese Tiere werden später im Buch Levitikus erwähnt und sind als Opfer Bilder auf Christus. Demgegenüber stellen die Vögel, die auf die Kadaver herabkommen und von Abraham fortgetrieben werden (Gen 15,11), Bilder des Bösen dar (siehe auch in Matthäus 13 die Vögel, die den Samen aufpicken, und die Vögel, die ihre Nester in dem Baum anlegen). Aber die zerteilten Stücke, die Turteltaube und die Taube, sind – den Vögeln ausgesetzt – auch Bilder auf das zerteilte und durchschnittenen Israel. In den Vögeln darf man die Völker sehen, die über Israel herfallen. Der tiefe Schlaf, der auf Abraham fiel, kennzeichnet den Tod, und der Schrecken einer großen Dunkelheit zeigte Abraham, was über seinen Samen kommen werde.

Nachdem Gott von dem kommenden Leid der Kinder Abrahams gesprochen und das Gericht dieser Trübsal angekündigt hatte, fuhren ein rauchender Ofen und ein brennender Leuchter zwischen die Stücke. Der rauchende Ofen, das Schauspiel eines Feuers und sein dunkler Rauch zeigten dem Auge, was Gott zu dem Herzen seines Dieners gesprochen hatte. Der rauchende Ofen ist das Bild Ägyptens und der Trübsal, durch die die Söhne Jakobs und ihre Nachkommen gehen mußten. Die Feuerfackel repräsentiert Gottes Gegenwart. So lesen wir: »Euch aber hat der HERR genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Ägypten, damit ihr das Volk seines Erbteils wäret, so wie es heute ist« (Deut 4,20; 1Kö 8,51). In Ägypten brannte das Feuer wie in dem Ofen, und die große Dunkelheit senkte sich auf Abrahams Samen.

KAPITEL 16

Abraham und Hagar

1. Sarais Vorschlag (16,1-3)
2. Abrams Handeln (16,4)
3. Sarai und Hagar (16,5-6)
4. Hagar in der Wüste (16,7-9)
5. Ankündigung der Geburt Ismaels (16,10-14)
6. Geburt Ismaels (16,15-16)

Das fünfzehnte Kapitel könnte man »Abrahams Glaubenskapitel« nennen. Das sechzehnte Kapitel ist das »Kapitel des Unglaubens«. Ungeduld trieb Sarai und Abram, aus eigener Kraft zu handeln. Unglaube ist Ungeduld, und Ungeduld ist Unglaube. Der Glaube wartet geduldig auf den Herrn, daß der Herr handle. *»Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen«* (Jes 28,16). Abram und Sarai versuchten dem Herrn zu helfen, seine Verheißung zu erfüllen. Welch einen Fehler machten sie damit! So luden sie große Trübsal auf das Haus Abrahams.

Aber der Vorfall hat eine tiefere Bedeutung. Lies Galater 4,21-31. Dort finden wir die bildliche Bedeutung und lesen, wie der Herr auch dieses Fehlverhalten überwand. Sarai repräsentiert den Bund der Gnade, Hagar den Bund des Gesetzes. Hagar war Ägypterin, Sarai eine Fürstin. Das Gesetz führt in die Gebundenheit, die Gnade macht frei.

Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Ismael geboren wurde. Im nächsten Kapitel erfahren wir, daß der Herr wieder mit Abram sprach, als er neunundneunzig Jahre alt war. So scheint Abrams Leben dreizehn Jahre lang der Kommunikation mit dem Herrn entbehrt zu haben. Welch eine Ernte des Fleisches!

KAPITEL 17

Das fünfte Reden und der abermalige Bundesschluß

1. Der Herr spricht, und Abram betet an (17,1-3)
2. Die erweiterte Verheißung (17,4-8)
3. Das Zeichen des Bundes (17,9-14)
4. Verheißung des Samens Saras (17,15-16)
5. Das Lachen Abrahams (17,17)
6. Abrahams Fürbitte für Ismael (17,18-22)
7. Abrahams Gehorsam (17,23-27)

Die Verheißungen, die der Herr Abram jetzt gibt, lassen keinen Wunsch offen. Er bekommt einen neuen Namen: Von nun an heißt er Abraham, das bedeutet »Vater einer Menge«, denn er soll der Vater vieler Völker werden.

Darauf folgt die Einrichtung der Beschneidung. Diese Zuweisung ist in höchstem Maße lehrreich. Denken wir daran, daß der Heilige Geist im Römerbrief die Bedeutung dieser Zeremonie erklärt. *»Denn wir sagen, daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist. Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder unbeschnitten war? Nicht in der Beschneidung, sondern in dem Unbeschnittensein. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war«* (Röm 4,9-11). Deshalb wurde die Beschneidung das Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Vierzehn Jahre zuvor war Abram als gerecht erkannt worden, denn er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Zuerst Gerechtigkeit durch Glauben, dann das Siegel. Im Neuen Testament wird von den Gläubigen gesagt, daß sie beschnitten seien. *»In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, son-*

dern im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus« (Kol 2,11). Die Beschneidung des Christus ist sein Tod. In ihm ist der Leib des Fleisches beiseite gesetzt. Wir sind mit ihm gestorben, wir sind tot und begraben und auferstanden mit ihm. »Denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen« (Phil 3,3).

Auch Sarai bekommt einen neuen Namen. Der verheißene Same soll von ihr kommen. Sein Name soll »Isaak« lauten, das bedeutet »lachen«. Das Ende des Kapitels zeigt Abrahams Gehorsam.

KAPITEL 18

Das sechste Reden; Jahwe besucht Abraham

1. Die Erscheinung (18,1-2)
2. Abrahams Empfang (18,3-8)
3. Die Wiederholung der Verheißung (18,9-10)
4. Saras Lachen (18,11-15)
5. Der Aufbruch nach Sodom (18,16)
6. Abrahams Fürbitte (18,17-33)

Der bemerkenswerte Besuch war Jahwes Antwort auf Abrahams Glaubensgehorsam. Der mittlere der drei Männer war niemand sonst als Jahwe in menschlicher Gestalt; die beiden anderen waren Engel. »Ehe Abraham war, bin ich«, sagte er, als er im Fleisch gekommen war (Joh 8,58). Hier steht ihm Abraham von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

Sara lacht, als ihr der Sohn verheißene wird, das Lachen des Unglaubens. Sie schaute auf ihren erstorbenen Leib. Ihr Lachen bot die Gelegenheit für das gesegnete Wort Jahwes: »Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?«

Vom Ort der lieblichen Gemeinschaft wenden sich die Gesprächspartner nun der Szene zu, in der ein großes Gericht verordnet werden sollte.

»Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?«, ist ein weiteres gnädiges Wort. Abraham war der Freund Gottes. Der Herr sagte zu seinen Jüngern: »Der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe« (Joh 15,15). Ja, er hat uns alles gesagt über die künftigen Dinge, über das Verhängnis der Welt und über die Geheimnisse seines Kommens. Und dann folgt die wunderbare Fürbitte vor dem Herrn. Wie Abraham fleht! Welche Demut und doch welche Dreistigkeit! Welch ein gesegnetes Vorrecht ist für alle Heiligen das Gebet der Fürbitte, das der große Fürbitter, der Herr Jesus Christus, von den Lippen seiner Kinder zu hören liebt. Denn es ist das Echo seiner eigenen himmlischen Tätigkeit.

KAPITEL 19

Die Zerstörung Sodoms und Gomorras

1. Der Besuch der Engel (19,1-5)
2. Lot und die Sodomiter (19,6-11)
3. Ankündigung der Zerstörung Sodoms (19,12-13)
4. Lot und seine Schwiegersöhne (19,14)
5. Lots Wegführung (19,15-17)
6. Lots Bitte (19,18-20)
7. Die Rettung (19,21-25)
8. Lots Frau (19,26)
9. Abraham sieht nach (19,27-29)
10. Lots Schande (19,30-38)

Dies ist ein Kapitel des Gerichts. Was für ein Kontrast zu dem vorangegan-

genen! Dort saß Abraham im Eingang seines Zeltes, und der Herr erschien ihm. Hier sitzt Lot im Tor Sodoms, und es kommen zwei Engel. Freudig lief Abraham, die himmlischen Besucher zu begrüßen, und der Herr und seine Begleitung traten willig ein, um sich von Abraham dienen zu lassen. In ähnlicher Weise werden die Engel von Lot eingeladen, aber sie sagen: *»Nein, sondern wir wollen auf dem Platz übernachten.«* Erst nachdem Lot sehr in sie gedrungen war, *»kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus«*. Das ihnen dargebotene Mahl bestand nicht wie das bei Abraham aus feinen Speisen und einem Kalb, sondern nur aus ungesäuertem Brot. Armer, egoistischer Lot! Er war hinabgezogen nach Sodom. Er hatte sein Zelt an Sodom angenähert und war schließlich in Sodom angekommen. Und dort hatte er nicht länger ein Zelt, sondern ein Haus. Er hatte sich dort niedergelassen und seine Pilgerschaft aufgegeben. Seine Töchter waren völlig in Sodom heimisch geworden und heirateten ungläubige Sodomiter. Mehr als dies – Lot hatte eine Stellung in Sodom errungen. Er *»saß im Tor«* Sodoms, und der zusammengerottete Pöbel rief: *»Da ist einer allein gekommen, sich als Fremder hier aufzuhalten, und will sich schon als Richter aufspielen«* (Vers 9). Er hatte dort eine einflußreiche Stellung und versuchte wahrscheinlich, Sodom zu reformieren. Daß er außerordentlich beunruhigt war, erfahren wir im Neuen Testament: *»... der von dem ausschweifenden Wandel der Ruchlosen gequält wurde ...«* (2Petr 2,7). Lot ist das Bild Tausender christlicher Gläubiger – weltlich und fleischlich gesinnt. Es gibt viele, die sich in der Welt nie-

dergelassen haben, von der sie doch durch den Tod Christi abgesondert und befreit worden sind. Wie Lot werden sie gerettet werden *»wie durchs Feuer«* (1Kor 3,15).

Vom vierten bis zum elften Vers enthält dieses Kapitel eine kurze Beschreibung der furchtbaren Bosheit Sodoms. Seither sind seine grobe Sittenlosigkeit und die schrecklichen Früchte der Lust des Fleisches sprichwörtlich geworden. In diesem Zusammenhang können wir uns gut der Worte unseres Herrn Jesus Christus erinnern: *»Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots ... ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird«* (Lk 17,28;30). Dieses christliche Zeitalter wird nicht in allgemeiner Gerechtigkeit enden. Es wird enden im Abfall von Gott und von seinem Wort, in Frevel und Gesetzlosigkeit, und dem wird ein feuriges Gericht folgen. Die Hinweise auf ein solches Ende dieses Zeitalters prahlenden Fortschritts sind zahlreich und werden zunehmend ausgeprägter. Unter diesen Gesetzlosigkeiten stehen Verlust der ehelichen Bande und Ehebruch an erster Stelle. Die großen Städte der Christenheit sind moderne Orte Sodoms, und ihre Sittenlosigkeit ist vielleicht schlimmer als die der früheren unzüchtigen Städte im Jordantal. Das wird immer schlimmer und schlimmer werden, und das Ende wird Gericht sein. Und nun bringen die Engel die Botschaft des bevorstehenden Gerichts. Sodom sollte durch Feuer zerstört werden. Lot glaubte dieser Botschaft. Er gab sie seinen Schwiegersöhnen mit den Worten weiter: *»Macht euch auf, geht aus diesem Ort. Denn der HERR wird die Stadt vernichten!«*; aber sie nahmen sei-

ne Worte als einen Spaß und glaubten nicht. Sie wären gerettet worden, wenn sie geglaubt hätten. Sie kamen in Sodom um. Genauso ist es jetzt am Ende dieses Zeitalters. »Daß ihr zuerst dies wißt, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spötereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft?« (2Petr 3,3-4). Wenn jemand predigt und lehrt, daß der Herr Jesus Christus bald kommt und mit seinen mächtigen Engeln vom Himmel her offenbart wird, daß er mit Feuerflammen Rache nehmen wird an denen, die Gott nicht kennen und die nicht dem Evangelium unseres Herrn gehorchen (2Thes 1,7-8), dann lacht man ihn aus, verhöhnt ihn und nennt ihn einen Pessimisten. Vielleicht nannten auch die beiden Schwiegersöhne Lot einen Pessimisten.

Beachte Vers 24.: »Da ließ Jahwe auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen von Jahwe aus dem Himmel.« Hier war Jahwe auf der Erde und sprach mit Jahwe im Himmel.

Lots Geschichte endet in Schande. Moab und Ammon, gezeugt in Gottlosigkeit, haben eine Geschichte der Schande. Der Tod Lots ist nicht berichtet.

KAPITEL 20

Abraham in Gerar

1. Abraham in Gerar (20,1)
2. Zweite Verleugnung Saras (20,2)
3. Gottes Handeln mit Abimelech (20,3-7)
4. Abimelech und Abraham (20,8-18)

Beachte Abrahams Abstieg nach Ägypten in Kapitel 12 – nun geht er nach Gerar und verleugnet Sara erneut. In

Kapitel 26 geht auch Isaak nach Gerar und verleugnet Rebekka. Das zeigt, wie das Fleisch ist.

Aber Abraham wird von dem Herrn hoch geehrt. Der Herr nennt ihn einen Propheten. Abraham betet, und Gott heilt Abimelech.

KAPITEL 21

Isaak und Ismael; der Bund mit Abimelech

1. Isaaks Geburt (21,1)
2. Seine Beschneidung (21,4-8)
3. Ismael spottet (21,9)
4. Saras Forderung (21,10-11)
5. Gott spricht zu Abraham (21,12-13)
6. Hagar und Ismael ausgestoßen (21,14-16)
7. Gott greift ein (21,17-21)
8. Der Bund mit Abimelech (21,22-34)

Isaak, der verheißene Same, wurde zu der von Gott vorhergesagten Zeit geboren.

Wie es eine Zeit gab, zu der Abraham der verheißene Sohn geboren wurde, so gab es auch eine festgesetzte Zeit, zu der Gott seinen Sohn gab: »Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn« (Gal 4,4). Ebenso ist eine Zeit festgesetzt, zu der der Erstgeborene zu seinem zweiten Kommen wieder in die Welt geführt wird. Das wird auch die Israel gesetzte Zeit sein, wenn sich Gott seiner Versprechen erinnert und wenn er sein Volk besucht und alles tut, was er über sein Volk gesprochen hat. »Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen. Denn es ist Zeit, ihn zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit« (Ps 102,14).

Isaaks Name bedeutet »lachen«, das Lachen Gottes im Hinblick auf die Hilflosigkeit des Menschen. Isaak, der Ver-

heißene, der einzige, ist in seiner wunderbaren Geburt und mit seinem Namen ein Bild auf den verheißenen Samen, den Herrn Jesus Christus. Er ist Gottes Lachen über Satan, Sünde und Tod.

Sara lachte wiederum, aber es ist das Lachen der Freude. Das für sie gesprochene Wort des Herrn: *»Sollte für den Herrn eine Sache zu wunderbar sein?«* (Gen 18,14) wirkte Glauben in ihrem Herzen. *»Durch Glauben empfing ebenso auch Sara die Kraft, trotz ihres hohen Alters Mutter zu werden, weil sie den für zuverlässig ansah, der ihr die Verheißung gegeben hatte«* (Hebr 11,11; Menge). Wir hatten zuvor die Aufmerksamkeit auf das Sinnbild in Galater 4,21-31 gelenkt. Diese Passage verleiht dem historischen Bericht Bedeutung. Sara steht für den Gnadenbund, Hagar für den Gesetzesbund. Sobald der Same – Christus – kam, wurde das Gesetz abgelöst. Das Gesetz war nur der Schulmeister, bis Christus kam. Hagars Sohn steht auch für das Fleisch, Isaak für die aus der Gnade kommende Natur.

Sobald Isaak entwöhnt war, gab es ein großes Fest. Der Sohn Hagars, der Ägypterin, spottete. Ismael offenbarte seinen wahren Charakter. Solange es keinen Isaak gab, hören wir nichts von Ismael. Isaaks Anwesenheit deckt auf, was in dem Sohn der Leibeigenen war. Die neue Natur deckt auf, was das Fleisch wirklich ist, und es wird erfüllt, was geschrieben steht: *»Das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch«* (Gal 5,17).

Wir haben hier auch das Bild einer Stellvertretung. Entsprechend der Galater-Passage steht Hagar für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern

in Knechtschaft ist. Wie Hagar durch die Wildnis wanderte, so wurden auch die natürlichen Nachkommen Abrahams Wanderer. Sie wurden beiseite gesetzt um des Gnadenbundes willen – die reiche Gnade im Herrn Jesus Christus, den sie verwarfen. Aber sie sind wie Hagar in der Wildnis von »Beerscheba«, das bedeutet »Brunnen des Eidschwurs«. Das erinnert uns an den Eidschwur Gottes und an seine Geschenke und an sein Rufen, die unbe-reubar sind. Wie die Augen Hagars sind auch Israels Augen geblendet, und sie sehen nicht den »Brunnen Wassers«, der vor ihnen ist. Es wird jedoch eine Zeit kommen, da werden ihre Augen geöffnet werden, und sie werden Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils (Jes 12,3). Der Rest des Kapitels wird von dem Bericht über den Bund in Anspruch genommen, den Abimelech mit Abraham schloß. Er, der auf Abrahams Gebet hin geheilt wurde, erkennt nun offen an, daß Gott mit seinem Diener ist. Das zeigt die Treue Gottes zu seinen Verheißungen. Abraham ist gesegnet und ein Segen. Im Hain von Beerscheba rief er den Namen Jahwes, des ewigen Gottes, an.

KAPITEL 22

Die Prüfung Abrahams

1. Gottes Auftrag (22,1-2)
2. Abrahams Gehorsam (22,3-6)
3. Isaaks Frage und Abrahams Antwort (22,7-8)
4. Isaak auf dem Altar (22,9-10)
5. Das Eingreifen von oben (22,11-12)
6. Jahwe ersieht (22,13-14)
7. Die zweite Botschaft und Abrahams Rückkehr (22,15-19)
8. Nahors Nachkommenschaft (22,20-24)

Nun prüfte Gott den Abraham. Echter Glaube muß geprüft werden. Es ist ein Beweis für das Vorhandensein des Glaubens, wenn Prüfungen über den Gläubigen kommen. Gott kannte Abraham. Als der rechte Augenblick in seinem Leben gekommen war, sprach Gott die Worte zu ihm, mit denen er geprüft wurde. Welch eine Prüfung! Nimm den verheißenen Sohn, den Geliebten, und schlachte ihn auf einem Altar! Die Vernunft könnte Einspruch erhoben haben: Gott hatte diesen Sohn verheißen, er war in Gottes eigener Kraft empfangen worden, alle Hoffnung und Erwartung konzentriert sich auf ihn – wie kann Gott fordern, daß er geopfert wird? Aber der Glaube hinterfragt nicht Gottes Wort, und er fragt Gott nicht: »Warum?« Solchen Glauben offenbarte Abraham, als ihn Gott anfangs beauftragte, aus seiner Heimat in ein Land zu gehen, das er ihm zeigen würde. Im Glauben zog er aus und wußte nicht, wohin er ging. Aber Gott brachte ihn zu diesem Land. Er kannte Gottes Treue. Und nun wird er noch einmal beauftragt auszuziehen, ins Land Morija zu einem unbekanntem Berg, und seinen geliebten Sohn mitzunehmen, um ihn abzugeben. Gehörte sein Herz wirklich ganz Gott? Liebte er ihn und verließ er sich ganz auf ihn? Würde er bereit sein, sich von dem einzigen zu trennen und ihn aufzugeben? Das ist die Prüfung. Der Bericht zeigt, daß Abraham nicht einen Augenblick zögerte. Kein Wort entfuhr seinen Lippen. Die einzige Antwort, die er Gott gab, bestand darin: Er stand des Morgens früh auf und ging unverzüglich mit Isaak auf die Reise. Was war das für ein Gehorsam!

Welch ein Wort des Glaubens, als er sagte: *»Bleibt ihr mit dem Esel hier! Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.«* Hebräer 11,17-19 lüftet das Geheimnis dieses Glaubens.

Wir sehen sie miteinander gehen, Isaak trägt jetzt das Holz. Abraham legte ihm dieses Holz auf. Ein althebräischer Ausdruck im Buch Genesis umschreibt dies folgendermaßen: Er legte das Holz auf ihn in Form eines Kreuzes. Und nur einmal spricht Isaak; er fragt nach dem Lamm, worauf Abraham erwidert: *»Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ansehen, mein Sohn.«* Dann gehen sie miteinander, und Isaak öffnete seinen Mund nicht mehr *»wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird«* (Jes 53,7). Er läßt zu, daß er auf den Altar gebunden wird. Er hatte absolutes Vertrauen in seinen Vater und war bereit, sich von ihm schlachten zu lassen; er rang nicht um seine Befreiung. Er ist seinem Vater Abraham gehorsam, gehorsam bis in den Tod. Die bildliche Bedeutung dieses Ereignisses ist so einfach wie kostbar. Isaak ist das Bild des »einzig Gezeugten«. In Abraham sehen wir »den Vater«, der seinen eingeborenen Sohn nicht schonte, sondern ihn für uns alle dahingab. Aber welcher Gegensatz sehen wir hier! Gott gab ihm, den Sohn seiner Liebe für eine sündige, aufständische Welt. Und als die Stunde kam und der Sohn auf das Holz genagelt wurde, da war keine Einhalt gebietende Hand. Er wurde zur Schlachtung geführt wie ein Lamm und öffnete seinen Mund nicht. Und dann hören wir ihn rufen: *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«* (Mk 15,34). Gottes Hand lag auf ihm, und

er, der Heilige, wurde von Gott geschlagen. Dies ist das Lamm, das Gott selbst bereitstellte, »das Lösegeld«, das er fand, typisiert auch in dem Widder, der sich im Dickicht verfangen hatte (Gen 22,13). Und in dem Engel des Herrn war er selbst in der Szene gegenwärtig. Er wußte alles, was er tun und wie er leiden würde, wenn die vorherbestimmte Zeit gekommen war. Wie wunderbar ist sein geschriebenes Wort. Und wir berühren in diesen kurzen Hinweisen nur wenig von den Vorschattungen und Wahrheiten, die in diesem Kapitel offenbart werden. Wie Isaak auf den Altar gebunden und wieder von ihm herabgenommen wird, das schattet den Tod und die Auferstehung Christi voraus.

»Jahwe Jireh« – der Herr hat ersehen – ist die große Grundlage. Von dort aus mündet das Geschenk seines Sohnes und dessen Gehorsam bis zum Tod, sogar zum Tod am Kreuz, in die große Erlösung: Jahwe Ropeko (Ex 15,26), der Herr, mein Arzt, ist das nächste. Dem folgt Jahwe Nissi (Ex 17,15), der Herr, mein Panier; Jahwe Schalom (Ri 6,24), der Herr, mein Friede; Jahwe Roi (Ps 23,1), der Herr, mein Hirte; Jahwe Zidkenu (Jer 23,5-6), der Herr, meine Gerechtigkeit und Jahwe Schamma (Hes 48,35), der Herr ist hier.

KAPITEL 23

Der Tod Saras

1. Sara stirbt (23,1-2)
2. Das erworbene Grab (23,8-18)
3. Das Begräbnis Saras (23,19-20)

Wir lenken nun unsere Aufmerksamkeit auf die bildliche Bedeutung des Todes Saras.

Sie ist ein Bild auf das Volk Israel, und ihr Tod in diesem Kapitel kennzeichnet den nationalen Tod Israels. Das muß mit dem vorangegangenen Kapitel in Verbindung gebracht werden. Da erfahren wir, daß Isaak auf dem Altar lag und herabgenommen wurde. Dies ist typisch für den Tod und die Auferstehung des wahren Isaak, des Verheißenen, des Herrn Jesus Christus. Unmittelbar danach stirbt Sara, die, von der Isaak kam. Und nachdem der Herr Jesus Christus gestorben und wieder auferstanden war aus den Toten, verläßt das Volk, aus dem er kam gemäß dem Fleisch, die Bildfläche der Geschichte. Israel ist wie Sara inmitten der Kinder Heth begraben, das sind die Nationen. Aber: Israel hat die Verheißung der Wiederherstellung, vorgebildet in der Auferstehung. Gott hat verheißt, das Grab des Volkes Israel zu öffnen und sie in das Land zurückzubringen, das er dem Samen Abrahams für immer gegeben hat. Diese bildliche Anwendung wird noch deutlicher und unwiderlegbar durch das, was im vierundzwanzigsten Kapitel folgt. Hier finden wir den Ruf der Braut, die Isaak über den Tod seiner Mutter trösten soll.

Es ist interessant, daß Sara die einzige Frau ist, deren Alter in der Bibel erwähnt wird.

KAPITEL 24

Die Brautsuche für Isaak

1. Die Beauftragung des Dieners (24,1-9)
2. Gehorsam und Gebet des Dieners (24,10-14)
3. Die Erhörung des Gebets (24,15-21)
4. Die Geschenke des Dieners (24,22-26)
5. Der Empfang des Dieners (24,27-33)

6. Die Botschaft des Dieners (24,34-36)
7. Der Bericht vom Auftrag und vom erhörten Gebet (24,37-49)
8. Die erwählte Braut (24,50-60)
9. Die Reise zu Isaak (24,61)
10. Zusammentreffen und Hochzeit (24,62-67)

Dies ist eines der längsten Kapitel der Bibel. Es besteht ein offensichtlicher Zusammenhang zu den vorangegangenen Kapiteln. Alles hat eine bildliche Bedeutung. Der verheißene Sohn ist ein Bild auf den Herrn Jesus Christus. Als wir ihn auf dem Altar liegen und herabgenommen sahen, erhielten wir ein prophetisches Bild auf den Tod und die Auferstehung unseres Herrn. Der Tod Saras im vorhergehenden Kapitel steht für die Beiseitesetzung des Volkes Israel, aus dem Christus kam nach dem Fleisch. Das Volk Israel wurde beiseitesetzt, nachdem Christus aus den Toten auferstanden und zum Vater zurückgekehrt war.

Und hier in Kapitel 24 sehen wir Isaak, den Sohn und Erben, mit dem Vater. Wir sehen, wie der Vater seinen Diener ausschickt, eine Braut für Isaak zu suchen. Dieses Kapitel zeigt uns im Bild den Ruf und die Heimführung derjenigen, die nach Israels Fall und Tod der Trost des Sohnes ist – der Gemeinde.

Abraham ist jetzt alt – er blickt auf 140 Lebensjahre zurück. Er war sehr reich an Gütern, aber sein größter Schatz war der Sohn seiner Liebe, der mit ihm in Kanaan war. Und Isaak ist des Vaters Freude und das Ziel seiner Liebe und seiner Gedanken. Er soll eine Frau haben, die seine Reichtümer mit ihm teilt. Als Abraham seinen Knecht (vermutlich Elieser) aussendet, er-

mahnt er ihn zweimal: »*Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen!*« Der Sohn soll nicht von der Seite des Vaters weichen, die Braut soll zu ihm gebracht werden. Und Abraham ist sich des Erfolges sicher – sein Diener wird den ihm gegebenen Auftrag ausführen.

Die Anwendung ist einfach. Kanaan, die Wohnstätte Abrahams, des Vaters, Isaaks, des Sohnes, und des Dieners, ist ein Bild des Himmels. Abraham steht für den Vater und Isaak für den Sohn. Der Sohn, der starb und aus den Toten auferstand, sitzt als der Erbe aller Dinge zur Rechten Gottes. Er soll die bekommen, die vor Grundlegung der Welt bestimmt wurde, seine Reichtümer und seine Herrlichkeit mit ihm zu teilen. Für sie, die Gemeinde, starb er; sie erwarb er mit seinem Blut. Für diese kostbare Perle bezahlte er alles, was er hatte.

Und der Diener – wessen Vorschattung ist er? Er ist der älteste Knecht. Er verwaltete alles, was Abraham besaß. Er war von Anfang an bei ihm. Wen repräsentiert der Diener, der im Gehorsam auszog und dessen erhabene Mission von solchem Erfolg gekrönt war? Der Diener ist das Bild des Heiligen Geistes. Er wurde gesandt, nachdem Christus verherrlicht war, und mit dem Tag der Pfingsten begann er seine gesegnete Mission auf der Erde. Das Zeugnis des Heiligen Geistes und sein Werk, die Gemeinde aus der Welt herauszurufen, ist in diesem Kapitel wunderbar vorgeschattet. Er zeugte vom Vater und vom Sohn – wie reich der Vater und daß Isaak der Erbe aller Reichtümer ist. Der Heilige Geist spricht nicht von sich selbst, sondern vom Vater und vom Sohn, und er of-

fenbart die ewigen Absichten des Vaters. Und wie die Mission des Dieners nicht fehlschlug, so kann auch die Mission des Heiligen Geistes im gegenwärtigen Zeitalter nicht fehlschlagen.

An bildlicher Bedeutung noch reichhaltiger ist die Geschichte der Erwählten, Rebekka. Wir geben einige wenige Hinweise. Sie hörte die Botschaft, die der Diener brachte. Sie glaubte alles, was er sagte. Sie hatte Isaak niemals gesehen, und sie fühlte sich zu ihm hingezogen. Edelsteine, Silber und Gold und die Kleidung, die der Diener Rebekka gab, waren der Beweis des Reichtums des unsichtbaren Bräutigams und die Zeichen seiner Liebe. Und als sie gefragt wurde: »*Willst du mit diesem Mann gehen?*«, antwortete sie: »*Ich will gehen!*« Sie zögerte nicht.

Die Anwendung ist wiederum sehr einfach. Der Sünder hört das Zeugnis und glaubt ihm. Wenn das Wort im Glauben erhalten und angenommen wird, erhalten wir »*das Unterpfand unseres Erbes*« (Eph 1,14), den Heiligen Geist. Durch Gnade wird das Herz von der Welt losgelöst und an ihm festgemacht, der uns liebt und den wir lieben, auch wenn wir ihn niemals gesehen haben.

»*Der Knecht nahm Rebekka und zog hin.*« Er übernahm die Verantwortung für sie. Wir wissen nicht, wie lange die Reise dauerte. Wahrscheinlich nahm sie von der Reise überhaupt keine Notiz – wie bald sollte sie Isaak treffen! Der Bräutigam Isaak muß stets in ihrem Herzen und vor ihren Augen gewesen sein. Und so sind auch Gottes Herausgerufene, die die Gemeinde bilden, auf der Pilgerschaft in Verantwortung und Bewahrung des Heiligen Geistes. Wir

wissen nicht, wie lange die Reise zum Treffpunkt dauern wird.

Vom Brunnen Lachai-Roi (»der Lebende, der mich gesehen hat«) kam Isaak. Er und Rebekka trafen sich. Der Diener stellte sie Isaak vor und gab seinen Bericht. So wie Isaak von Lachai-Roi kam, so wird unser Herr von dem Ort kommen, an dem er jetzt ist. Er wird in der Luft kommen, um mit den Seinen zusammenzutreffen (1Thes 4,15-18). Kein Zweifel: Isaak wartete auf Rebekka, und wie Rebekka erwartete, ihn zu treffen, so sollen auch wir warten: auf Gottes Sohn vom Himmel. Wir werden ihn sehen, wie er ist. Isaak nahm sie in sein Zelt, ehe die Nacht hereinbrach, und dann wurde Hochzeit gefeiert (Offb 19).

KAPITEL 25,1-11

Abrahams Nachkommenschaft von Ketura; sein Tod

1. Abrahams Nachkommen von Ketura (25,1-4)
2. Isaak, der Erbe (25,5-6)
3. Abrahams Tod und Begräbnis (25,7-11)

Abrahams Eheschließung mit Ketura und die aus dieser Ehe hervorgegangenen Nachkommen schließen die Geschichte dieser bemerkenswerten Persönlichkeit ab. Daß diese Geschehnisse sich nach Isaaks Hochzeit ereignen, die für die Hochzeit des Lammes steht, macht die Sache sehr interessant. Nachdem die Vollzahl der Gemeinde erreicht und das gegenwärtige Zeitalter beendet ist, wird der Same Abrahams für die Völker der Erde gesegnet werden, und Völker werden im Licht geboren

werden und im Licht wandeln. Das wird das Ergebnis von Israels Wiederherstellung sein. Dann werden alle Familien der Erde in Abrahams Samen gesegnet werden. Abrahams Nachkommenschaft von Keturah steht für die Völker des Tausendjährigen Reiches.

Über all dem steht Isaak. Er wohnt nach wie vor am Brunnen Lachai-Roi. Er allein ist der Erbe; die anderen bekommen nur Geschenke. So ist Christus der Erbe Gottes, und seine Gemeinde wird bei ihm sein – weit erhaben über alle irdischen Segnungen des kommenden Zeitalters. Abraham starb im Alter von 175 Jahren. Das heißt, Jakob und Esau waren bei seinem Tod 15 Jahre alt. Der Ausdruck *»wurde versammelt zu seinen Völkern«* wird nur für sechs Personen gebraucht: Abraham (25,8), Ismael (25,17), Isaak (35,29), Jakob (49,29-33), Aaron (Num 20,24) und Mose (Deut 32,50). Wir zitieren einige Worte des früheren Professors der Universität Dorpat, Dr. Kurtz:

Die menschliche Rasse hatte vier Stammväter. Jedem von ihnen wurde der göttliche Segen erteilt: *»Seid fruchtbar und mehret euch.«* Der dritte von ihnen ist Abraham, denn auch er ist Haupt und Gründer einer neuen Rasse oder einer neuen Entwicklung. Dieser Segen bezieht sich im Fall des ersten und des zweiten Stammvaters unmittelbar auf die Nachkommen nach dem Fleisch. Im Fall des vierten, Christus (siehe Ps 22,30; 110,3; Jes 53,10), bezieht er sich auf einen geistlichen Samen. Bei Abraham aber sind beide angesprochen. Sein geistlicher Same sollte durch die Vermittlung seines Samens nach dem Fleisch offenbart werden, entsprechend der Verheißung: *»In dir und in*

deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde« (28,14). Die Menge der Kinder Abrahams nach dem Fleisch kann nicht gezählt werden. Völker sind aufgestanden und wieder verschwunden, aber seine Nachkommen bleiben durch alle Zeiten unvermischt und unverändert. Ihre Geschichte ist noch nicht abgeschlossen. Der seinem Samen gegebene Segen bewahrt sie unverletzt unter allem Druck der Völker, die sie umgeben, und inmitten aller Verwüstungen der Zeit. Aber das eigenartige Merkmal, das Abraham von anderen unterscheidet, kommt eigentlich nicht aus seiner Natur als einem Mitglied der menschlichen Familie oder einem Vertreter eines besonderen Volkes. Es ist vielmehr in seinem geistlichen Charakter begründet. Wo sich diese Eigenschaft, der Glaube, offenbart, finden wir wahre Kinder Abrahams (Gal 3,7;29; Röm 9,6-8).

Der Glaube war der Polarstern, die Seele seines Lebens. Der antike Bericht, eine zweitausendjährige Entwicklung vorausahnend, bemerkt über ihn als ersten von allen: *»Er glaubte dem Herrn, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an«* (Gen 15,6). Und nachdem diese zweitausend Jahre vergangen waren, sagte Christus von ihm: *»Abraham ... frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich«* (Joh 8,56). Abrahams wahre Stellung und Wichtigkeit kann daher nicht völlig gewürdigt werden, ehe wir in ihm den Vater aller Gläubigen (Röm 4,11) erkennen. Und zahllos wie die Sterne des Himmels und herrlich wie sie sind seine geistlichen Kinder, die Kinder seines Glaubens.

VIII. DIE GESCHLECHTER ISMAELS

KAPITEL 25,11-18

1. Ismael und seine Söhne (25,12-16)
2. Ismaels Tod (25,17-18)

In Kapitel 16,12 lesen wir die Prophezeiung, Ismael werde unter seinen Brüdern wohnen. In Kapitel 25,18 finden wir die Erfüllung dieser Voraussage. Den hier aufgeführten Namen können wir in anderen Schriften nachgehen. So werden beispielsweise in Jesaja 60, dem großen Kapitel des Tausendjährigen Reiches, Nebajot und Kedar (Vers 7) erwähnt. Die Zahl zwölf, zwölf Fürsten, verbindet Ismael fest mit Israel. Wenn Israel in der Zukunft gesegnet sein wird und das verheißene Land als seinen herrlichen Besitz empfängt, wird die Nachkommenschaft Ismaels nicht vergessen werden.

IX. DIE GESCHLECHTER ISAAKS

KAPITEL 25,19-34

Esau und Jakob

1. Die Unfruchtbarkeit Rebekkas und das erhörte Gebet (25,19-22)
2. Die Geburt von Esau und Jakob (25,23-26)
3. Das Wachstum der Knaben (25,27-28)
4. Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht (25,29-34)

Nachdem Abraham nach Kanaan gekommen war, vergingen fünfundzwanzig Jahre, bevor Isaak geboren wurde. Nach Isaaks Hochzeit vergingen zwanzig Jahre bis zur Geburt von Esau und Jakob. Rebekkas Unfruchtbarkeit führte Isaak dahin, Glauben zu üben und Hilfe bei dem Herrn zu suchen. Und

der antwortete ihm. Gott hat Freude daran, das Schwache und Unfruchtbare aufzurichten und seine Macht zu offenbaren, indem er Gebete erhört. Ehe die Kinder geboren wurden, hatte der Herr erklärt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.« Der Aufruhr im Leib Rebekkas erinnert uns an den Zank zwischen den beiden Nachkommen (Ismael und Isaak) in Abrahams Haushalt. Hier werden wir feierlich mit Gottes Souveränität bekannt gemacht. Er kannte die Kinder, bevor sie geboren wurden, und er traf seine Wahl gemäß seinem eigenen souveränen Ziel und Willen: »... und nicht nur bei ihr, sondern auch bei Rebekka, als sie von einem, von unserem Vater Isaak, schwanger war. Denn als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der nach freier Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehen bliebe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, wurde zu ihr gesagt: Der Ältere wird dem Jüngeren dienen; wie geschrieben steht: Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt« (Röm 9,10-13). Es ist klar, daß das nicht eine unbedingte ewige Verurteilung betrifft. Es muß beachtet werden, daß die Feststellung: »Esau habe ich gehaßt« nicht im Buch Genesis erscheint, sondern im letzten Buch des Alten Testaments (Mal 1,3). Dann ist der Charakter und Trotz Edoms völlig offenbar geworden. Im Buch Genesis sagt der Herr nur, daß er Jakob erwählt hat, und welche Kreatur aus dem Staub kann ihm dieses Recht absprechen!

Dann verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht. Das brachte die Mißachtung seines gottlosen Herzens völlig heraus (Hebr 12,16-17). Der Segen des Erstge-

burtsrechts, das er verkaufte, bestand in drei Dingen: erstens im Segen des Vaters und der Stellung des Familienoberhauptes; zweitens in der Ehre, in der direkten Abstammungslinie des Verheißenen – Sem-Abraham-Isaak – zu stehen und drittens in der Ausübung der häuslichen Priesterschaft. All dies verachtete Esau um einer fleischlichen Befriedigung willen. Wie zahlreich sind seine Nachfolger in unseren Tagen! Sie könnten größere Segnungen haben, aber sie lieben das Vergnügen mehr als Gott.

KAPITEL 26

Isaak in Gerar

1. Die Hungersnot (26,1)
2. Jahwe erscheint Isaak (26,2-5)
3. Isaak in Gerar, wo er Rebekka verleugnet (26,6-11)
4. Isaaks Wohlstand und die gegrabenen Brunnen (26,12-22)
5. Jahwe erscheint zu Beerscheba (26,23-25)
6. Isaak und Abimelech (26,26-33)
7. Die Frauen Esaus (25,34-35)

Als die Hungersnot kam, befahl Jahwe Isaak, nicht nach Ägypten zu gehen. Dieser Befehl ist von Bedeutung, da Isaak das Bild des auferstandenen Christus und Ägypten das Bild der Welt ist. Isaak ist als Vorschattung des Christus von Ägypten abgesondert und ebenso sein Volk, das in ihm Anteil an den himmlischen Örtern hat. Beachten wir auch folgendes. Der Herr sagte Abraham, sein Same werde sein wie der Sand des Meeres (die natürliche Nachkommenschaft) und wie die Sterne des Himmels (der geistliche Same); Isaak verheißt der Herr Samen wie die Ster-

ne des Himmels. Das macht den Bildcharakter Isaaks deutlich.

In Gerar versagte er, wie schon sein Vater versagte. Und während Abimelech Sara zu sich nahm, wurde Rebekka weder angerührt noch von Isaak getrennt. Christus und seine Gemeinde sind untrennbar.

Das Graben der Brunnen und Isaaks Geduld offenbaren völlig seinen Charakter – ein schwaches Bild für das geduldige Leiden des Sohnes Gottes, »*der geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte*« (1Petr 2,23). Dann erschien ihm Jahwe erneut, und er erhielt noch größere Segnungen als Lohn für seinen Gehorsam.

Als Esau 40 Jahre alt war, offenbarte er seine Mißachtung einmal mehr: Zum Kummer seiner Eltern nahm er sich Frauen von den Hethitern.

KAPITEL 27

Die Geschichte Jakobs; Rebekkas und Jakobs Betrug

1. Esau wird gerufen (27,1-4)
2. Rebekkas Betrug (27,5-17)
3. Jakobs Betrug (27,18-25)
4. Jakobs Segnung (27,26-29)
5. Die Entdeckung (27,30-40)
6. Esau haßt Jakob (27,41)
7. Rebekka rät Jakob zur Flucht (27,42-46)

Mit diesem Kapitel beginnt die Geschichte Jakobs. Drei Perioden seines Lebens müssen besonders betrachtet werden: erstens sein Leben in Kanaan, zweitens seine Abreise und Knechtschaft in Paddan-Aram und drittens seine Rückkehr. Darin kann man auch die Geschichte seiner Nachkommen, des Volkes Israel, nachverfolgen. Sie

waren in dem Land; sie waren fort aus dem Land und zerstreut unter alle Völker; wie Jakob kehren sie in das Land zurück. Isaak kannte das Wort Gottes: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«, dennoch wollte er Esau segnen; ein Fehler seinerseits. Doch er segnete Jakob im Glauben (Hebr 11,20). Rebekka möchte sich dem göttlichen Willen fügen, aber sie gebraucht unheilige Mittel bei dem Versuch, Gott mit ihren eigenen Gedanken bei der Erfüllung seines Wortes zu helfen. Jakob gehorcht seiner Mutter und macht Gebrauch von dem Betrug. Esau betrügt ebenfalls, denn er beansprucht eine Segnung, auf die er vor Gott und Menschen keinen Anspruch hat. In diesem Kapitel wird das Fleisch in seinen sündigen Wegen völlig bloßgestellt, nichtsdestoweniger wurde der Wille Gottes vollbracht.

Isaak lebte nach diesem Ereignis noch 43 Jahre, aber er verschwindet von der Bildfläche der Geschichte. Später hören wir von seinem Tod und daß Esau und Jakob ihn begruben. Sein Leben war gekennzeichnet von geduldiger Ausdauer und von Leid, und sein Glaube bestand in stillem Warten.

KAPITEL 28

*Jakobs Aufbruch nach Paddan-Aram;
seine Vision*

1. Isaak sendet Jakob fort und gibt seinen Segen (28,1-5)
2. Esaus Handeln (28,6-9)
3. Jakobs Vision und Gelübde (28,10-22)

Hier treten wir ein in die interessante Wanderschaft des dritten Patriarchen, Jakob. Gott erfreute sich daran, sich diesen drei erhabenen Männern Abraham,

Isaak und Jakob in einer Weise zu offenbaren wie nie zuvor. In Exodus 3,4-15 offenbart sich Jahwe Mose, und er nennt sich »der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs ... Das ist mein Name in Ewigkeit.« In Abraham haben wir das Bild des Vaters gesehen, in Isaak das des Sohnes. Nun in Jakob werden wir das Wirken des Heiligen Geistes vorgeschattet finden. Die Geschichte Jakobs läßt die Geschichte der Söhne Jakobs vorausahnen.

Jakobs Auszug steht für Israels Vertreibung aus dem eigenen Land zu Beginn seiner Wanderschaft und Leiden, bis sie wieder in das Land zurückgeführt werden, das den Häuptern des Volkes zugeschworen wurde. In der Züchtigung, die Jakob traf, sehen wir Gottes Gerichtshandeln mit Israel.

In Johannes 1,51 erwähnt unser Herr Jakobs Vision bei Bethel. Der Jahwe, den Jakob am oberen Ende der Leiter stehen sah, ist auch der, der zu Nathanael sprach: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.« Es ist die Vision der Zukunft. In dieser Vision gab Jahwe Jakob die Verheißung des Landes und sagte ihm, sein Same werde sein wie der Staub der Erde. Beachte: Während Isaak ein himmlischer Same verheißend wurde, wird Jakob gegenüber eine Nachkommenschaft wie die Sterne des Himmels nicht erwähnt. Noch mehr wird Jakob verheißend. Lies Vers 15: »Ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.« Hier sehen wir wieder die unabhängige Gnade. Was hatte Jakob getan, um all das zu verdienen? Warum sollte Gott ihm so begnügen? Dachte er an den

Herrn und rief ihn um Gnade an, bevor er auf dem Stein schlief? Nichts von alledem. Und Jahwe hielt seine Zusagen und tat alles, was er verheißen hatte. »*Ich werde dich nicht verlassen*« ist ein wiederholtes Versprechen; siehe Deuteronomium 31,6; Josua 1,5; 1.Chronik 28,20; Hebräer 13,5-6. »*Glücklich der, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf dem HERRN, seinem Gott, steht*« (Ps 146,5). Und er ist unser Gott und unser Herr, und seine Gnade hält und führt uns und tut alles, was er versprochen hat. Dieser Gott begegnete Jakob bei Bethel (»Haus Gottes«). Er versicherte ihn seiner wachenden Sorge für ihn und einer Heimkehr in Frieden. Wenn Israel jetzt auch als Volk beiseitegesetzt ist und zerstreut war, so wacht Gott doch über sie, hält sie und wird sie auch zu seiner Zeit allesamt zurückführen.

Die lächerliche Behauptung, der »Kronungs-Stein« in London sei jener Stein, auf dem Jakob geschlafen habe, bedarf keiner besonderen Widerlegung. Führende Geologen erklären übereinstimmend, daß dieser Stein nicht aus Palästina kommt.

KAPITEL 29

Jakob bei Laban

1. Jakobs Ankunft in Paddan-Aram (29,1-14)
2. Dienst um Rahel (29,15-20)
3. Labans Täuschung (29,21-25)
4. Jakob empfängt Rahel (29,26-31)
5. Leas Söhne (29,32-35)

Der Herr brachte ihn nach Paddan-Aram, wo er zwanzig Jahre lang im Exil lebte. Während dieser zwanzig Jahre offenbarte sich Jahwe ihm nicht, wie

auch das unter die Völker zerstreute Israel keine Gemeinschaft mit dem Herrn hat. Sein Aufenthalt in Paddan-Aram bedeutete Leiden, Gerichtshandeln Gottes mit ihm. Er erntete, wie er gesät hatte. Er betrog seinen Vater Isaak, und nun wurde er auf verschiedene Weise von Laban betrogen, besonders durch den Austausch der geliebten Rahel gegen Lea. Eine Woche, nachdem er Lea empfangen hatte, wurde ihm Rahel gegeben. Aber obwohl er sie nun besaß, mußte er doch sieben Jahre für sie dienen.

Interessant sind die Namen der Söhne Leas: Ruben (»Siehe, ein Sohn!«), Simeon (»Erhörung«), Levi (»Anhänglichkeit«), Juda (»Lobpreis«). Es ist die Ordnung des Evangeliums.

KAPITEL 30

Jakob bei Laban

1. Die Söhne Bilhas: Dan und Naphtali (30,1-8)
2. Die Söhne Silpas: Gad und Asser (30,9-13)
3. Die Kinder Leas: Issaschar, Sebulon und Dina (30,14-20)
4. Die Geburt Josephs (30,22-24)
5. Jakobs Wunsch, heimzukehren (30,25-26)
6. Labans Geständnis und Jakobs Wohlstand (30,27-43)

Dieses Kapitel bedarf kaum eines Kommentars. Habgier und Betrug Labans passen zur Schlitzohrigkeit und List Jakobs. Ein wichtiges Ereignis ist die Geburt Josephs. Sie markiert Jakobs Bitte an Laban: »*Entlaß' mich, daß ich an meinen Ort und in mein Land ziehe.*« All dies ist vergleichsweise bildhaft. Rahel, die erste Geliebte, repräsentiert Israel, Lea die Nationen. Die Namen Ruben, Si-

meon, Levi und Juda (siehe die obenstehenden Übersetzungen) erzählen die Geschichte der Gnade Gottes mit den Nationen. Er erinnerte sich an Rahel, die Unfruchtbare, und schenkte ihr Joseph (»Er füge hinzu«), der unter den Nationen groß gemacht wurde, den Befreier seiner Brüder und deshalb ein Bild auf Christus. Es ist bemerkenswert, daß Jakob sofort an Heimkehr dachte, als Joseph geboren worden war. Aber er mußte noch weitere sechs Jahre warten.

KAPITEL 31

*Jakobs Knechtschaft endet;
Flucht vor Laban*

1. Labans Verhalten und Gottes Befehl (31,1-10)
2. Das Traumbild der Heimkehr (31,11-16)
3. Jakobs Flucht (31,17-21)
4. Labans Warnung (31,22-24)
5. Labans Beschuldigung (31,25-30)
6. Jakobs Antwort (31,31-42)
7. Der Bund zwischen Jakob und Laban (31,43-54)

Die zwanzig Jahre waren zu Ende. Labans Haß und der seiner Söhne hatte zugenommen. Als es zur Krise kam, ließ Jahwe seine Stimme vernehmen: »Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft! Ich werde mit dir sein!« Hier sprach Jahwe zum erstenmal seit der Vision bei Bethel zu Jakob. Der legte die Angelegenheit seinen Frauen vor und berichtete von einem Traum, in dem der Engel des Herrn zu ihm gesprochen hatte. Welch ein Trost muß es für ihn gewesen sein, zu hören: »Ich habe alles gesehen, was Laban dir antut.« Der Herr wachte über

Jakob, und der hatte Gelingen, obwohl Laban ihn haßte. So wächst und gedeiht auch Israel, von den Nationen gehaßt, bis zur völligen Rückkehr in sein Land.

Rahel und Lea willigten in die Flucht ein, und Jakob brach mitsamt seinem großen Reichtum auf, mit seinem Vieh und seinen Gütern. Bald wurde er von Laban verfolgt und überholt. Gott warnte den Syrer, gut darauf zu achten, wie er sich Jakob gegenüber verhalten werde. Es scheint so, als sei der Hauptgrund der Verfolgung die Tera- phim gewesen, die Hausgötter, die Rahel gestohlen hatte und die Laban zu entdecken hoffte. Götzendienst war im Haushalt Labans üblich, obgleich er den Namen Jahwes gebrauchte (Vers 49). Der Dialog zwischen Jakob und Laban ist sehr interessant.

KAPITEL 32

*Jakobs Furcht vor Esau;
Gebet bei Pnuel*

1. Vision bei Mahanajim (32,1-2)
2. Die Botschaft an Esau (32,3-5)
3. Esaus Kommen und Jakobs Furcht (32,6-8)
4. Jakobs Gebet (32,9-12)
5. Vorbereitungen für die Begegnung mit Esau (32,13-23)
6. Jakobs Gebet bei Pnuel (32,24-33)

Welch ein Empfang, daß Jakob die Engel Gottes begegneten, als er sich seiner Heimat näherte. Gleichsam göttliche Botschafter waren sie gesandt, ihn zu bewillkommen und ihn der Gegenwart und des Schutzes Gottes zu versichern. Wenn in der Zukunft der Überrest Israels das verheißene Land

in Besitz hat, werden die himmlischen Heerscharen nicht fehlen. Sie haben Anteil an der Sammlung und Wiederherstellung des Volkes Israel (Mt 24,31). Jakob aber trat dem größten Problem gegenüber – seinem Bruder Esau. Furcht trieb ihn ins Gebet. Das ist ein bemerkenswertes Gebet. Zuerst erkennt Jakob seine äußerste Unwürdigkeit an. Sodann gibt er Gott die Ehre für alles, was er empfangen hat. Drittens ruft er nach Befreiung, und viertens erinnert er Gott an die Verheißungen, die er ihm bei Bethel gegeben hat. Und der Herr hörte und beantwortete sein Gebet. Der zurückkehrende Überrest Israels während der Großen Trübsal wird in gleicher Weise bekennen und beten.

Die nächtliche Erfahrung am Jabbock war weder ein Traum noch ein Gesicht, sondern ein tatsächliches Ereignis. Dieselbe Person, die Abraham in Mamre erschien (Kapitel 18), begegnete Jakob in dieser Nacht. Es wird oft gesagt, Jakob rang mit dem Herrn, der in dieser Nacht zu ihm kam, aber es ist genau umgekehrt: Der Herr rang mit Jakob. Und er kam in jener denkwürdigen Nacht als Jakobs Feind und Gegner. Jakob gebraucht die gleichen fleischlichen Waffen, mit denen er in der Vergangenheit gegen Gott angekämpft hat – er begegnet ihm in seiner eigenen, natürlichen Kraft. Der Herr überwindet diese Hartnäckigkeit, indem er Jakobs Hüftknochen berührt und ausrenkt. Auf diese Weise legte er seine Kraft vollständig lahm, und Jakob vermochte nun nicht mehr zu ringen. In seiner äußersten Schwäche und Hilflosigkeit konnte er sich aber an seinen Bezwinger klammern und um sei-

nen Segen bitten. »In seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott: Er kämpfte mit dem Engel und war überlegen! Er weinte und flehte ihn um Gnade an« (Hos 12,4-5). Das Weinen und Flehen um Gnade war Jakobs Stärke. Er bekommt einen neuen Namen. Von nun an ist sein Name »Israel« – ein Fürst mit Gott. Und die Nachkommen Jakobs zur Zeit von Israels Trübsal (Jer 30,7) werden eine ähnliche Erfahrung machen und auch ihr Pnuel erleben.

KAPITEL 33

Esaus Versöhnung

1. Jakob begegnet Esau (33,1-17)
2. In der Stadt Sichem; Errichtung des Altars (33,18-20)

Die Versöhnung ist vollzogen, doch Jakob bleibt der alte Betrüger. Er sagt seinem Bruder, er werde ihm nach Seir folgen. Statt dessen aber geht er nach Sukkot. Dort baute er einen Altar, aber es ist nicht die Anbetung, die Gott erwartete. Er hätte nach Bethel gehen und sein Gelübde erfüllen sollen.

KAPITEL 34

Dinas Schändung

1. Die Schändung (34,1-3)
2. Hamors Vorschlag (34,4-12)
3. Die betrügerische Antwort der Söhne Jakobs (34,13-24)
4. Die Abschachtung der Männer von Sichem (34,25-29)
5. Jakobs Scham und Betrübnis (34,30-31)

Wäre Jakob nach der Erfahrung bei Pnuel nach Bethel gegangen, anstatt in

Sukkot ein Haus zu bauen und einen Acker zu kaufen – vielleicht hätte sich diese schlimme Sache niemals ereignet. Gott ließ es zu, um seinen Diener Jakob demütig zu machen. Wiederum erntet Jakob, was er gesät hat, und die Täuschung des Vaters spiegelt sich in der Täuschung durch einige seiner Söhne.

KAPITEL 35

Jakob in Bethel; dreifaches Sterben

1. Der göttliche Auftrag (35.1)
2. Die Verunreinigung wird hinweggetan (35,2-4)
3. Die Reise nach Bethel und der Altar (35,3-7)
4. Debora, Rebekkas Amme, stirbt (35,8)
5. Gott erscheint Jakob (35,9-15)
6. Benoni-Benjamin; Rahels Tod (35,16-20)
7. Die zwölf Söhne Jakobs (35,21-26)
8. Isaaks Tod (35,27-29)

Der Herr ließ Jakob nicht inmitten der bösen und verderblichen Einflüsse in Sichern. Er erinnerte ihn jetzt an das, was lange zuvor geschehen war, und an das unerfüllte Gelübde, das er nach seinem Traumgesicht abgelegt hatte. Und Jakob reagierte. Zuerst mußte jedoch sein Haus von der Verunreinigung gesäubert werden. Die fremden Götter unter ihnen, wahrscheinlich Teraphim oder Hausgötter, mußten hinweggetan werden. Danach gab Jakob Befehl, nach Bethel zu gehen und Gott dort einen Altar zu errichten. Seine Leute gaben ihre Götter und ihre Ohringe ab; letztere müssen die Form von Figuren gehabt haben, die Götter repräsentierten. Und nach dieser Reinigung wurden Jakob und seine Begleiter eine

mächtige Heerschar; der Schrecken Gottes fiel auf die Städte, durch die sie reisten. Der Altar wird gebaut, und die Stätte wird El Bethel genannt: »Gott des Hauses Gottes«. Rebekkas Amme stirbt. Nach Kapitel 49,31 wird Rebekka nicht mehr erwähnt, nicht einmal ihr Tod. Das paßt zu dem, was sie vorschattete, die Gemeinde. Jakob stellt die Geschichte des irdischen Volkes Gottes vor, wie wir gesehen haben. Im Zusammenhang damit wird Rebekka nicht mehr genannt. Dann begegnet ihm Gott wieder, und Jakob wird wirklich Israel.

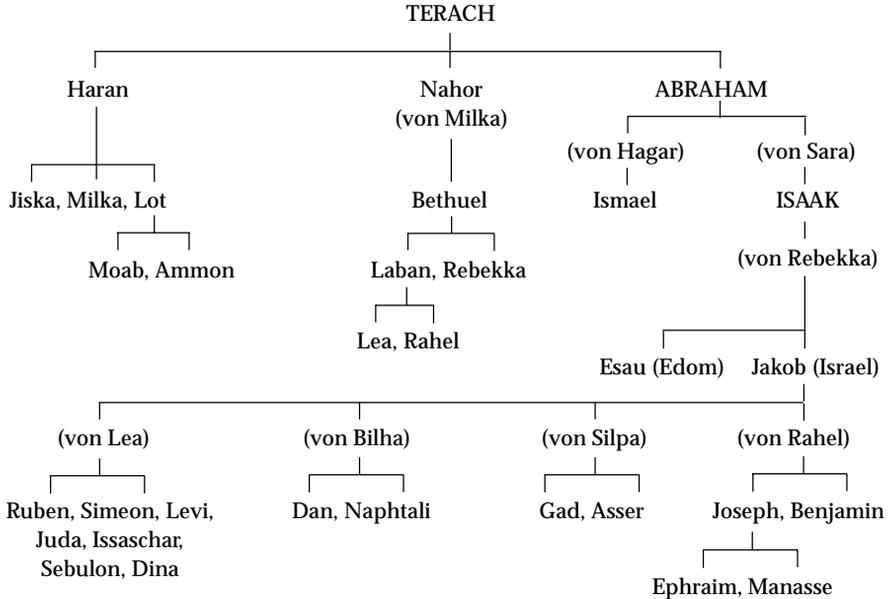
Rahel gebiert einen weiteren Sohn in Efrata und stirbt dort. Der Neugeborene hat einen Doppelnamen: »Benoni«, was »Sohn des Kammers« bedeutet, und »Benjamin«, was »Sohn meiner Rechten« heißt. Hier haben wir ein weiteres Bild des Herrn Jesus Christus, seiner Erniedrigung und Erhöhung. Bethlehem wird hier zum erstenmal in der Bibel erwähnt.

Nachdem die Namen der zwölf Söhne Jakobs genannt sind und Rubens böse Tat berichtet wurde, hören wir vom Tod Isaaks. Er starb im Alter von 180 Jahren, und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn. Auf der folgenden Seite sehen wir den Stammbaum der Patriarchen hinab bis zum Ende dieses Buches.

X. DIE GESCHLECHTER ESAUS

KAPITEL 36,1-8

1. Esau in Kanaan; seine Frauen und seine Söhne (36,1-5)
2. Esau verläßt Kanaan; in Edom (36,6-8)



XI. DIE GESCHLECHTER ESAUS
AUF DEM GEBIRGE SEIR

KAPITEL 36,9-43

1. Die Söhne Esaus (36,9-10)
2. Die Söhne des Elifas (36,11-12)
3. Die Söhne Reguels (36,13)
4. Die Söhne Oholibamas (36,14)
5. Die Fürsten des Elifas (36,15-16)
6. Die Fürsten Reguels (36,17)
7. Die Fürsten Jeuschs (36,18-19)
8. Die Fürsten der Horiter und Könige von Edom (36,20-43)

Wir weisen auf einige interessante Gesichtspunkte in diesen beiden Geschlechtsregistern von Esau und Esaus Söhnen hin. In Vers 6 lesen wir, daß

Esau in ein anderes Land zog, vom Angesicht seines Bruders Jakob hinweg. Es kam schließlich zu einer bezeichnenden und vollständigen Trennung zwischen Esau und Jakob. Jakob wohnte in dem Land, in dem sein Vater ein Fremder gewesen war. Edom wurde der verräterische Feind des Volkes Israel. Lies Obadja 8-16. Eine Konkubine des Elifas gebar Amalek, einen der schrecklichsten Feinde Israels, mit dem es fortwährend im Krieg war (Ex 17,8.14).

Was für eine reiche Frucht des gottlosen Esau! Die hebräischen Namen erzählen die Geschichte ihrer Ausdehnung, ihrer Gottlosigkeit und ihrer Macht.

XII. DIE GESCHLECHTER JAKOBS

KAPITEL 37

Die Geschichte Josephs

1. Jakob wohnt in Kanaan (37,1)
2. Josephs Eigenschaft; Hüten der Herde (37,2)
3. Geliebt von seinem Vater (37,3)
4. Gehaßt von seinen Brüdern (37,4)
5. Der Traum von den Garben (37,5-8)
6. Der Traum von Sonne, Mond und Sternen (37,9-11)
7. Joseph sucht seine Brüder (37,12-17)
8. Die Verschwörung gegen Joseph (37,18-22)
9. Joseph in der Grube; er wird verkauft (37,23-28)
10. Rubens Kummer (37,29-30)
11. Der Betrug der Söhne Jakobs (37,31-32)
12. Der Kummer Jakobs (37,33-35)
13. Joseph in Ägypten (37,36)

Die Geschichte Josephs ist eine der interessantesten in der ganzen Bibel. Der Heilige Geist hat dem Leben Josephs mehr Raum gewidmet als dem Leben Abrahams. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu suchen, daß die Geschichte Josephs die Geschichte Christi vorschattet. Kritiker wollen herausgefunden haben, daß die Geschichte Josephs eine Erfindung und Hunderte Jahre nach Mose aufgeschrieben worden sei. Anhand archäologischer Beweise ist der historische Charakter Josephs jedoch vollständig klargelegt worden. Zwei der Schrifttafeln aus El Amarna zeigen, daß ein Hebräer eine so hohe Position innehatte, wie sie Joseph zugeschrieben ist. Andere wiederum glauben zwar an den historischen Joseph, aber sie leugnen, daß er ein Vorbild auf unseren Herrn ist. Solche Verleugnung ist eine Art geistlicher Blindheit. Es ist richtig: Nirgendwo wird festgestellt, daß Joseph Christus typisiert. Aber durch dieses

ganze Zeitalter hindurch haben alle Lehrer des Wortes das Leben Josephs als eine Vorschattung Christi gedeutet. Stephanus erwähnt Joseph in seiner großen Rede vor dem jüdischen Rat (Apg 7,9-14). Er muß die messianische Anwendung im Sinn gehabt haben.

Das Leben Josephs besteht aus zwei Abschnitten – seine Erniedrigung und seine Erhöhung. In diesen beiden Teilen werden Christi Leiden und die darauffolgende Herrlichkeit wunderbar vorabgebildet. Es gibt keine perfektere Vorschattung als die des Joseph. Es wird uns nicht möglich sein, in unseren Kommentaren all die Entsprechungen zu behandeln; wir werden nur auf die hauptsächlichsten hinweisen können.

Israel liebte Joseph mehr als alle seine Söhne. Das erinnert uns an ihn, der des Vaters Freude ist. Joseph war vom Bösen abgesondert wie auch Christus. Joseph besaß einen bunten Rock, Ausdruck der Liebe des Vaters; so ehrte Gott seinen Sohn. Und wie Joseph von seinen Brüdern grundlos gehaßt wurde, so wurde auch Christus gehaßt (Joh 15,25). Die Träume sagten Josephs künftige Erhöhung voraus. Er sah, wie sich Dinge im Himmel und Dinge auf der Erde vor ihm verneigten, wie auch alles im Himmel und auf Erden seine Knie vor Christus beugen muß.

Dann sandte der Vater seinen geliebten Joseph, um seine verlorenen Brüder zu suchen. Israel gab Joseph in ihre Hände. All dies schattet Gottes unaussprechliche Gabe vor, der seinen einzig gezeugten Sohn in diese Welt sandte, um zu suchen, was verloren ist.

Beachte auch die folgenden Überlegungen. Als Joseph zu seinen Brüdern kam, verschworen sie sich gegen ihn;

sie wollten ihn ermorden: »Kommt nun und laßt uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen.« Und in Johannes 5,16 steht, daß die Juden Christus zu töten suchten. Die Brüder zogen Joseph den Rock aus, wie unser Herr seiner Kleider entledigt wurde. Joseph wurde in die Zisterne geworfen, und die Brüder setzten sich nieder, um Brot zu essen. Und die Pharisäer, die den Herrn Jesus überliefert hatten, setzten sich nieder, um das Passahlamm zu essen, während die Soldaten, die seine Kleider untereinander geteilt hatten, dasaßen und zuschauten. Joseph wurde verkauft, wie der Herr verkauft wurde. Und Juda war es, der sagte: »Laßt uns ihn ... verkaufen.« Das bringt uns Judas' Verrat in den Sinn.

Jakob ist von seinen Söhnen betrogen, wie auch er seinen Vater betrog. Der vom Blut eines Ziegenbockes befleckte Rock erinnert uns an die Haut der Ziege, mit der Jakob Isaak getäuscht hatte.

KAPITEL 38

Juda und Tamar

1. Juda heiratet eine kanaanitische Frau (38,1-2)
2. Seine Söhne Er, Onan und Schela (38,3-5)
3. Tamars Ehe mit Er und mit Onan (38,6-10)
4. Tamar wartet auf Schela (38,11)
5. Ihre Täuschung und Judas Sünde (38,12-16)
6. Die Geburt von Perez und Serach (38,27-30)

In der zeitlichen Abfolge kommt dieses Kapitel vor dem siebenunddreißigsten. Über die Zusammensetzung dieses Kapitels stehen die Kritiker in ihren ungläubigen Spekulationen einer gegen den anderen. Es ist zu einem hochinteressanten Zweck an dieser Stelle ein-

gefügt. In der Geschichte Judas finden wir die Geschichte der Juden wieder, nachdem sie den Herrn Jesus verworfen hatten. Judas Verbindung mit einem Kanaaniter (»Händler«) und seine Ehe mit der Tochter Schuas (»Reichtum«) zeigt, was die Juden immer gewesen sind, seit sie Christus verworfen haben. Judas Nachkommen sind Er (»Feindschaft«) und Onan (»Gottlosigkeit«), bis der bedeutsame dritte kommt, Schela (»der Sproß«). Er verweist auf den frommen Überrest des Volkes Israel in der Zukunft (über diesen Überrest siehe Jesaja 10-17;36;47).

Tamars finstere, schändliche Sünde läßt uns wieder die Gnade Gottes sehen. Wir finden ihren Namen und die Namen ihrer beiden Söhne im Stammbaum Jesu (Mt 1).

KAPITEL 39

Joseph in Ägypten

1. In Potifars Haus (39,1-6)
2. Versucht von Potifars Frau (39,7-18)
3. Joseph im Gefängnis (39,19-23)

Potifar, Josephs Herr, war ein Beamter des Pharaos. Sein Name bedeutet »Rageweiht«, einem Gott Ägyptens. Warum wird mehrfach festgestellt, daß Potifar ein Ägypter war? Wissenschaftliche Entdeckungen haben gezeigt, daß Ägypten zu dieser Zeit unter eine neue Dynastie kam. Darum wird wiederholt festgestellt, daß Potifar, der Ägypter, in seiner öffentlichen Stellung geblieben war. Joseph in Ägypten ist das Bild für Christus unter den Nationen. Jahwe segnete des Ägypters Haus um Josephs willen.

Die Versuchung durch die Frau Potifars hebt den wunderbaren Charakter Josephs hervor. Die Kritiker haben sich bei der Verwerfung dieser Geschichte selbst die Grube gegraben, in die sie auch hineingefallen sind. Einige von ihnen (von Bohlen, Tuch und andere) behaupten, daß Joseph die Frau seines Herrn niemals habe sehen können, da die Frauen von den Männern abgeteilt gelebt und eigene Wohnungen bewohnt hätten. Monumente und ägyptische Malereien haben aber gezeigt, daß die Frauen nicht abgesondert wurden, sondern sich frei unter den Männern bewegten. In der Hieroglyphenschrift wird die Frau »neb-t-en-pa« genannt; das bedeutet »Herrin des Hauses«. Es wurde ein antiker Papyrus entdeckt, der »Die Geschichte der zwei Brüder« erzählt. Sie beinhaltet eine Episode, die der unseres Kapitels ähnelt. Das macht deutlich, daß die Versuchung Josephs keine Erfindung ist. Auch ist denkbar, daß dieses Ereignis im Leben Josephs die Grundlage für die Romanze der zwei Brüder bildet.

Joseph litt unschuldig. Aber das Gefängnis, in dem er eingesperrt war, wurde der Königsweg zu Macht und Ehre. Um wieviel größer waren die Leiden dessen, der nicht nur unschuldig war, sondern heilig.

KAPITEL 40

Joseph, der Traumdeuter

1. Die Mitgefangenen (40,1-8)
2. Der Traum des Mundschenks (40,9-11)
3. Die Deutung (40,12-13)
4. Josephs Bitte (40,14-15)
5. Der Traum des Bäckers (40,16-17)
6. Die Deutung (40,18-19)

7. Die Erfüllung (40,20-22)
8. Joseph vergessen (40,23)

Er war unter die Übertreter gerechnet worden. Dem einen sagte er das Wort vom Leben, während der andere die Botschaft des Todes hörte. Auch Christus wurde unter die Übeltäter gezählt. Zu dem einen mit ihm Gekreuzigten sagte er: »*Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein*« (Lk 23,43), während der andere Übeltäter dahinfuhr und in seinen Sünden starb.

Kritiker glauben auch diese einfache Geschichte nicht und verleugnen den Anbau von Wein in Ägypten. Aber die ägyptischen Malereien haben sie Lügen gestraft. Sie zeigen das Auspressen der Weintrauben in einen Becher als religiöse Zeremonie. Joseph war vergessen; zwei weitere Jahre mußte er im Gefängnis bleiben. Welch eine Übung für Geduld und Glauben mußte er durchleben!

KAPITEL 41

Josephs Erhöhung

1. Pharaos Träume (41,1-7)
2. Joseph wird aus dem Gefängnis geholt (41,8-15)
3. Josephs Demut (41,16)
4. Der Offenbarer der Geheimnisse (41,17-32)
5. Josephs weiser Rat (41,33-36)
6. Pharaos Antwort (41,37-40)
7. Josephs Erhöhung und Heirat (41,41-46)

Alles ist so einfach, daß es kaum eines Kommentars bedarf. Die Träume beeindruckten Pharaon, denn die Kuh war ein heiliges Tier, das Sinnbild der Isis. Schließlich erinnert man sich Josephs und holt ihn aus dem Gefängnis her-

bei. Er bekommt neue Kleidung. All dies findet eine Entsprechung im Leben unseres Herrn. Er wurde aus dem Grab genommen. Vergleiche Vers 16. Josephs Demut, mit der Demut eines anderen hebräischen Gefangenen, Daniel in Babylon (siehe Daniel 2,27-30). Die sieben Jahre des Überflusses und die sieben Jahre der Hungersnot sind charakteristisch. Dieses Zeitalter wird mit den sieben Jahren der Trübsal enden.

Dieser Traum Pharaos und Josephs Deutung werden bemerkenswerterweise durch Hieroglypheninschriften bestätigt. Eine von ihnen wurde 1908 entdeckt. Sie erzählt von sieben Jahren der Hungersnot, in denen die Nilüberschwemmung ausblieb. Man fand heraus, daß dies gerade zu jener Zeit geschehen war, als sich Joseph in Ägypten aufhielt.

Dann folgt Josephs Erhöhung. Der Name des Pharaos zu dieser Zeit war Apepi. Sein Vater und Großvater regierten eine Zeitlang mit ihm. Er erkannte die Gegenwart des Geistes Gottes in Joseph. Man beachte die wunderbaren Parallelen zu unserem Herrn. Pharao sagte: *»Ich habe dich über das ganze Land Ägypten gesetzt.«* Von Christus lesen wir: *»Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände«* (Ps 8,6). Joseph sagte: *»Gott hat mich zum Herrn von ganz Ägypten gemacht«* (Gen 45,9), und Christus ist *»Herr über alles«* (Gal 4,1). Joseph ist in königliche Gewänder gekleidet, Christus ist gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre. Das Wort *»abrech«* wurde vor ihm ausgerufen, das bedeutet: *»Beugt die Knie!«* Nach dem Oxford Professor Sayce ist das Wort *»abrech«* das sumerische *»abrok«*, was: *»der Seher«* bedeutet. Das wurde gerufen, wenn sich

jemand niederwerfen mußte. So muß sich jedes Knie vor unserem erhöhten Herrn beugen. Der Name, mit dem Joseph in der Septuaginta bezeichnet wird, lautet *»psomtompheanech«*. Dieser ägyptische Name bedeutet *»Retter der Welt«*. Das Wort *»zaphnethpaaneach«* (*»Zafenat-Paneach«*) bedeutet *»Offenbarer der Geheimnisse«* (*»Gott spricht:er lebt«*). Auch Christus wurde, nachdem ihn seine eigenen Brüder verworfen hatten, der Offenbarer der Geheimnisse und der Retter der Welt.

Vor den sieben Jahren der Hungersnot nahm Joseph seine Braut Asenat, die Heidin, und Christus wird seine Gemeinde bei sich haben, bevor die Jahre der Trübsal und des Gerichts kommen. Alle mußten zu Joseph kommen, um Getreide zu haben, und alle müssen zu Christus kommen, um das Brot des Lebens zu erhalten.

KAPITEL 42

Der erste Besuch der Brüder Josephs

1. Josephs Brüder werden nach Ägypten gesandt (42,1-5)
2. Joseph trifft seine Brüder (42,6-16)
3. Drei Tage im Gefängnis (42,17)
4. Josephs Forderung (42,18-20)
5. Das anklagende Gewissen (42,21-23)
6. Joseph weint; Simeon gebunden (42,24)
7. Die Rückkehr der Neun (42,25-38)

Die Hungerjahre bringen Josephs Brüder zur Reue, und nach den tiefsten Prüfungen gibt sich Joseph selbst ihnen zu erkennen – sie finden Vergebung und Befreiung. So wird es auch während der Trübsal der letzten Tage des gegenwärtigen Zeitalters sein. Der Überrest Israels wird in die Zeit kom-

men, die »Jakobs Trübsal« genannt wird, und herausgerettet werden. Dann wird sich der Herr Jesus Christus seinen Brüdern nach dem Fleisch zu erkennen geben.

Joseph erkannte seine Brüder und behandelte sie rauh, so daß sie zur Erkenntnis ihrer Sünde geführt werden sollten. Und bereitwillig erkannten sie ihre Schuld an, ihren Bruder verkauft zu haben. Sie nahmen die rauhe Behandlung, die sie erhielten, und ihre Einkerkierung als eine gerechte Strafe an. Und Joseph verstand all ihre Worte, und er weinte. Und er, der von den Seinen verworfen wurde, wendet sich liebevoll seinem Volk zu. Simeon bleibt zurück, und Joseph fordert Benjamin. Jakobs Kummer ist mitleiderregend.

KAPITEL 43

Der zweite Besuch bei Joseph

1. Reise nach Ägypten mit Benjamin (43,1-15)
2. Die Liebenswürdigkeit Josephs (43,16-34)

KAPITEL 44

Herbeigeführtes Erschrecken und Rückführung

1. Der verborgene Becher und das Erschrecken (44,1-13)
2. Die Rückkehr zu Josephs Haus (44,14-34)

KAPITEL 45

Joseph offenbart sich

1. Er offenbart sich (45,1-3)
2. Seine Ansprache (45,4-13)
3. Er küßt seine Brüder (45,14-15)
4. Pharaos Befehl (45,16-20)
5. Seine Brüder brechen auf und kehren zu Jakob zurück (45,21-28)

Diese drei Kapitel (43–45) gehören zusammen, denn sie führen hinauf zum Höhepunkt der Geschichte Josephs. Hier wird der Adelsstand von Josephs Charakter völlig offenbar. Nicht nur, daß er ein weiser Mann, der größte Staatsmann Ägyptens, war – er hatte auch ein zärtlich liebendes Herz. Siebenmal hören wir von Joseph, daß er weinte. Die Untersuchung wegen des Bechers, der in Benjamins Sack versteckt worden war, bildete den notwendigen und entscheidenden Test. Benjamin war das Ziel der Liebe Jakobs geworden.

Die Untersuchung wegen des Bechers fand statt, um herauszufinden, ob die Brüder gegenüber Benjamin die gleichen bitteren Gefühle hegten, die schon ihr Verhalten gegenüber Joseph bestimmt hatten. Ihr jetziges Verhalten offenbarte den großen Wandel, der stattgefunden hatte. Sie bekannten, daß ihr Frevel bekanntgeworden war, und Juda, ihr Sprecher, offenbarte die liebevollste Ehrfurcht vor seinem alten Vater und die leidenschaftlichste Liebe für seinen jüngeren Bruder.

Wer mag aber die Szene beschreiben, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gibt, als sie zum zweitenmal kamen? Es ist ein Kapitel von großer Zartheit. Eines Tages wird er, der von seinen Brüdern Verworfenene und Verleugnete, der Herr Jesus Christus, ein zweites Mal kommen. Dann, wenn die tiefe Qual, die Seelenpein des Israel der Endzeit ihren Höhepunkt erreicht hat, wird er kommen. Und die, die ihn durchstochen haben, werden auf ihn schauen. Er wird ihnen ihre Sünden vergeben und ihrer nicht mehr gedenken (Röm 11,26-27).

KAPITEL 46

Jakob zieht hinab nach Ägypten

1. Israels Aufbruch; seine Vision (46,1-4)
2. Reise und Ankunft in Ägypten (46,5-7)
3. Die Nachkommenschaft der Söhne Jakobs (46,8-27)
4. Israel begegnet Joseph (46,28-30)
5. Josephs Anweisungen betreffs Pharao (46,31-34)

Die ganze Familie Jakobs, bestehend aus siebzig Seelen ohne die Frauen und Diener, kam nach Ägypten. Noch einmal erscheint Gott Israel, aber er spricht ihn als Jakob an. Er gibt ihm die Erlaubnis, nach Ägypten hinabzuziehen, und versichert ihn seiner Gegenwart. Sie wurden ins Land Gosen gewiesen, das östlich von Memphis lag. Was das für eine Begegnung war, als Joseph seinem Vater um den Hals fiel und ihn küßte!

Die Auswanderung nach Ägypten war zweifellos von dem Herrn herbeigeführt. Sie hatte zum Ziel, die Familie nicht nur vor der Zerstreung zu bewahren, sondern auch vor der Vermischung mit Fremden.

Es hatte die wichtige Periode begonnen, in der sich Israel zu einem Volk entwickeln sollte. In Ägypten konnte es keines dieser in Kanaan unvermeidlichen ungünstigen Resultate geben, denn Gosen bot einerseits weiten Raum für ihre zunehmende Personenzahl, während andererseits der Ekel der Ägypter vor Schafhirten (46,34) ein wirkungsvoller Schutz vor Verbindungen zwischen ihnen und den Hebräern durch Mischehen war. Außerdem konnten sowohl die Möglichkeit, mit der Weisheit Ägyptens bekanntgemacht zu werden, als auch der Druck der künftigen

gen Knechtschaft in der Hand Gottes als Mittel zur Erziehung und Bildung des erwählten Volkes dienen. Und die Umstellung von einem nomadischen zu einem Leben als Ackerbauer, das erforderlich war, um Israel als Staat zu begründen und Unabhängigkeit und Heimstatt in dem verheißenen Land zu erwerben, wird zu dieser Zeit in der Anfangsphase ebenso vorherbestimmt gewesen sein.⁴

KAPITEL 47

Siedlung in Gosen

1. Vor Pharao (47,1-10)
2. Die Siedlung (47,11-12)
3. Josephs weise Verwaltung (47,13-26)
4. Jakobs Wunsch (47,27-31)

Jakob und einige seiner Söhne wurden dem Pharao vorgestellt, der sie gnädig empfing, und Jakob segnete Pharao. Der große, mächtige Monarch des großen Landes Ägypten wurde von dem armen, alten Jakob gesegnet. Jakob ist mehr als gesegnet, er ist ein Segnender; ein Bild von dem, was Israel immer noch für die Völker der Erde darstellt.

Es gibt keinen Widerspruch in Vers 11, denn Gosen wird auch Ramses genannt. Desgleichen erhalten wir in diesem Kapitel ein Schlaglicht auf die wunderbare Verwaltung Josephs während der Jahre der Hungersnot. Vers 27 spricht von Israels Wohlstand im Land. Man beachte, wie die Namen Jakob und Israel benutzt werden. Jakob wünscht, in Kanaan begraben zu werden, und Joseph verspricht, seinen Wunsch auszuführen.

KAPITEL 48

*Jakob nimmt Ephraim und
Manasse an Sohnes Statt an*

1. Joseph bringt seine Söhne vor Jakob (48,1-2)
2. Jakobs Worte (48,3-7)
3. Ephraim und Manasse werden vorgestellt (48,8-14)
4. Jakobs Segen (48,15-16)
5. Josephs Einspruch (48,17,20)
6. Jakobs letzte Worte zu Joseph (48,21-22)

Die Adoption der Söhne Josephs ist interessant und aufschlußreich. Als Nachkommenschaft der heidnischen Frau Asenat waren sie in der Gefahr, ebenfalls heidnisch zu werden und ihres Vaters Haus zu vergessen. Durch die Adoption wurde dies von Jakob vereitelt. Es war ein Handeln im Glauben. »Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josephs und betete an über der Spitze seines Stabes« (Hebr 11,21). Wieder wird der jüngere bevorzugt. Wenn Jakob von »dem Engel, dem erlösenden« (Vers 16: »*hammale'ok haggio'el*«, wörtliche Übersetzung) spricht, so meint er Jahwe, der ihm erschien, dem er bei Pnuel von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand. Voller Hoffnung sagte der sterbende Jakob die Heimkehr seiner Nachkommenschaft in das Land Kanaan voraus.

KAPITEL 49

Jakobs Prophetie

1. Der Ruf Jakobs: »Versammelt euch« (49,1-2)
2. Die Weissagung über seine Söhne (49,3-27)
 - Ruben (49,3-4)
 - Simeon und Levi (49,5-7)
 - Juda (49,8-12)
 - Sebulon (49,13)
 - Issaschar (49,14-15)
 - Dan (49,16-18)

Gad (49,19)
Asser (49,20)
Naphtali (49,21)
Joseph und Benjamin (49,22-27)

Jakobs letzte Worte an seine Söhne werden oft »die Segnungen« genannt. Aber was er sagte, ist eher Prophetie. Das meiste hat er über Juda zu sagen, denn aus Juda sollte der Schilo kommen, der Messias. Jakobs Prophetie enthält in bemerkenswerter Weise die gesamte Geschichte Israels in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir geben hier einige kurze Hinweise, die bei einem tiefergehenden Studium dieses wichtigen Kapitels hilfreich sein können. Es werden hier sieben Perioden israelischer Geschichte vorgezeichnet.

I. Ruben, Simeon und Levi zeigen den Charakter des Volkes bis zur Zeit Christi. II. Juda deutet klar auf die Zeit hin, in der unser Herr auf der Erde war. III. Sebulon und Issaschar, für die Meer und Handel, Trägheit und Dienst wichtig sind, beschreiben Israel in der Zerstreuung unter die Völker in diesem Zeitalter. IV. Dan zeigt Israel abtrünnig unter dem Antichristen (In Offenbarung 7 ist Dan ausgelassen!). V. Gad, Asser und Naphtali beschreiben den frommen Überrest während der Großen Trübsal. VI. Joseph spricht vom zweiten Kommen Christi, und VII. Benjamin, der Sohn der Rechten, von der gerechten Herrschaft des Königs.

KAPITEL 50

*Das Begräbnis Jakobs;
Josephs Rückkehr und Tod*

1. Josephs Kummer (50,1-3)
2. Das Begräbnis (50,4-13)

3. Die Rückkehr nach Ägypten (50,14-23)

4. Josephs Tod (50,24-26)

Dieses großartige Buch, das mit der vollkommenen, guten Schöpfung Gottes beginnt, endet mit einem Begräbnis. Die letzten Worte sind »*ein Sarg in Ägypten*«. Was für eine Verwüstung hat die Sünde bewirkt. Jakob starb im Alter von 147 Jahren. Nachdem sein Leib einbalsamiert worden war, brachte man ihn nach Kanaan. Im Zusammenhang mit Josephs Tod lies Exodus 13,19; Josua 24,32 und Hebräer 11,22.

Genesis und Geologie

Genesis ist eine Offenbarung Gottes, Geologie ist eine menschliche Wissenschaft. Offenbarungen Gottes können nur durch Gott allein erweitert werden; wissenschaftliche Entdeckungen des Menschen können reifen, sie können verbessert, erweitert, fortschrittlich weiterentwickelt werden – bis ans Ende der Welt. Wir unterstellen deshalb, daß das Buch Genesis vollkommen und jenseits jeden Widerspruchs und jeder Möglichkeit der Verbesserung durch uns ist. Gleichmaßen nehmen wir an, daß die Geologie – weil menschliche Wissenschaft und Gegenstand menschlichen Forschens – durch wachsende Erfahrung und zunehmende Kenntnis verbessert werden kann: durch jene Geheimnisse, die im Schoß der Erde verborgen liegen und darauf warten, vom Menschen gefunden, untersucht und geordnet zu werden. Ich bin sicher, daß das Buch Genesis als Wort Gottes jenseits der Reichweite der Geologen ist und daß kein Mikroskop und

kein Teleskop auch nur einen einzigen Fehler darin zu entdecken vermag; es wird auch dem Tiegel des Chemikers widerstehen. Je härter die Feuerprobe, der es unterworfen wird, desto reiner, glänzender und schöner wird es daraus hervorgehen und seinen Ursprung von oben unter Beweis stellen, seine Identität als Herrlichkeit Gottes und höchstes Glück der Menschheit. Die Geologie hat bisher viele ihrer Behauptungen zurücknehmen müssen, die Genesis niemals. Was bisher als unumstößliche Tatsache gelehrt wurde, erwies sich, wie man jetzt entdeckt hat, als Trugschluß. Man fand heraus, daß als real beschriebene und diskutierte Phänomene, Objekte früherer Forschungen, mißverständlich und fehlerhaft behandelt worden waren. Daher ist es weder dogmatisch noch grundlos, wenn ich sage, daß die Genesis wahr sein muß, während sich die Geologie wiederum als fehlerhaft erweisen kann. Hat sie einmal geirrt, mag sie wieder irren, und das betrifft besonders einige ihrer am lautesten vorgebrachten Behauptungen – hastig aufgestellt von solchen, die die geringste Kenntnis der Materie für sich in Anspruch nehmen können. Aber bestimmte Tatsachen sind jetzt jenseits jeder Diskussion. Laßt sie doch behaupten, Geologie und Genesis widersprechen einander; die Entdeckungen in den Tiefen der Erde widersprechen dem Text auf den Seiten der Bibel. In solchem Fall würde ich zunächst folgender Frage nachgehen: Kann man sicher sein, daß es sich um einen tatsächlichen Widerspruch zwischen geologischen Fakten und biblischen Texten handelt, oder liegt nur ein Widerspruch

vor zwischen der wissenschaftlich erarbeiteten Tatsache und der *Interpretation*, die dem Bibeltext unterlegt wird? Sodann: Wenn in irgendeiner Weise Widerspruch zwischen einem Bibeltext und einer angeblich geologischen Entdeckung oder Tatsache auftritt, so werde ich ohne Zögern schlußfolgern, daß der Geologe einen Fehler gemacht haben muß und daß Mose keinen Fehler gemacht hat. Daher werden wir dem Geologen den Rat geben, nicht zu sagen: Gottes Werk widerspreche Gottes Wort. Er möge vielmehr zurückgehen, die Steine sorgfältiger untersuchen, fleißiger in den unterirdischen Kammern der Erde nachgraben – eine bessere Kenntnis der wissenschaftlichen Tatsachen dürfte das wünschenswerte Resultat hervorbringen, daß da Harmonie ist statt Uneinigkeit, vollkommene Übereinstimmung, wo wir Unstimmigkeit und Widerspruch zu sehen meinten. Es gibt Beispiele dafür, daß Wissenschaft Abstriche machen mußte, wo sie fehlerhaft war. Die Astronomie wurde einmal zitiert, sie sei im Widerspruch zu den ausdrücklichen Ausführungen des Wortes Gottes – zunehmende astronomische Kenntnis hat ihre völlige Übereinstimmung bewiesen. Weiter: Die Hieroglyphen von den Ufern des Nils, entziffert von Young und Champollion, wurden als Beweis für ein weit höheres Alter der menschlichen Rasse angeführt, als es in der Bibel dargestellt wird. Die weitere Untersuchung zeigte jedoch, daß die Hieroglyphen falsch interpretiert worden waren und daß Gottes Wort nicht fehlerhaft war. Chinesische Traditionen wurden als nicht übereinstimmend mit den Berichten der mosaischen Geschichte betrach-

tet, aber die weitere Forschung bewies, daß das nicht stimmt, sondern daß Gottes Wort richtig ist.

Die Bibel – ganz gleich, ob wir das Buch Genesis oder die Evangelien betrachten – enthält keinen Fehler; es ist nicht ein einziger wissenschaftlicher Irrtum darin zu finden. Dennoch ist sie nicht dazu bestimmt, Wissenschaft zu lehren. Ganz gleich, wo sie den Bereich der Wissenschaft berührt, sie tut es so empfindsam, daß man sehen kann: Ihr Hauptzweck besteht darin, die Menschen zu lehren, wie sie gerettet werden können. Dabei haben sich die geringfügigen Andeutungen wissenschaftlicher Prinzipien oder natürlicher Phänomene in jedem Fall als exakt und streng wahrhaftig erwiesen.

Wenn die Bibel an irgendeiner Stelle sagen würde, es gäbe zwei Sonnen – eine für die nördliche und eine für die südliche Hemisphäre, wie antike Philosophen behaupteten – dann würde die Wissenschaft beweisen, daß die Heilige Schrift irrt.

Oder wenn die Bibel – wie es die Hindus glauben – sagen würde, die Erde sei eine riesengroße Platte mit konzentrischen Seen voll Honig, Milch und Zucker, die von einem Elefanten getragen werde, und Erdbeben und Bewegungen des Globus seien die Bewegungen dieses Elefanten, dann würde die Wissenschaft das als absurd beweisen. Und wenn die Bibel es bestätigen würde, nun, so wäre es beweisbar falsch. Tatsache ist jedoch, daß es keine derartige Bestätigung gibt, noch irgend etwas annähernd Derartiges. Wie kommt es denn, daß Mose, wo er sprach, so rein und wahrhaftig über Wissenschaft spricht, und daß er schwieg, wo es doch

solch eine Herausforderung gab, zu sprechen – daß sein Schweigen ebenso bezeichnend ist wie sein Reden? Wie kommt es, daß Mose – mit keiner größeren Bildung als der Hindu oder der antike Philosoph – sein Buch schrieb und dabei die Wissenschaft an tausend Punkten so akkurat berührte, daß wissenschaftliche Forschung keinen Fehler darin entdecken konnte? Daß er die empfindlichsten, die schwierigsten, die verwickeltesten Themen ansprach und

daß keine Forschung, die seither stattgefunden hat, auch nur einen einzigen Fehler aufzeigen konnte? Nicht eine einzige Behauptung kann von der ausgereiftesten Wissenschaft oder von dem scharfblickendsten Denker als wissenschaftlich oder historisch unkorrekt bewiesen werden. Die Antwort lautet: Mose schrieb durch Inspiration Gottes. Deshalb ist das, was er schrieb, das Wort der Genauigkeit und der Wahrheit (*Cummings*).

Namen der Genesis und ihre Bedeutung

Abel: Eitelkeit; Dampf.
Abel-Mizraim: Klage Ägyptens.
Abida: Vater des Wissens.
Abimael: Mein Vater ist Gott.
Abimelech: Mein Vater ist König.
Abraham: Vater einer Menge.
Abram: Erhabener Vater.
Achbor: Maus; flink.
Ada: Geschmückt.
Adam: Mensch; rot.
Adbeel: Kummer Gottes.
Adma: Rote Erde.
Adullamiter: (nach *Adullam*) Gerechtigkeit des Volkes; Rücktritt; Zuflucht.
Ahusat: Besitz.
Ajja: Habicht.
Akan: Entreibend.
Akkad: Eimer; Wasserkrug; Stadt von Nisibis.
Allon-Bachut: Eiche des Weinens.
Almodad: Maßlos.
Alwa: Gottlosigkeit.
Alwan: Ungerecht.
Amalek: Raffendes Volk.
Amoriter: Gebirgsbewohner.
Amraphel: Der Sohn ist Gebieter; er spricht dunkle Worte.

Ana: Erhörung.
Anamim: Wasser im Überfluß.
Aner: Sproß, Wasserfall.
Aram: Höhe.
Aran: Gemse.
Ararat: Spiegel; heiliger Grund.
Arba: Viereckig; vierschrötig.
Ard: Flüchtig; Wildesel (Bedeutung ungewiß).
Areli: Löwe Gottes; Heldensohn.
Arioch: Starker Löwe (assyrisch).
Arkiter: Nager.
Arodi: Wildesel; wandernd, ungezähmt.
Arpachschad: Liegt auf der Seite.
Arwaditer: (nach *Arwad*) Umherschweifende.
Asenat: Der Göttin Neith geweiht.
Aschel: Herabführender Weg; Feuer Bels.
Asser: Glückseligkeit.
Aschenas: Roßmelker; sich ausbreiten des Feuer.
Aschterot-Karnajim: Astarte mit zwei Hörnern (phönizisch).
Assur: Schritt.
Atad: Dornstrauch; Wegdorn; Brombeerstrauch.
Awit: Trümmer.

Baal-Hanan: Baal ist gnädig.
Babel: Verwirrung.
Basemat: Anmutige; Wohlgeruch.
Becher: Erstgeborener.
Bedad: Vereinsamung.
Beeri: Brunnenmann.
Beer-Lachai-Roi: Brunnen des Lebendigen und Sehenden.
Beerscheba: Schwurbrunnen.
Bela: Verschlungenes; Verderben.
Benammi: Sohn meines Volkes.
Benjamin: Sohn meiner Rechten.
Benoni: Sohn meines Schmerzes.
Beor: Brennende Fackel.
Bera: Hervorragend; übel siegend.
Beria: Unglücklich; im Übel.
Bethel: Haus Gottes.
Bethlehem: Haus des Brotes.
Betuel: Mann Gottes.
Bilha: Furchtsamkeit; Bescheidenheit.
Bilhan: Furchtsam; schüchtern.
Birscha: Sohn der Gottlosigkeit.
Bozra: Hürde; fester, unzugänglicher Ort.
Bus: Spott; Gespött; Verachtung.
Damaskus: Schnell; betriebsam; eilig.
Dan: Richter.
Debora: Biene.
Dedan: Sägenfeiler; Schwertfeger; Metallöter; vorwärtsdrängend.
Dikla: Dattelpalme.
Dina: Richterin; Gericht; Verteidigung.
Dinhaba: Königliche Gerichtshalterin.
Dischan: Gazelle; Antilope.
Dischon: Gazelle; Antilope.
Dodaniter: Aus Dardania; (A. d. Ü.: Lesart *Rodaniter* in 1Chr 1,7: von Rhodos).
Dotan: Zwei Brunnen; Erlasse.
Duma: Totenstille.
Ebal: Dick; stark; Unfruchtbarkeit.

Eber: Der Jenseitige; die Jenseitsgegend.
Edar: Herde.
Eden: Wonne; Lieblichkeit.
Edom: Rot.
Efa: Finsternis.
Efer: Junghirsch.
Efrata: Fruchtgegend; Fruchtbarkeit.
Ehi: Vereinigung; mein Bruder.
Ela: Terebinte; starker Baum.
Elam: Hochland (A. d. Ü.: akkadisch: *elamtu*); immerwährend.
El-Bethel: Der Gott des Hauses Gottes.
Eldaa: Gott hat gerufen.
El-Eloe-Israel: Gott, der Gott Israels.
Elieser: Mein Gott ist Hilfe.
Elifas: Mein Gott ist reines Gold.
Elischa: Mein Gott ist Heil.
Ellasar: Bedeutung ungewiß (A. d. Ü.: nach Ansicht einiger Assyriologen *al-Asur*: Stadt Assur).
Elon: Starker Baum (Eiche oder Terebinte).
El-Paran: Macht der Zierde (A. d. Ü.: Eichen- oder Terebintenhain Paran, vielleicht identisch mit Elat).
Emiter: Schrecknisse.
En-Mischpat: Quelle des Strafgerichts.
Enosch: Erschlaffter, kranker, hinfälliger Mensch.
Ephraim: Doppelfruchtbarkeit.
Er: Erregt; wachend; Feindschaft.
Eri: (A. d. Ü.: Kurzform von *Erija*) Wächter Jahwes.
Erech: Länge (akkadisch).
Esau: Der Behaarte; haarig.
Eschban: Wiederhersteller ist Gott; einige übersetzen Klugheit, Einsicht, Mann des Verstandes, Gutsnachbar.
Eschkol: Traube.
Euphrat: Süßwasser.
Eva: Leben.
Ezer: Bund; Liebe; Hilfe.

Gad: Glück.
Gaham: Brand.
Gatam: Berührung.
Gaza: Die Starke; Feste.
Gera: Korn; Bohne; wiederkauen.
Gerar: Aufenthalt.
Gerschon: Fremdling daselbst.
Geter: Abwenden; ein Spion.
Gihon: Ausbruch; hervorbrechen; starke Quelle oder Strom.
Gilead: Steinhaufe des Zeugnisses.
Girgasiter: Im Lehm wohnend; Sumpfbewohner.
Gomer: Vollendung.
Gomorra: Ährenhaufe.
Goschen: Erdhügel (Bedeutung ungewiß).
Guni: Kummer; beschirmt.

Hadad: Donnerer.
Hadar: Schmuck; Zierde; Ehre.
Hadoram: Herr der Höhe.
Hagar: Flucht; schön; Gast.
Haggi: Der Festliche.
Hai: Trümmer.
Ham: Heiß; schwarz.
Hamatiter, *Hamiter*: (A. d. Ü.: von *Hamat*) Bewohner der Burg.
Hamor: Esel.
Hamul: Verschont.
Hanoch: Einweihung.
Haran: Bergig; Weg, Straße.
Haso: Gesicht, Vision.
Hawila: Sandland, vielleicht Goldsandland. Einige übersetzen: Beband in Wehen.
Hazarmawet: Hof des Todes.
Hazezon-Tamar: Beschneidung der Palmen.
Heber: Überschreiter; Jenseitiger.
Hebron: Verbindung; Gesellschaft; Bundeschluß.
Hemam: Vertilgung.

Hemdan: Anmutig; angenehm; begehrenswert.
Henoch: Einweihung.
Het: Geknicktheit; Schrecken.
Hewiter: Dörfler; Wicklung.
Hezron: Umschlossen; verschanzt.
Hiddekel: Pfeilschnell (A. d. Ü.: gemeint ist der Tigris).
Hira: Adel; von edler Geburt.
Hittiter, *Hetiter*: siehe unter *Het*.
Hoba: Die Verborgene.
Hori: Loch; Höhle; weiß, glänzend.
Horiter: Höhlenbewohner.
Hul: Kreis; schmerzverkrümmt.
Huppim: Decken.
Huscham: Eilig; schnell.
Husim (auch: *Schuham*): Eilende.
Huz: Ratgeber.

Irad: Flüchtig; schnell. Stadt des Zeugnisses.
Iram: Wachsam.
Isaak: Lacher.
Ismael: Gott erhört.
Ismaeliter: siehe unter *Ismael*.
Israel: Gotteskämpfer; es streitet Gott.
Issaschar: Er wird durch Lohn erkaufte; er bringt den Lohn; Lohn ist vorhanden; es gibt Belohnung.
Isui: Ruhig. Andere übersetzen: Er ist ebenbürtig.

Jaalam: Verberger; Steinbock.
Jabal: Strom; Wallung; Wanderer.
Jabbok: Er ergießt sich; er spaltet sich, er bricht hervor.
Jachin: Er befestigt; er gründet.
Jachleel: Harren auf Gott.
Jachzeel: Gott teilt zu.
Jafet: Ausbreitung; Ausbreiter; weiter Raum.
Jahwe-Jireh: Jahwe wird sehen.
Jakob: Fersenhalter; Verdränger.

Jamin: Die rechte Seite.

Jared: Herabsteigen.

Jawan: Gärung; Ton, Lehm.

Jebusiter: Niedergetreten; zerstampft.

Jegar-Sahaduta: Haufe des Zeugnisses.

Jemuel: Wink; Gewährung; Willfahung Gottes; der Tag Gottes.

Jerach: Monat.

Jetet: Verstärkung; Nagel; Pflock.

Jetur: Nomadendorf; Schutz.

Jeusch: Er hilft; Hilfe; Versammlung; Vereinigung.

Jezer: Gebilde; Zweck.

Jidlaf: Tränend.

Jimna: Zur Rechten; Glück, Wohlstand.

Jischbak: Er wird bleiben; verlassend.

Jischwa: Ruhig; er ist ebenbürtig.

Jiska: Die da anschaut; Augenweide.

Job: Sich bekehrend; umkehrend.

Jobab: Geschrei; Jubel.

Jokschan: Vogelfänger; Umstricker.

Joktan: Er wird klein sein.

Jordan: Der Herabfließende.

Joseph: Er nimmt hinweg; er füge hinzu.

Jubal: Schall des Widderhornes; Musiker.

Juda: Lobpreis.

Judith: Lobpreis; Judäerin.

Kadesch: Geweihter; Abgesonderter.

Kadmoniter: Volk des Ostens.

Kaftoriter: (von Kaftor) Krönchen, Kränzchen, Köpfchen.

Kain: Erwerb.

Kalne: Evtl. »Jammer« (A. d. Ü.: Deutung ist völlig ungewiß).

Kanaan: Niederung; Niederland. Im antiken Sprachgebrauch Synonym für »Händler«.

Karmi: Winzer.

Kasluhiter: Berg der Dürre; unfruchtbare Berge.

Kedar: Dunkelhäutig; Schwärze der Haut.

Kedma: Osten.

Kedor-Laomer: Eine Handvoll Ähren; Krone des Gottes Lagamar.

Kehat: Versammlung.

Kelach.: Härte; ungebrochene Kraft; Vollkraft; Vervollkommnung.

Kemuel: Gott richtet auf.

Kenan: Schmied.

Kenas: Jäger; Jagd.

Keniter: Lanze; Gebilde; Erwerb.

Kenisiter: Jäger.

Keran: Lamm; Schildkröte; Laute; Harfe.

Kesed: Chaldäer.

Kesib: Täuschung; Lüge; Falschheit.

Ketura: Räucherwerk.

Kirjat-Arba: Stadt des Arba.

Kittim: Sie, die zermahlen.

Kora: Kahlkopf.

Kusch: Schwarzer; Mohr.

Laban: Weiß.

Lahai-Roi: Der Lebendige, der sieht.

Lamech: Kräftiger Jüngling; Krieger; Überwinder.

Lea: Wildkuh.

Lehaber: Flammen.

Letuschiter: Hämmer.

Leummiter: Völkerschaften; Nationen.

Levi: Anhänglichkeit.

Lot: Verhüllung; Schleier.

Lotan: Verhüllung.

Lud: Volk; Bürger.

Luditer: Volk; Bürger.

Lus: Mandelbaum; Verkehrung.

Maacha: Druck; Niederung.

Machir: Verkaufter.

Machpela: Verdoppelung.

Madai: Die Mitte.

Magdiel: Meine Erhabenheit ist Gott; mein Ruhm ist Gott.

- Magog*: Ausbreitung oder Wachsen der Familie.
- Mahalalel*: Lob Gottes.
- Mahalat*: Krankheit; Schwäche; Saiteninstrument.
- Mahanajim*: Doppellager.
- Malkiel*: Mein König ist Gott.
- Mamre*: Fettigkeit; Männlichkeit; Stärke.
- Manahat*: Ruhe; Geschenk.
- Manasse*: Der vergessen macht.
- Mara*: Bitterkeit.
- Masreka*: Edle Rebenpflanzung; Edelrebenpflanzung.
- Massa*: Last, Bürde.
- Matred*: Fortstoßend; Vertreibung.
- Medan*: Zwist; Hader.
- Mehetael*: Gott tut Gutes; wohlätig ist Gott.
- Mehujael*: Von Gott geschlagen; Lebensspender ist Gott.
- Merari*: Bitternis; bitter oder unglücklich.
- Me-Sahab*: Goldwasser.
- Mescha*: Wucher; Zuflucht; Rettung.
- Meschech*: Erwerb; Besitz; in die Länge gezogen.
- Mesopotamien*: Zwischen zwei Strömen.
- Metuschael*: Mann Gottes.
- Metuschelach*: Mann des Geschosses.
- Mibsam*: Wohlgeruch.
- Mibzar*: Befestigung; Festungswerk.
- Midian*: Hader; Zank.
- Midianiter*: Hader; Zank.
- Milka*: Beraterin; Königin.
- Misa*: Winzigkeit; Kleinheit.
- Mischma*: Das, was man hört.
- Mizpa*: Berghöhe; Warte; Wachturm.
- Mizraim*: Einschluß; Absperrung (A. d. Ü.: Synonym für Ägypten).
- Moab*: Wasser, Same vom Vater.
- Muppim*: Schlangen; Beklemmungen.
- Naama*: Liebliche.
- Naaman*: Annehmlichkeit; Lieblichkeit.
- Nachat*: Ruhe; Ruhe halten.
- Nafisch*: Erquickung.
- Naftali*: Mein Kampf.
- Naftuhiter*: Mittelägypter.
- Nahor*: Schnarcher; Schnaubender.
- Nebajot*: Höhen.
- Nimrod*: Empörer; Rebell.
- Ninive*: Niederlassung; Haus des Ninus.
- Noah*: Ruhe; Trost.
- Obal*: Dick sein; entlaubt.
- Ofir*: Rot (A. d. Ü.: Synonym für Überfluß).
- Ohad*: Mächtig; kräftig.
- Oholibama*: Zelt der Höhe.
- Omar*: Redselig; beredt.
- On*: Licht; Sonne (ägyptisch). Vermögen; Kraft; Reichtum (hebräisch).
- Onam*: Kräftig; eitel; frevelhaft.
- Onan*: Kraft; Eitelkeit; Frevel.
- Paddan-Aram*: Gefilde Arams (in Mesopotamien).
- Pallu*: Ausgezeichnet.
- Paran*: Ausgegraben; ausgehöhlt.
- Patrusiter*: Die Südlichen.
- Peleg*: Teilung; Teil.
- Perez*: Bruch; Riß.
- Perisiter*: Bauern.
- Pharao*: Großhaus (Titel des ägyptischen Königs).
- Philistäa*: Wanderung; Land der Wanderer.
- Pichol*: Mund aller.
- Pildasch*: Dreschender Richter; Feuerflamme.
- Pischon*: Strömung; Strom; großes Anwachsen.
- Pnuel*: Angesicht Gottes.
- Potifar*: Der, den Ra gab (A. d. Ü.: Kurzform von *Potifera*).
- Potifera*: Der, den Ra gab.

Punon: Erzgrube; Zerstreuung.
Put: Bogen; Ausdehnung.
Puwa: Färberröte; krapprot; Mund.

Ragma: Beben; Schauer.
Rahel: Mutterschaf.
Ramses: Sohn der Sonne.
Rebekka: Schlingenstrick.
Refaiter: kanaanäisches Riesenvolk.
Regu: Freund; Begleiter.
Reguel: Freund Gottes.
Rehuma: Seht, was es ist!
Rehobot: Freie Plätze, weite Räume.
Resen: Zaum; Zügel.
Rifat: Korn; Graupen.
Rodaniter: Von Rhodos (A. d. Ü.: Lesart
Dodaniter in Gen 10,4: Aus Dardania).
Rosch: Oberster; Haupt; Fürst.
Ruben: Siehe, ein Sohn!

Saawan: Unruhig; erschütternd.
Sabta: Wohlstand; Durchbruch.
Salem: Friede.
Samla: Kleid.
Sara: Fürstin.
Sarai: Die Fürstliche; Edelsinn.
Saul: Der Erbetene.
Schawe-Kirjatajim: Ebene der Doppelstadt.
Scheba: Eid; Schwur.
Schefo: Kahlheit.
Schelach: Geschoß; ein Sproß; ein junger Trieb.
Schelef: Waffenträger.
Schema: Das Hören; das Gehör.
Schemeber: Aufschwung.
Schillem: Vergeltung.
Schimron: Wache; Hut.
Schinab: Zahn des Vaters (A. d. Ü.: Bedeutung fraglich. Wahrscheinlicher: Babylonische Aussprache des Mondgottes Sin).

Schinar: Zweistädte-land; Löwenland (A. d. Ü.: Babylonische Ebene in Mesopotamien).
Schobab: Abgefallen; abtrünnig.
Schua: Hilfesgeschrei; Depression; Glück, Reichtum, Wohlstand.
Schuham (auch *Husim*): Eilende.
Schuni: Ruhig.
Schur: Wand; Mauer.
Seba: Trinker; trink!; Mensch (äthiopisch); Schwur; Reisende.
Sebulon: Wohnung.
Sefar: Zählung; Küste.
Seir: Haarig; rauh.
Sem: Name.
Serach: Aufgang; Sonnenaufgang; Aufgang des Lichts.
Serah: Sonnenaufgang.
Sered: Sich fürchten.
Serug: Flechten; Schuhriemen, Schnur; Ast.
Set: Ersatz.
Sichem: Bergrücken; Schulter.
Siddim: Tal der Felder.
Sidon: Fischfang.
Silpa: Schale; Schüssel; Muschel (hebräisch). Arabisch: Nähe; Vertrautheit; Geehrtheit.
Simeon: Erhörung.
Simran: Besungen; berühmt.
Siniter: Ton, Lehm.
Sitna: Anklage; Feindschaft.
Sodom: Umschließung; Abgeschlossenheit.
Sukkot: Hütten.
Syrien: Hochland; Erhabenheit.
Tahasch: Dachs; Delphin; (A. d. Ü.: Es handelt sich um eine Tierhaut, die besonderen Zwecken diente. Unklar ist, von welchem Tier sie genommen wurde.)
Tamar: Dattelpalme.

Tarsis: Festung; Unterwerfung; Zerstreuung.
Tebach: Schlachten.
Tema: Wüste; unbewohnte Gegend (im Süden).
Terach: Ort, wo man verweilt.
Tidal: Großer Sohn; Furcht; Ehrfurcht.
Timna: Zugemessenes; Zurückhaltung; Sprödigkeit.
Timnat: Anteil.
Tiras: Bestimmung.
Togarma: Knochenbruch.
Tola: Wurm.

Tubal: Der Tibarener.
Tubalkain: Hammerschlag des Schmiedes; Eisenspan von Schmiederei.
Ur: Licht.
Uz: Der Feste; der Starke; Rat.
Uzal: Weggehen.
Zafanat-Paneach: Offenbarer des Verborgenen; Erhalter, Retter der Welt.
Zebojim: Hyänen; Raubtiere; Truppen.
Zefo: Warte.
Zibon: Gefärbt; Färber.
Zohar: Weiß.

Versuch einer chronologischen Auflistung einiger wichtiger Personen und Ereignisse im Buch Genesis

Erschaffung Adams	4004 v. Chr.	Abraham nimmt Hagar	1911
Geburt Sets	3874	Geburt Ismaels	1910
Enosch geboren	3769	Zeichen des Bundes	1897
Kenan geboren	3679	Geburt Isaaks	1896
Mahalalel geboren	3609	Saras Tod	1859
Jered geboren	3544	Isaaks Hochzeit	1856
Henoch geboren	3382	Jakob geboren	1836
Metuschelach geboren	3317	Abrahams Tod	1821
Lamech geboren	3130	Esaus Heirat	1796
Adams Tod	3074	Ismaels Tod	1773
Henochs Entrückung	3017	Jakobs Flucht nach Haran	1759
Geburt Noahs	2948	Jakobs Eheschließungen	1752
Beginn der Sintflut	2348	Jakobs Flucht von Haran	1739
Peleg geboren	2247	Begegnung von Jakob und Esau	1738
Nahor geboren	2155	Jakob in Bethel	1731
Terach geboren	2126	Rahels Tod	1728
Noahs Tod	1998	Joseph verkauft	1727
Geburt Abrahams	1996	Joseph in Ägypten	1717
Abrahams Ruf in Ur	1945	Isaaks Tod	1716
Terachs Tod	1921	Joseph legt Träume aus	1715
Zweiter Ruf Abrahams	1921	Ägyptische Hungersnot	1707-01
Abraham in Ägypten	1920	Jakobs Tod	1689
Abrahams Rückkehr	1912	Josephs Tod	1635

Anmerkungen

1. Was nicht heißen soll, daß in diesen Versen evolutionistisches Gedankengut Platz finden könne. Darüber hinaus lehnen die meisten Bibelausleger und Schöpfungswissenschaftler die Auffassung ab, 1. Mose 1,1-2 deute auf eine frühere Schöpfung sowie deren Zerstörung und damit auf ein mög-

licherweise sehr hohes Alter der Erde hin. Siehe z.B. C.C. Ryrie, *Die Bibel verstehen*, CV/CLV 1996, S. 216 f; R. Wiskin, *Das biblische Alter der Erde*, Hänssler 1995 (Anmerkung der Herausgeber).

2. Es ist der Tag der Auferstehung und Wiederherstellung. (Gen 22,4; 40,20-22; 42,18; Ex 15,22; 19,11; Num 7,24; Jos 2,16; 2Kö 20,5; Est 5,1; 9,18; Hos 6,2; Joh 2,1; Lk 13,33.)

3. W. Kelly: *Vorlesungen über den Pentateuch*.

4. J. H. Kurtz: *Heilsgeschichte*.